170. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2,10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld - Bildeiserkarten monatl. RM 1.50 Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gottharstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Sammelanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166 54. - Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Montag, den 20. Januar 1930 — Nummer 16

Die Flottenkonferenz beginnt.

Aus London wird gemeldet: Ministerpräsident Macdonald empfing am Sonnabend vormittag als erste der nun fast vollzählig in London weilenden ausländischen Abordnungen für die Flottenkonferenz die Vertreter Italiens, im Anschluß daran die amerikanische Abordnung. Mit den Franzosen wird Macdonald am Sonntag verhandeln. Am Montag vormittag wird voraussichtlich ein Empfang sämtlicher Abordnungen folgen.

Außenminister Briand ist am Sonnabend um 18.35 Uhr in London eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von Macdonald und Vertretern des „Foreign Office" begrüßt. Die übrigen französischen Vertreter trafen am Sonntag vormittag direkt aus dem Haag in London ein. Im Laufe des Sonnabends hat bereits ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Abordnungen stattgefunden.

Tardieu und Briand hatten gestern eine erste vorläufige Aussprache mit dem amerikanischen Außenminister Stimson und danach mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald.

Frankreich fordert Mittelmeerlocarno und Atlantikpakt.

Aus London verlautet ferner: Die erste Fühlungnahme zwischen den nun fast vollständig in London weilenden französischen Vertretern für die Flottenkonferenz und den englischen Kreisen hat die **Befürchtung, daß von französischer Seite sehr ernste Hindernisse zu erwarten seien, eher verstärkt.** In französischen Abordnungskreisen ist man entschlossen, die Frage des Mittelmeerlocarnos trotz der eindeutigen Ablehnung durch die kürzliche englische Antwort auf die französische weiter zu verfolgen. Um diesen Gedanken weitere Erfolgsaussicht zu geben, beabsichtigen die französischen Kreise, ein Mittelmeerlocarno und einen Atlantikpakt vorzuschlagen. Die offenbar dahingehende Hoffnung, für diesen Atlantikpakt die Vereinigten Staaten gewinnen zu können, steht aber in keinem Einklang mit der tatsächlichen Lage. Englands Stellungnahme gegenüber einem solchen Vorschlag dürfte in der gleichen Linie liegen.

Ein Kanal-Locarno?

Der Londoner „Daily Telegraph" schreibt, als Ziel schwebe den Franzosen vor, den von ihnen gewünschten und von England abgelehnten Mittelmeerpakt durch einen Locarno-Pakt für den Aermelkanal oder einen Atlantik-Pakt zu erkaufen. Die Franzosen seien sich aber des britischen Widerstandes gegen ein Mittelmeer-Abkommen bewußt. Durch zwei Vorschläge hofften sie, dieses Hindernis überwinden und vielleicht sogar die Zuziehung der Vereinigten Staaten hierfür erlangen zu können:

1. Ausdehnung der ursprünglich im Jahre 1925 von Lord d'Abernon zuerst vorgebrachten Idee eines Kanal-Locarno auf ein gentlemanagreement für den Nordatlantik, das den Aermelkanal mit umfassen und dem Vorbilde des Pazifik-Abkommens vom Jahre 1921 folgen würde.

2. Eine gegenseitige Verpflichtung Frankreichs, Deutschlands, und Großbritanniens, die Unverletzlichkeit des englischen Kanals anzuerkennen, zu der vielleicht auch Belgien und Holland zugezogen werden könnten.

Internationale Seepolizei?

Im Zusammenhang mit diesen Wünschen Frankreichs macht der bekannte Außenpolitiker des Pariser „Matin", Sauerwein, den Vorschlag, man solle statt all der bisherigen Flottenabrüstungsvorschläge ein „Radikalmittel" anwenden: Schaffung einer internationalen Seepolizei. Dadurch würden neun Zehntel aller jetzigen Flottenbestände überflüssig.

— Im Hintergrunde dieses Vorschlags lauert natürlich als Ergänzung zu Lande der alte französische Gedanke der Schaffung einer **internationalen Landpolizei, einer internationalen Truppe des Völkerbundes.**

Der Endzweck aller französischen Wünsche und Vorschläge aber ist, die heutige Machtverteilung, die den Franzosen eine ihre tatsächliche Kraft weit übersteigende Machtstellung gibt, mit internationaler Hilfe zu vereinigen und damit auch Deutschland für alle Zeiten in Ohnmacht und Unfreiheit und Ausbeutung zu halten.

Italien meldet seine Rechte an.

Aus Rom wird gemeldet: Fast keine internationale Tagung hat so sehr die Aufmerksamkeit der italienischen Oeffentlichkeit erregt, wie die Londoner Flottenkonferenz. „Popolo d'Italia" erklärt:

Italien hat in London seine Zukunft und seinen mühsam errungenen Platz einer Großmacht zu verteidigen. Es darf nun aus dieser Konferenz nicht zurückgesetzt hervorgehen. Man habe von der Isolierung dieser und jener Macht, von bereits erfolgten Teilabkommen, von bestimmten Punkten gesprochen, von denen gewisse Regierungen nicht abzugehen gedenken. **Wenn das alles zuträfe, wäre die Konferenz gescheitert, ehe sie geboren wäre.**

Es geht nicht an, daß England und Amerika ihr gegenseitiges Flottenverhältnis festgesetzt haben, genau so, wie es unrichtig sei, zu behaupten, daß der französische und italienische Standpunkt unangleichbar sei. Aber die Konferenz sei einberufen für einen zwar noch nicht zugegebenen, aber **völlig durchsichtigen politischen Zweck, nämlich für eine längere Zeit eine Rangordnung unter den Seemächten festzustellen und die gegenwärtige Lage des Schwächeren und Stärkeren so erstarren zu lassen, daß die Schwachen nicht über kurz oder lang die Reichen oder Starken bedrohen können.**

— Es ist interessant, aus dem Schlußsatz des „Popolo d'Italia" zu ersehen, wie klar das faschistische Italien erkannt hat, daß der „Klassenkampf der Völker" viel wichtiger ist als der Klassenkampf innerhalb der Völker. Wann werden auch unsere Klassenkampfparteien begreifen, daß wir erst im Klassenkampf der Völker aus der Rolle der Ausgebeuteten wieder in die Rolle der Gleichberechtigten aufrücken müssen, ehe im Innern überhaupt die wirtschaftliche Möglichkeit eines wirklichen Aufstiegs der Arbeiterschaft gegeben ist.

Die bisherige Politik unserer Sozialdemokraten, durch Auslieferung des ganzen Volkes an die ausländischen Ausbeuter und durch Zerstörung des Eigenkapitals der deutschen Volkswirtschaft die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern, muß unausweichlich immer mehr zu Ergebnissen führen, die ja jetzt schon in ihren schlimmen Anfängen vor aller Augen liegen: im Innern Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen, Existenzunsicherheit und Unzufriedenheit aller, und nach außen Ohnmacht und Herrschaft der Fremdmächte und des Fremdkapitals.

Das wird auch bei uns nicht eher anders werden, als bis — wie in Italien — die Macht der Klassenkampfparteien gebrochen ist und das deutsche Volk die Notwendigkeit auch seines Eintritts in den „Klassenkampf der Völker" begreift. Nicht „revolutionäre Innenpolitik", sondern „revolutionäre Außenpolitik": das ist der Weg zum Wiederaufstieg unseres ganzen Volkes und damit auch der deutschen Arbeiterschaft.

355 Millionen Steuerfehlbetrag.

Das Reichsfinanzministerium gibt über die Reichssteuereinnahmen im Dezember 1929 einen Ueberblick, aus dem sich ergibt, daß die Dezembereinnahmen um 121,9 Millionen hinter denen des November zurück blieben. In dem Bericht heißt es dann weiter: **Das Gesamtaufkommen im ersten bis dritten Viertel des Rechnungsjahres 1929 beläuft sich auf 6791,2 Mill. RM.; rein rechnerisch betrachtet, bleibt es sonach um 262,5 Mill. RM. hinter neun Zwölfteln des veranschlagten Jahreshaushaltsolls (neun Zwölftel von 9325 gleich 6993,7) zurück.**

Wenn das Aufkommen in den ersten drei Vierteljahren 6791 Mill. RM. betragen hat, so könnte angenommen werden, daß im vierten Vierteljahr noch ein Drittel dieser Summe gleich 2264 Mill. RM. aufkommen wird. Das Aufkommen im vierten Vierteljahr kann aber trotz der Lohnsteuererstattungen um etwa 40 Mill. RM. höher geschätzt werden, weil sich im Januar die Umsätze aus dem Weihnachtsgeschäft stärker auswirken werden und weil im Januar die Waren, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1929 aus offenen Zollägern in den freien Verkehr übergeführt worden sind, abgerechnet werden.

Für das ganze Rechnungsjahr kann mithin mit einem Aufkommen von 6791 plus 2264 plus 40 gleich 9095 Mill. RM. gerechnet werden, von denen etwa 125 Mill. RM. für Zwecke der knappschaftlichen Pensionsversicherung und der Invalidenversicherung gebunden sind. Ohne diese 125 Mill. RM. verbleibt ein Aufkommen von voraussichtlich 8970 Mill. RM., daß sind 355 Mill. RM. weniger, als im Haushaltsplan für 1929 vorgesehen sind.

Das Haager Schlußprotokoll.

Einstimmige Annahme. — Heute feierliche Unterzeichnung.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die offizielle Schlußsitzung der zweiten Haager Konferenz ist auf Montagvormittag 11,30 Uhr angesetzt worden. Eine Stunde vorher findet eine Schlußsitzung des Ausschusses für die Ostreparationen statt, in der die Vereinbarungen über die Ostreparationen unterzeichnet werden sollen.

Der Schlußakt des Haager Protokolls wird Haager Abkommen genannt,

umfaßt das gesamte Werk der ersten und zweiten Haager Konferenz und den Youngplan mit 12 Anlagen. Das Schlußprotokoll umfaßt eine Präambel, 15 Paragraphen, 12 Anlagen und eine Schluß-Klausel, sowie die zahlreichen Einzelabkommen über die Rheinlandräumung, die Vergleichskommission, die Einzelabkommen zwischen den Gläubigermächten unter sich usw.

Die 15 Paragraphen

haben in Kürze folgenden Inhalt:

§ 1 stellt fest, daß der Pariser Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929, das Haager Protokoll vom 31. August 1929 und das gegenwärtige Protokoll den neuen Plan darstellen, der **alle fünf finanziellen Fragen,** die sich für Deutschland aus dem Kriege ergeben, **endgültig** regelt. Deutschland verpflichtet sich feierlichst, die Zahlungen gemäß den Bestimmungen des Planes auszuführen.

§ 2. Durch den neuen Plan werden alle früheren Verpflichtungen Deutschlands aufgehoben.

§ 3. Die Signatarmächte erklären, daß die Konten Deutschlands bei der Reparationskommission über die Zahlungen während des Dawesplanes und über alle Kredite im Zusammenhang mit den früheren deutschen Schulden gegenstandslos werden. Die Gläubiger-Regierungen erklären, daß sie nach dem Inkrafttreten des neuen Planes von ihren Rechten auf Zurückhaltung und Liquidierung des Eigentums deutscher Untertanen, Gesellschaften oder kontrollierter Körperschaften absehen. Die Ausführung dieser Bestimmungen ist in besonderen Abmachungen zwischen Deutschland und den betreffenden Regierungen geregelt. Im deutsch-belgischen Abkommen vom 13. Juli 1929 (Markabkommen) und vom 16. Januar 1930 (Liquidationen), Abkommen zwischen England und Deutschland vom 28. Dezember 1929, Kanada und Deutschland vom 14. Januar 1930, Australien und Deutschland vom 17. Januar 1930, Neuseeland und Deutschland vom 17. Januar 1930, Frankreich und Deutschland vom 31. Dezember 1929, Italien und Deutschland vom 17. Januar 1930, Polen und Deutschland vom 31. Oktober 1929.

§ 4 bestimmt Näheres über die **Aufhebung der Reparationskommission.**

§ 5 besagt: In den deutschen Zahlen ist der Index für die deutsche Auslandsanleihe vom Jahr 1924 enthalten, dagegen enthalten die deutschen Zahlungen nicht die nach dem Youngplan an Amerika zu leistenden Zahlungen.

§ 6 betrifft die Gründung der Internationalen Bank zur Ausführung des neuen Planes.

§ 7 schreibt die Hinterlegung der deutschen Schuldverschreibung bei der Internationalen Bank vor.

§ 8: **Die deutsche Regierung erklärt freiwillig, daß sie nur im Falle einer Gefährdung der deutschen Währung oder der deutschen Wirtschaft ein Moratorium beantragen wird.** Deutschland hat das Recht, selbst zu beurteilen, ob es ein Moratorium beantragen will.

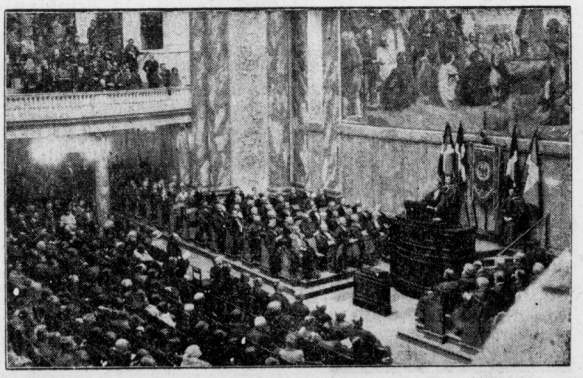
§ 9: Die deutsche Regierung verpflichtet sich zur Durchführung der vom Youngplan geforderten gesetzgebenden **Aenderungen des Reichsbank- und des Reichsbahngesetzes.**

§ 13 enthält das Statut, die fiskalischen Bestimmungen und die Bestimmungen über den Sitz der **Internationalen Bank.**

§ 11 enthält das Treuhänder-Abkommen.

§ 12 betrifft die Sachlieferungen und über den Recovery-Akt zwischen Deutschland

Die Reichsgründungsfeier in der Berliner Universität.



In der Aula der Berliner Universität fand am Sonnabend die traditionelle Reichsgründungsfeier statt, bei der Professor Dr. Eduard Spranger die Festrede hielt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0001

und Frankreich, England und Italien geschlossenen Verträge, die in Anlage 10 enthalten sind.

Im § 13 bestätigt Deutschland alle Vorrechte, Bürgschaften und Pfänder im Zusammenhang mit der Auslandsanleihe vom Jahre 1924 und erklärt, daß seine Verpflichtungen, die es seinerzeit zur Sicherung der Anleihe übernommen hat, in keiner Weise durch das Aufhören des Dawesplanes und das Inkrafttreten des neuen Planes geändert oder vermindert würden.

Im § 14 erklären die Gläubigermächte, daß alle früheren Pfänder, Kontrollen und Privilegien mit Ausnahme der in Anlage 6, 7 und 11 angeführten aufgehoben sind.

§ 15 bestimmt, daß alle Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des neuen Planes der **endgültigen Entscheidung des Schiedsgerichts des Youngplanes** unterworfen werden, das aus fünf Mitgliedern, nämlich einem amerikanischen Präsidenten, zwei neutralen, einem deutschen und einem Angehörigen der Gläubigerstaaten besteht. Der Paragraph enthält außerdem die genauen Vorschriften über das Schiedsgerichtsverfahren.

Die dem Schlußprotokoll der Haager Konferenz angehängten 12 Anlagen

enthalten folgendes:

1. Vereinbarung zwischen Deutschland auf der einen Seite, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan auf der anderen Seite in der Sanktionsfrage.
2. Uebergangsbestimmungen.
3. Die Frage der **Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches.**
4. Die Frage der Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft.
5. a) Das **neue Reichsbahngesetz** mit den einzelnen Abänderungen.
5. b) Verfahren über die Abänderung der international gebundenen Bestimmungen des **neuen Reichsbankgesetzes.**
6. a) Gesetz über die Abänderung des Reichsbahngesetzes.
6. b) Verfahren über die Abänderung der Bestimmungen des Reichsbahngesetzes.
7. Bestimmungen über die gemeinschaftliche Haftung gewisser Einkünfte des Deutschen Reiches **(negative Pfänder).**
8. Treuhändervertrag zwischen den Gläubigermächten und der BIZ.
9. Schlußliquidationsabkommen.
10. Abkommen zwischen Deutschland und England und Deutschland und Frankreich über die German Reparation Recovery-Act und die entsprechende französische Gesetzgebung.
11. Bürgschaften, wie die **deutschen Auslandsanleihen vom Jahre 1924.**
12. Regelung des Schiedsgerichtsverfahrens.

Die Schlußklausel besagt, daß der Haager Schlußakt ratifiziert wird, und daß die Ratifizierungen bei der französischen Regierung in Paris zu hinterlegen sind.

Der Plan tritt in Kraft,

sobald der Reparationsagent und der Präsident der Kriegslastenkommission gemeinsam festgestellt haben, daß

1. der Plan **durch Deutschland ratifiziert** und die entsprechenden Aenderungen des Reichsbahn- und Reichsbankgesetzes **vorgenommen** worden sind;
2. der Plan **durch vier Gläubigermächte der fünf Gläubigermächte ratifiziert worden ist,**
3. **die Internationale Bank gegründet** worden ist, die die Verpflichtungen übernommen hat, daß die Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der Deutschen Reichsbahn hinterlegt worden sind. Der neue Plan tritt für jede einzelne Regierung in Kraft, sobald die Hinterlegung der Ratifizierung erfolgt ist. Die französische Regierung wird den verschiedenen Regierungen Abschriften des gesamten Protokolls und der Ratifizierung übermitteln.

Einstimmige Annahme des Haager Schlußprotokolls

Der Haager Ausschuß für die deutsche Reparationsfrage, in dem 13 Mächte vertreten sind, hat am Sonntag eine kurze Sitzung abgehalten, in der das jetzt endgültig abgeschlossene Gesamtabkommen der Haager Abmachungen mit den Anlagen einstimmig genehmigt wurde.

In der Sitzung machten die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals von neuem ihre bereits von deutscher Seite mehrfach abgelehnten Forderungen geltend. **Der tschechoslowakische Außenminister Benesch verlangte wiederum, daß Deutschland auf alle seine Forderungen aus der Liquidation privaten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei verzichten solle. Dr. Curtius lehnte diese Forderung in einer kurzen Erklärung ab. Ferner verlangte der Vertreter Portugals eine Sonderbeteiligung an der deutschen Reparationsabzahlung über die bereits bestehenden Abmachungen hinaus. Auch diese Forderung wurde von deutscher Seite abgelehnt. Die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals erklärten daraufhin, daß sie das Schlußprotokoll nur unter Vorbehalt unterzeichnen würden.**

Der Vertreter Italiens, Pirelli, erklärte, daß die italienische Regierung das Schlußprotokoll gleichfalls unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde sodann mit der einstimmigen Annahme des Haager Schlußprotokolls geschlossen.

Einigung zwischen Ungarn und der Kleinen Entente.

In den Verhandlungen über die ungarische Reparationsfrage ist es am Sonntag in der späten Nacht nach langen, außerordentlich mühevollen Beratungen zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen den Mächten der Kleinen Entente und Ungarn gekommen.

Es soll ein Ramenabkommen geschaffen werden, das das Optantenproblem regelt. Es wird ein Fond geschaffen, in dem Ungarn vom Jahre 1943 an 23 Jahre hindurch 12½ Millionen Goldkronen bezahlt. Aus diesem Fond sollen die Entschädigungen für die ungarischen Optanten bezahlt werden. In einem zweiten Fond, der für die agrarischen Fragen geschaffen wird, sollen die großen Gläubigermächte Frankreich, Italien und England, einen Vorschuß von 80 bis 100 Millionen Goldkronen leisten, den Ungarn nach dem Jahre 1943 bezahlt.

Ueber diesen Punkt werden jedoch noch weitere Verhandlungen geführt, da hinsichtlich der Höhe des Betrages noch keine völlige Einigkeit besteht. Ferner ist über die Zuständigkeit der gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtshöfe eine Einigung erzielt worden.

Von ungarischer Seite wird die Einigung als befriedigend bezeichnet. Jede Seite habe 50 v. H. nachgegeben.

Von tschechischer Seite ist die Forderung aufgestellt worden, die Zahlungen der Tschechoslowakei aus der tschechischen Befreiungsanleihe an Italien herabzusetzen. Nach längerer Aussprache wurde der Tschechoslowakei eine Ermäßigung dieser Jahreszahlungen von 11 Millionen auf 10 Millionen Goldkronen zuerkannt. Außerdem erhält die Tschechoslowakei eins vom Tausend der Ostreparationen.

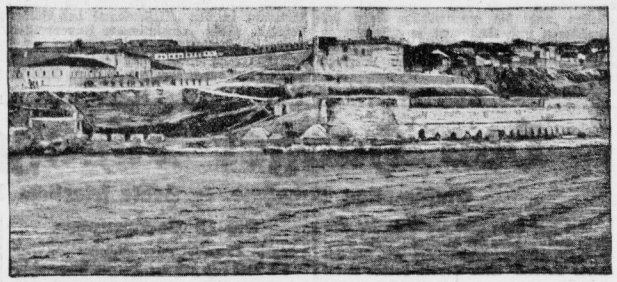
In der österreichischen Reparationsfrage

ist eine Einigung in der Weise erzielt worden, daß **Oesterreich nach dem Jahre 1943 als** Erhöhung seiner Relief-Zahlungen **eine jährliche Zahlung von etwa 500 000 Goldkronen,** insgesamt 23 Millionen Goldkronen zu leisten hat. Dagegen erhält Oesterreich die **Aufhebung des Pfandrechtes,** so daß seine Kreditfähigkeit wiederhergestellt wird, und der Weg zu der lang erstrebten Investierungsanleihe offen ist.

In der bulgarischen Frage

sind noch Schwierigkeiten wegen sequestrierten Eigentums in der Dobrudscha mit Rumänien zu bereinigen. Das gesamte Personal der Abordnungen ist für die Fertigstellung der Dokumente bereitgestellt, um das Werk in dringender Nachtarbeit zu erledigen.

Russische Kriegsschiffe durchfahren die Dardanellen-Sperre



Was das zaristische Rußland niemals, auch durch den Krieg nicht erreichen konnte, hat Sowjet-Rußland jetzt durch seine guten Beziehungen zur Türkei bewerkstelligt. Durch die Dardanellen, die russischen Kriegsschiffen bisher stets gesperrt waren, sind jetzt zwei Schiffe vom Mittelländischen ins Schwarze Meer gefahren. Die Schiffe, deren Kommen geheimgehalten war, passierten die Meerengen, ohne die in Konstantinopel tagende Meerengen-Kommission zu benachrichtigen, die Rußland übrigens nicht anerkannt hat. Zweifelos wird die Kommission gegen die Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe Einspruch erheben.

Diesem Vorfall kommt aber nicht nur deshalb hohe politische Bedeutung zu, sondern auch noch aus dem Grunde, weil der Zuzug zweier Kriegsschiffe eine außerordentliche Stärkung der Sowjetflotte im Schwarzen Meer bedeutet. — Unser Bild zeigt ein Fort an der Einfahrt zu den Dardanellen.

„Reichstagsauflösung!"

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns an Hindenburg.

In der Reichsgründungsfeier der Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns am Sonntag in München wurde folgendes Telegramm verlesen, das das Präsidium der Vaterländischen Verbände Bayerns an den Reichspräsidenten von Hindenburg gesandt hat:

„Die derzeitige politische Vertretung des Deutschen Reiches im Haag wird voraussichtlich den von den feindlichen Mächten vorgelegten Tributvertrag unterzeichnen. Das deutsche Volk soll durch diesen Vertrag fast für das ganze 20. Jahrhundert in Schuldknechtschaft gezwungen werden. Die derzeit lebende Generation, aber auch noch ungeborene Geschlechter, werden in diesem Vertrag durch die Annahme der Sanktionsklausel feindlicher Waffengewalt ausgeliefert.

Das Präsidium der Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns bittet den Herrn Reichspräsidenten, im Hinblick auf die ungeheueren Entscheidungen, die nicht nur die Verfassung des Deutschen Reiches im ganzen zu erschüttern geeignet sind, sondern vielmehr das Leben des deutschen Volkes schlechthin bedrohen, das ganze deutsche Volk zur Entscheidung über sein Schicksal aufzurufen und zu diesem Zweck den Reichstag nach Artikel 25 der Weimarer Verfassung aufzulösen."

Die deutschnationale Stadtverordnetenfraktion im Berliner Stadtparlament hat einen neuen Antrag eingebracht, worin der Magistrat ersucht wird, Oberbürgermeister Böß im Hinblick auf das ihm von der überwiegenden Mehrheit der Versammlung ausgesprochene Mißtrauen aufzufordern, sein Amt unverzüglich niederzulegen.

Aus Wilhelmshaven verlautet: Wie im Interesse der Untersuchung erst jetzt bekannt gegeben wird, sind dem Amtsgericht Wilhelmshaven in den letzten Tagen mehrere Mitglieder der kommunistischen Partei zugeführt worden, die an Mitgliedern des „Kreuzers Emden" einige Tage vor der Aufreise Hetzschriften verteilt hatten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, die Schulpflicht in sämtlichen Städten vom 1. Mai 1930 ab einzuführen. Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht auf dem Lande soll erst ab 1. Januar 1931 erfolgen.

In der kroatischen Hauptstadt Agram sind wieder Bomben auf die Kommandantur geworfen worden. Infolge schlechter Zusammensetzung wurde kein Schaden angerichtet. In einer Herberge wurden vier Ausländer festgenommen, von denen einer ein Geständnis ablegte. Es sollen, laut „Grazer Tageblatt", Italiener sein.

5. Jahrgang des „Ekkehard"

Der 5. Jahrgang des „Ekkehard", das Mitteilungsblatt deutscher Genealogischer Abende, liegt heute vor. Der Ekkehard ist das Mitteilungsblatt für die genealogischen Arbeitsgemeinschaften, Vereine und Abende in Altenburg, Berlin, Bernburg, Braunschweig, Eisleben, Erfurt, Gotha, Halberstadt, Helmstedt, Köthen, Merseburg, Naumburg, Sangerhausen, Weißenfels, Zeitz u. v. a. Es behandelt und veröffentlicht Aufsätze und Quellen familienkundlicher Forschung. Es gibt der Familienforschung Anregung und Hilfsmittel in die Hand, um so mehr, als der Dresdner Ahnenlistenaustausch, der heute 75 000 Ahnenstämme enthält, den „Ekkehard" als Veröffentlichungsorgan benutzt. Familiengeschichte und ihr verwandte Gebiete werden in bunter Folge in den 6 Heften, die jährlich erscheinen, behandelt.

In dem Mitarbeiterverzeichnis des vergangenen Jahres liest man Namen, wie Univ.-Prof. Dr. Fleischmann, Dr. Erich Reuß, Knappschaftsdirektor Fabian, Univ.-Prof. Dr. Ficker, Landeskonservator Ohle, Prof. Weiske und Dr. Freydank, den Herausgeber. Ein großer Teil der Aufsätze wird durch Abbildungen erweitert, wertvolle Fingerzeige geben die Hefte demjenigen, der sich für Familiengeschichte, für Stadtgeschichte, für die Vergangenheit der Universitäten, der Innungen u. a. Institutionen interessiert. Halle und Erfurt sind in der Aufsatzreihe besonders bedacht. Auch die Mansfelder Lande werden bei ihrer reichen geschichtlichen Vergangenheit immer wieder im „Ekkehard" Erwähnung finden.

Der neue Jahrgang bringt wieder reiches familiengeschichtliches Material und tiefschürfende Beiträge, aus denen die Vergangenheit wieder aufersteht. Forschungsergebnisse aus der Parochie Baalberg, aus Dommitzsch und dem Südharz, aus der Grafschaft Mansfeld und aus Jena berühren Mitteldeutschland ganz besonders stark. Die Zeitschrift erscheint im Verlag der Ostdeutschen Druckerei und ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle Ankerstr. 2a.

Falsche Gerüchte um die Nationalgalerie.

Ueber die Stellung und Zukunft der „Nationalgalerie" sind in der Presse der letzten Tage mehrfach Artikel erschienen. Dabei wurde unter anderen Fragen auch die einer Wiedervereinigung der Nationalgalerie mit der Generalverwaltung der Staatlichen Museen erörtert. Wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage. In dem für die Kunstangelegenheiten zuständigen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind diese Fragen überhaupt nicht zur Sprache gekommen.

Johann Gottfried Schadow.

Am 27. Januar jährt sich der Todestag eines unserer größten Bildhauer zum 80. Male: Johann Gottfried Schadows. Am 20. Mai 1764 in Berlin geboren, gab er mit seinen berühmten Bildnisstatuen und Büsten dem klassizistischen Stil einen neuen Inhalt. 1816 wurde Schadow zum Direktor der Berliner Kunstakademie ernannt. Von seinen Werken sind die Statuen von Ziethen, Leopold von Dessau, der Prinzessinnen Luise und Friederike, Blüchers und die Goethebüste die bekanntesten. Schadow hat sich auch kunstschriftstellerisch betätigt, u. a. ein Werk verfaßt unter dem Titel: „Polyklet, oder von den Maßen des Menschen."

Ein Mensch als Rundfunkempfänger?

Dickens und Marryat schildern uns in verschiedenen ihrer Werke die Schrecken englischer Irrenhäuser und die Leiden geistig gesunder Menschen, die von übelwollenden Verwandten mit Hilfe unwissender oder käuflicher Aerzte in derartigen Anstalten lebendig begraben werden. Vielleicht dachte auch der englische Oberstabsarzt Leonard Avery an diese Unglücklichen, als er kürzlich ein Irrenhaus besuchte und mit einem Insassen sprach, der ihm geistig vollkommen normal zu sein schien. Deshalb sagte er nach dem Besuch in begreiflicher Aufregung zum leitenden Arzt der Anstalt: „Aber, verehrter Kollege, dieser Mann ist doch sicher irrtümlicherweise hier interniert. Er hat ja keinerlei geistigen Defekt."

„Laien unterliegen bei einer Unterhaltung mit Irren oft diesem Irrtum", antwortete der Psychiater gelassen. „Fragen Sie den Mann doch einmal, wie es mit der Sphärenmusik steht, die er angeblich hören will!" Der Oberstabsarzt besuchte daraufhin den betreffenden Insassen nochmals und fragte ihn nach den Klängen aus dem Aether. „Sicher", antwortete der Kranke, „von Zeit zu Zeit fängt mein Ohr Musik aus der Luft auf. Ich kann aber nicht einsehen, daß diese Tatsache allein genügt, um mich für geisteskrank zu erklären. Einmal ist es eine Operettenmelodie, die ich höre, dann erkenne ich ein Stück aus einer Oper oder aus einer Symphonie.

Ein anderes Mal wieder höre ich Gesang in einer fremden Sprache, die ich nicht verstehe, doch die Melodie prägt sich meinem Gedächtnis ein." Der Oberstabsarzt war weit davon entfernt, die Erklärungen des Insassen für Hirngespinste zu halten, und stellte weitere Nachforschungen an. Er konnte ermitteln, daß der Kranke manche dieser „Melodien aus dem Aether" Gesunden vorgesungen oder vorgenummt hatte. Diese erkannten die Klänge sofort wieder. Am merkwürdigsten berührte die einwandfreie Feststellung, daß der Irre die Melodien vor seiner Einlieferung ins Irrenhaus nie gehört hatte und sie gar nicht kennen konnte. Dieses frappante Ergebnis seiner Ermittlungen veranlaßt nun den Oberarzt, die Frage aufzuwerfen: Sollte das Hirn dieses Menschen dank besonderer Struktur in der Lage sein, als Wellenempfänger zu dienen? Ist es vielleicht möglich, daß in anderen Irrenhäusern ähnliche „Kranke" interniert sind? Vielleicht werden die Erwiderungen oder die Erörterungen, die auf die öffentliche Frage des Oberstabsarztes hin nicht ausbleiben können, Klarheit über diesen eigenartigen Fall schaffen.

Eine Zigarette entdeckt das Labyrinth.

Die Auffindung der Ueberreste des berühmten Labyrinths in Kreta, die seinerzeit bemerkenswertes Aufsehen erregte, verdankt man, wie erst kürzlich bekannt wurde, einem Zigaretten rauchenden Arbeiter einer Ausgrabungskolonne. Dieser beobachtete, daß der Rauch seines Stäbchens nicht nach oben stieg, sondern zum Erdboden gezogen wurde. Er teilte seine Entdeckung dem Ausgrabungsleiter mit, der sofort an der Stelle, wo der Rauch in einem Loch am Boden verschwand, die Arbeit aufnehmen ließ. So stieß man auf die lange vergeblich gesuchten Gänge des Labyrinths.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Fabian- und Sebastiantag

An Fabian und Sebastian
soll der Saft in die Bäume gahn.
(Bauernregel.)

Manche behaupten, daß sich der Saft in den Zweigen und Stämmen erst am Vinzenztage, dem 22. Januar, rege; viele aber sind geneigt, den Fabian- und Sebastiantag (20. Januar) als die Kerbe im Meßstab des Jahres zu bezeichnen, wo man zum erstenmal etwas vom Frühling merkt. Dies Jahr ist es ja nun wahrhaftig kein Wunder. Wir haben den reinsten, schönsten Vorfrühling, und die Knospen sind längst verführt durch den gnädigen Sonnenschein, sich neugierig mit ihrer Umwelt zu beschäftigen und einen Blick in den blauen Himmel zu werfen. Wenn es ihnen nur gut bekommt! Es scheint nicht geraten, jedem ersten Drücken junger Kraft nachzugeben, sondern zu warten, bis es sich gesammelt hat, um sich zu bewähren.

Sebastian starb ja bekanntlich als Märtyrer den Tod durch Pfeile. Die Hagelgeschosse des Winters haben manches Mal einen erkrankten Frühling zunichte gemacht. Eiskauer begruben hoffnungsvolles Leben im kalten Grabe. Bedeutet nicht der Name schon eine Warnung?

Und Fabian heißt auf Deutsch: Bohnenmann. Es wird mit dem Namen an eine alte Sitte gerührt, die man auch früher in Deutschland kannte. Man wählte sich zum Bohnenfest den Bohnenkönig und sang zu dessen Ehren die alten Bohnenlieder. Am Vorabend des Dreikönigstages buk man einen Bohnenkuchen. Offenbar schrieb man der Bohne eine geheimnisvolle Kraft zu, denn es kommt ja heute auch noch vor, daß in dieser Zeit die Hausfrau eine Bohne in den Teig des Kuchens mengt; wer die Bohne in seinem Kuchenstück findet, ist für den Abend Bohnenkönig oder Bohnenkönigin. Sicher ein lustiger König, denn in der Zeit der Ausgelassenheit will man keinen Trübsinn, aber immerhin ein König, und dies von Gnaden der Bohne. So wundergbar wirkt das biedere Gewächs unserer Gärten und Felder. Es schwellt das Bewußtsein eines kleinen Menschleins und gibt ihm die Würde eines Königs, wenn auch nur für einen Abend.

Zwischen den weißen Pfeilen, die von oben herab schießen, stehen die Knospen, die den Trieb von unten spüren. Himmel und Erde beginnen miteinander zu ringen. Der Sieg heißt: Frühling! A. S.

Theater-Verein Merseburg.

Gastspiel der Brandenburgischen Bühne.

Die morgige Aufführung von Björnsons „Konkurs" („Ein Fallissement") durch die Brandenburgische Bühne im „Tivoli" beginnt um 20 Uhr. Das Schauspiel, das bekannteste Werk des Dichters, schildert den Zusammenbruch einer großen Firma — heutzutage ein aktuelles Thema —, das in allen Kreisen des Publikums besonderes Interesse finden dürfte

Das Auto im Straßengraben

Ein Mitfahrer herausgeschleudert.

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Lauchstädter Landstraße, zwischen Ruschesfelde und dem Dorf Knapendorf, ein Autounfall. Glücklicherweise waren die Folgen nicht so schwer, wie die Schlage vermuten ließ. Ein hallescher Personenwagen fuhr auf der rechten Seite in der Richtung nach Merseburg. Aus unbekannter Ursache steuerte der Kraftwagenführer plötzlich nach links und fuhr zwischen zwei Bäumen hindurch, stieß gegen einen der Markierungssteine, der durch die Wucht des Anpralles umgestoßen wurde, und stürzte schließlich in den Straßengraben. Mit vieler Mühe gelang es, den Wagen wieder auf die Straße zu bringen.

Wie durch ein Wunder wurden die Insassen, zwei Herren, nicht wesentlich verletzt, obwohl das Auto auf der Seite lag und der Mitfahrer herausgeschleudert wurde, während sich der Chauffeur am Steuerrade halten konnte. Beide bluteten zwar an mehreren Stellen, jedoch waren die Verletzungen nicht gefährlicher Natur. Daß das Auto in mäßiger Geschwindigkeit fuhr und der Führer sofort stark abbremsen konnte, dürfte die Ursache sein, daß ein großes Unglück vermieden wurde.

Der Dieb im Keller.

Zwei Speckseiten als Beute.

In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Grundstück Weiße Mauer 30 zwei Speckseiten im Werte von etwa 50 M. gestohlen. Der Dieb zertrümmerte eine Kellerfensterscheibe und stieg ein. Von dem Täter fehlt jede Spur. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Neue bakteriologische Forschungen über Hämorrhoidalerkrankungen.

In der medizinischen Fachpresse berichten verschiedene Aerzte über eine neue Methode zur Verhütung und Beseitigung der überaus häufigen und lästigen Hämorrhoidalerkrankungen. Es handelt sich um das spezifisch wirkende Postersan, welches in den Apotheken erhältlich ist. Die neue Methode beruht darauf, daß man die Darmbakterien, welche hauptsächlich die Entzündungen der Hämorrhoiden verursachen, durch Heil- und Schutzstoffe bekämpft, die aus den Darmbakterien gewonnen werden. Interessenten erhalten aufklärende Broschüre kostenlos in allen Apotheken.

Alt-Merseburg im modernen Lichtbild.

Erste Ausstellung des Vereins der Lichtbildfreunde.

Der Streit um die Photographie, ob sie Kunst sei oder nicht, ist eine müßige Auseinandersetzung. Für den Lichtbildner ist sie längst entschieden. Niemals wird er seine Arbeiten neben die Arbeiten des Malers oder eines anderen darstellenden Künstlers stellen wollen. Die Materien sind voneinander grundverschieden. Hier Vergleiche ziehen zu wollen, wird immer schwer sein. Aber eines hat die Lichtbildnerei mit der Kunst gemein; den Willen zum Guten, zum Besten und die ungezügelte Freude am Schönen. Und daneben, den Wunsch zur Ueberwindung der Materie in der Darstellung des gefühlsmäßig Erfaßbaren. Die sittlichen Aufgaben der Lichtbildnerei aber laufen reßlos parallel mit den Aufgaben der anderen darstellenden Künste.

Und unter diesem Gesichtswinkel veranstaltete die Merseburger Vereinigung der Lichtbildfreunde am Sonntag im „Alten Deffauer" eine Ausstellung, deren Betrachtung niemand versäumen sollte. Die Ausstellung bietet unendlich viel. Nicht nur, daß sich das menschliche Leben in vielen Bildern spiegelt, nein, auch die Natur, die Landschaft, nimmt erfreulicherweise einen breiten Raum ein. Das Wesentliche ist, daß das alles nicht aus einer spielerischen Laune heraus geschaffen wurde, sondern in dem ernsten Bestreben, schöpferisch und nachschöpferisch zu gestalten. Also im letzten Sinne doch rein künstlerisch.

Was bietet die Ausstellung?

Zunächst sehr viele Motive aus Merseburg. Nicht etwa aber Bilder, die man auf Postkarten schon x-mal gesehen hat, sondern kleine Ausschnitte oft nur, ein Haus, einen Torweg, ein altes Portal, das herausgegriffen aus seiner Umgebung, zu einem selbständigen Ganzen, zu einem Bild im wahrsten Sinne des Wortes erhoben wurde. Neben den Landschaftsbildern heimischen Charakters sieht man Bilder aus allen Teilen unseres schönen Vaterlandes; vom Meer, aus den Mittelgebirgen, den Alpen, aus den bayrischen Städten Dinkelsbühl, Rothenburg und Nürnberg,

darunter überraschend gut gelungene Nachtaufnahmen,

die den ganzen Zauber deutscher mittelalterlicher Städte offenbaren.

Ein weiteres dankbares Gebiet fand der Lichtbildner in der Familie. Da sieht man zum Beispiel ein köstliches Idyll: eine Mutter, die mit ihrem vierjährigen Jungen aus dem Baukasten heraus Häuschen baut oder im Bilderbuch liest. Andere zeigen Kinder im Bade, auf sonniger Wiese, oder hinter dem Sprengwagen. Dies alles gesehen mit viel Unmittelbarkeit und Frische, durchzogen von feinem Sinn für Humor. Wer stünde nicht länger vor dem Bild, das einige kleine Mädchen um den Eismann gruppiert sieht und sie angelegentlich mit ihrer Eistüte beschäftigt sieht. Kinderseststimmung!

Aber auch das Tierreich findet sich in den Bildern wieder. Man bewundert aufrichtig die gelungenen Bilder von Kühen, die sich geduldig photographieren ließen, bewundert auch den Dackel, den klugen, der seinem Herrn zu einigen reizvollen Bildern für diese Ausstellung verhalf. Viel Kultur äußern einige Lichtbildner in verschiedenen Stilleben.

Erfreulich ist es, daß die Bilder, mit geringen Ausnahmen, technisch als vollendet bezeichnet werden können. Auch in der Komposition haben die Aussteller eine glückliche Hand bewiesen. Fernab dem Uebertriebenen haben sie eine gesunde künstlerische, dabei sehr zeitgemäße Richtung offenbar werden lassen.

Am Sonntag vormittag wurde die Ausstellung mit einigen herzlichen Begrüßungsworte von Herrn Zuchold, dem Vorsitzenden des Vereins der Lichtbildfreunde, der zum ersten Male mit einer Ausstellung an die Oeffentlichkeit tritt, eröffnet.

Die Ausstellung wird noch Montag und Dienstag in der Zeit von 17 bis 21 Uhr zur Besichtigung offen gehalten.

*

Für die einzelnen Aussteller gelangten auch Preise zur Verteilung, die als Gesamtleistungspreise vergeben wurden. So erhielt Herr Thörmer die JFG.-Plakette und die Herren Schmidt, Hirschfeld und Bauer Ehrenpreise.

*

Am Sonnabend feierte der eVrein sein 18. Stiftungsfest. Ein Festessen leitete den gelungenen Abend ein. Der neue Vorsitzende, Herr Zahnarzt Thörmer, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und ernannte Herrn Regierungsinspektor Zuchold zum Ehrenvorsitzenden für langjährige treue Dienste. Vom Verein deutscher Amateurphotographen bekam Herr Zuchold die bronzene Medaille überreicht. Herr Thörmer leitete dann zur Preisverteilung über. Er selbst bekam den 1. Preis für eine stattliche Anzahl sehr guter Bilder. Der Maler Mathies-Maurer-Halle hatte die Bilder beurteilt. — Ein Tänzchen hielt dann die Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Vor 59 Jahren . . .

Reichsgründungsfeier des Stahlhelms.

Eine Erinnerung an den Tag vor 59 Jahren, der die Gründung eines einigen deutschen Reiches brachte. Wohl ein Anlaß in solch ernster Zeit, sich zurückzuversetzen in jene stolzen Glanztage.

Der große Saal des „Casino" war bereits zu Beginn bis auf den letzten Platz besetzt. Die Feier trug nicht den Charakter eines Festes, sondern den eines ernsten Erinnerungstages. Die Stahlhelmkapelle Halle leitete den Abend ein. Unter der Mitwirkung des hiesigen Spielmannszuges klang schneidig der Marsch „Preußens Gloria" durch den Raum. Ein Vorspruch von seinem Stimmungsgehalt, über die Liebe zu Volk und Vaterland, verständnisvoll von einem Stahlhelmkameraden vorgetragen, fand starken Beifall. Der Stahlhelmführer Ploetz sprach Worte der Begrüßung und wies in kurzen Ausführungen auf die Bedeutung des Tages hin. Er begrüßte besonders den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Herrn Geheimrat Dr. Nitsche, die Abordnungen der Kriegervereine, die an der Feier teilnahmen, die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, der Arbeitergruppe, des Königin Luisebundes, die Werkvereine des Ammoniakwerkes und der Königsmühle, die Mitglieder des Wehrwolfs, Bund Scharnhorst, des Marinevereins und bie der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei. Besonders herzliche Worte galten dem Führer des Großgaues Halle, Herrn Hauptmann v. Lübbers, der als Redner des Abends im Mittelpunkt stand. Nach der Hymne „Die Himmel rühmen . . ." ergriff der Gast denn auch das Wort zu seinem Vortrag über „Die Bedeutung des 18. Januar 1871":

Der größte Tag, der 18. Januar, ist in der deutschen Geschichte ein Markstein, an dem niemand vorübergehen kann, ohne des großen Ereignisses im Jahre 1871 zu denken. Der 18. Januar ist ein Tag,

von dem wir hoffen, daß er recht bald wiederkehren möge.

Nicht wörtlich, sondern im übertragenen Sinne. Der Blick in die Geschichte zeigt, daß Deutschland seit 1000 Jahren einen blutigen Weg ging. Seit der Zeit, da Karl der Große die Augen schloß. Oft schon im Laufe der Jahrhunderte bestimmte der Erbfeind deutsche Geschicke. Bis eines Tages vom kleinen Brandenburg aus, unter der Hand der Hohenzollern, Preußen wurde und wuchs, Krisen überstand, 1806 aufs schwerste erschüttert wurde, 1813 die Fesseln abwarf, 1864 und 1866 noch einmal zerriß, um schließlich von dem Riesen Bismarck mit anderen deutschen Stämmen zu einem großen Ganzen geschweißt zu werden.

Dann wagte es der einzelne Feind nicht mehr,

das deutsche Volk anzugreifen. Bis schließlich das alte Rezept angewendet und der innere Zwiespalt geschaffen wurde. Man erinnere sich an Bismarcks Kämpfe mit den Sozialdemokraten. Und 1914 doch alles wieder zusammenstand, um nur äußerlich der Uebermacht von Feinden zu erliegen. Die schweren Zeiten aber nach 1918 haben im Stahlhelm Männer gefunden, die nicht an den Dingen zerbrachen, Männer, die zuletzt in München zeigten, wes Geistes Kind sie sind. Die letzten Zeichen der Zeit sind wie ein heranziehendes Gewitter, das alles zu zerstören droht. (Haag.) Diese Zeit ruft stärker und eindringlicher denn je die Treue auf den Plan.

Und hier muß die Jugend den Alten, den Jetzigen, zur Seite stehen,

um zu helfen, die eigene Zukunft zu sichern. Wenn beide sich finden, braucht man um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein.

Starker Beifall lohnte den Redner für seine tiefempfundenen Worte. Der Rest des Abends brachte noch einige Darbietungen der Stahlhelmkapelle, eine Quadrille, von vier Damen des Königin Luisebundes und vier Jungstahlhelmern getanzt. Das Deutschlandlied, das Stahlhelmlied wurde von den Anwesenden im Laufe des Abends mit viel Begeisterung gesungen. Schließlich huldigte man bis zur Polizeistunde dem deutschen Tanz.

Ein Ehrentag Konrektor Wilck's

Ein Vierteljahrhundert Vorsitzender der „Liedertafel".

Die Merseburger Liedertafel, die nun auch schon auf das ehrwürdige Alter von 85 Jahren zurückblicken kann, veranstaltete zu Ehren ihres langjährigen, bewährten Vorsitzenden am Sonnabend im „Tivoli" einen Herrenabend. Konrektor Franz Wilck ist eine jener Persönlichkeiten, die restlos und ohne Eigennutz für das Allgemeinwohl einsetzen. Kenntnisreich, und liebenswürdig im Wesen, hat der Jubilar die verschiedensten Ehrenämter bekleidet und verwaltet sie dank seiner Frische zum Teil noch heute. Der Stadt hat er fast zehn Jahre als Stadtverordneter gedient, dem Bauverein gehört er seit 40 Jahren als Vorstandsmitglied an, und die Liedertafel hat Franz Wilck all die Jahre hindurch mit sicherer Hand durch mancherlei Klippen geführt und dem deutschen Lied die Pflege angedeihen lassen, die ihm gebührt.

An dem Ehrenabend kam so recht die Beliebtheit des Jubilars zum Ausdruck. Treue um Treue! Dieses Mahnwort stellte Herr Lehrer Pretzien in den Vordergrund seiner Festrede, in der er die Frage aufwarf: Wo bleiben heute Bescheidenheit, Wahrheit, Treue und Dankbarkeit? Vergessene Tugenden! Die Pflege des deutschen Liedes ist imstande, diese tieferen Gefühle wieder zu wecken. Und wenn diese deutschen Tugenden durch den Führer noch vertieft werden, dann darf sich der Verein, der einen solchen Vorsitzenden besitzt, glücklich schätzen.

Der 1. Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses des Sängerbundes, Herr Max Schulze (Halle), überbrachte Grüße und Wünsche des Bundes und betonte, daß der größte Idealist der Sänger bleibt. Um wieviel mehr der Vorsitzende!

Auch von anderer Seite wurde der Jubilar geehrt und gefeiert. So u. a. vom Schriftführer, Herrn Lohrengel, der selbst schon 27 Jahre dem Verein angehört.

Konrektor Wilck dankte bewegten Herzens für die Ehrungen, die noch durch die vorzüglichen Darbietungen des Männerchores und der ausgezeichneten Hauskapelle die rechte Weihe erhielten.

Wettervorhersage.

Das Hochdruckgebiet zieht ostwärts weiter und läßt im Westen Europas schon wieder sehr milden maritimen Luftmassen Raum, um sich über den Kontinent auszubreiten. In England und Frankreich ist es außerordentlich milde, die Temperaturen liegen dort schon morgens bei etwa 10 Grad Wärme. Auch über Mitteleuropa zeigen die Flugzeugaufstiege schon in 1200 bis 1500 Meter Höhe den warmen Luftstrom an, der dort noch immer Temperaturen von 10 bis 12 Grad Wärme aufweist. In den bodennahen Schichten ist es in Mitteleuropa dagegen wesentlich kälter. Auch die Berggipfel stehen noch unter dem Einfluß der Bodenabkühlung, sie sind zwar warm, doch keineswegs so warm wie die freie Atmosphäre. Der Brocken meldet morgens 1 Grad über Null, während im Tiefland leichter Frost bei Winden aus südöstlicher Richtung herrscht. Das Zurückweichen des Hochs nach Osten wird den warmen Oberströmungen gestatten, zeitweise bis zum Erdboden durchzustoßen, zeitweise werden sie jedoch wieder durch herankommende kühlere Festlandluftmassen vom Erdboden abgehoben werden. Die Temperaturen werden daher ziemlich stark und schnell schwanken, für die Jahreszeit aber viel zu hoch liegen. Das Wetter bleibt leicht wolkig, es zeigt Neigung zu leichter Nebel- und Dunstbildung

Vorhersage bis Dienstagabend: Mildes Wetter mit leichter Bewölkung und Neigung zu Nebel- und Dunstbildungen. Starke Temperaturschwankungen.

Besuch der 36er im Andreasheim.

Einer alten Ueberlieferung getreu, stattete der hiesige Verein ehemaliger 36er am Sonntag dem Andreasheim einen Besuch ab. Wohltätige Kameraden hatten wieder reichlich gespendet und dazu geholfen, den Insassen des Heims eine ansprechende Kaffeetafel zu bereiten. Den unterhaltenden Teil hierfür übernahm die Gesangsabteilung; von ihr wurden einige Volkslieder gesungen. Die Freude der alten Leute war groß, was in einer kleinen Ansprache von einem alten Herrn zum Ausdruck gebracht wurde. Die 36er schieden aus dem Andreasheim mit dem Versprechen, die Besuche in den nächsten Jahren zu wiederholen.

Die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und Staatsrates.

Wahl des Landeshauptmanns bis März vertagt. — Der zweite und letzte Tag des Provinzial-Landtages.

In der Sitzung am Sonnabend berichtet Abg. Dr. Adler (Dtn.) über die Prüfung des Wahlergebnisses der Provinziallandtagswahl und einer notwendig gewesenen Ersatzwahl. Es sind nur einige weniger erhebliche, das Gesamtergebnis nicht berührende Verstöße vorgekommen. Von nationalistischer Seite wurden verschiedene Einsprüche vorgetragen, die der Abg. Hinkler vertrat. Nach z. T. recht

lebhafter Debatte

wies der Landtag die Einsprüche zurück und stellte das Wahlergebnis fest.

Es folgte die Beratung über die Wahl des Provinzialausschusses. Der Landtag mußte sich entschließen, ob, der Auffassung eines Ministerialerlasses folgend, der Vorsitzende des Provinzialausschusses vorweg gewählt werden sollte, oder ob alle 14 wählbaren Mitglieder in einem Wahlgang nach der Verhältniswahl zu wählen seien. Der Berichterstatter, Abg. Beims (SPD.) schlug das letztere vor. Den Standpunkt der Staatsregierung vertrat dagegen Oberpräsident Dr. Waentig, der die Auffassung des Ministerialerlasses vertrat. Abg. Dr. Zehle (DVP.) trat dagegen den Ausführungen des Berichterstatters Beims bei; der Landtag beschloß einstimmig, zu verfahren wie bisher und alle 14 wählbaren Provinzialausschußmitglieder in einem Wahlgange zu wählen. 5 Wahlvorschläge wurden eingereicht.

Es erhielten die Liste Beims (SPD. und Mitte) 44 Stimmen (6 Sitze), die Liste von Engelbrechten-Flow (Dnt.) 29 Stimmen (4 Sitze), die Liste Gutjahr (KPD.) 15 Stimmen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0003

(2 Sitze), die Liste Roscher 15 Stimmen (2 Sitze), die Liste Hinkler (Nat.-Soz.) 7 Stimmen (kein Sitz).

*

Der neue Provinzialausschuß.

Gewählt sind demnach: Beims (SPD.), Weber (SPD.), Löffler (SPD.), Kämpf (SPD.), Dr. Wandersleb (DDP.), Lorenz (Zentrum), von Engelbrechten-Ilow (Dnt.), Kockel (Wirtschaftspartei), Oeßner (Wirtschaftspartei), Römer (Dnt.), Gutjahr (SPD.), Kaßner (SPD.), Roscher (DVP.), Rönneburg (DVP.).

Es folgte die Wahl des Vorsitzenden des Provinzialausschusses. Von 110 Stimmen fielen 82 auf Abg. Oberbürgermeister Weber-Halberstadt, 15 Stimmen wurden für den kommunistischen Kandidaten Gutjahr abgegeben, 4 Zettel blieben unbeschrieben, 8 waren ungültig. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden fiel auf Landrat a. D. von Engelbrechten-Ilow, der 85 Stimmen erhielt.

*

Die Wahlen zum Staatsrat ergaben: 45 Stimmen mit 3 Sitzen für die Liste Hähnsen, 29 Stimmen mit 2 Sitzen für die Liste Rive, 15 Stimmen mit 1 Sitz für die Liste Gutjahr, 14 Stimmen mit 1 Sitz für die Liste Zehle, 7 Stimmen mit keinem Sitz für die Liste Crewell. Damit sind gewählt die

Staatsratsmitglieder:

Hähnsen (SPD.), Scholz (SPD.), Schilling (Zentrum), Rive (Dnt.), Frhr. v. Wilmowski (Dnt.), Gutjahr (SPD.), Dr. Zehle (DVP.).

Die Wahl des Landeshauptmanns wird in dem zweiten Sitzungsabschnitt dieser Tagung stattfinden.

Die Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung erfolgte mit 26:25 Stimmen. Sozialisten und Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Das Haus vertagte sich bis zum März, wo die Haushaltsberatungen vermutlich am 25. März begonnen und bis zum 29. durchgeführt sein werden.

In der anschließenden

Provinzialausschußsitzung

führte Oberpräsident Dr. Baentig den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Weber ein, der darauf die Mitglieder, soweit noch nötig, vereidigte. Nach der Wahl einiger Kommissionen setzte der Provinzialausschuß seine nächste Sitzung auf den 12. Februar fest.

*

Keine Fraktion.

In dem Bericht über den ersten Sitzungstag ist irrtümlich angegeben worden, die Deutsche Volkspartei und die Landvolkpartei hätten sich zu einer Fraktion zusammengeschlossen. Es handelt sich vielmehr um einen einmaligen Zusammenschluß zum Zwecke einer einzelnen Ausschußwahl. Dieser Zusammenschluß erfolgte im Einvernehmen mit der Deutschnationalen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, um den Verlust eines bürgerlichen Ausschußsitzes zu vermeiden.

Vor dem Richter.

Mit Dolch und Schußwaffe.

Keine Räubergeschichte, nicht Wildwest. Eine Anklage wegen groben Unfugs und wegen unbefugten Waffenbesitzes. Sie richtet sich gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Richard P., den Geschirrführer Fritz G. und den Arbeiter Artur L., alle drei bedienstet auf einem Gute in Knapendorf. 9 Zeugen wurden vernommen, um einen Vorgang, der sich in einer Sonntagsnacht in und vor einem Gasthause abspielte, zu klären. Leute haben sich gezrügelt, ohne daß festzustellen war, wer alles daran beteiligt war. Auch die genannten drei haben zugeschlagen und sind gezrügelt worden. Ein nächtliches Durcheinander. Dann ist das bezeichnete Kleeblatt heimwärts gegangen, die drei haben ihre Wochenkleidung angezogen, um die guten Sonntagssachen zu schonen, und sind dann wieder nach dem Wirtshaus gegangen, P. mit einem kleinen Tesching, G. mit einer Art Dolchmesser bewaffnet, um sich mit etwaigen Widersachern auseinanderzusetzen. Niemand von den Gästen verspürte zu solcher Auseinandersetzung Lust. Der Wirt schloß vor den drei Leuten das Haus, bis der Oberlandjäger erschien, worauf alle nach Haus gingen. Inzwischen aber lärmten draußen die drei. G. drohte durchs Fenster mit seinem Dolche. Er wolle seine Feinde schlachten. Er hat aber von dieser Schlachtarbeit abgesehen, zumal der Beamte kam, der sich dafür nicht erwärmen konnte. Wegen groben Unfugs wurde gegen jeden der 3 Angeklagten auf 20 Mark, wegen Waffenbesitzes gegen P. und G. auf 15 Mark Geldstrafe erkannt.

Leipziger Schlachtviehmarkt

vom 20. Januar.

Auftrieb: 725 Rinder, davon 101 Ochsen, 267 Bullen, 282 Kühe, 65 Färsen, 315 Kälber, 1056 Schafe, 2237 Schweine, — Ziegen, zusammen 4383 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 4 Rinder, 18 Kälber, 47 Schafe, 508 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen	55—59	49—54,	40—48	— , —
Bullen	54—57,	49—53,	45—48,	— , —
Kühe	48—53,	40—47,	28—39,	— , —
Färsen	57—59,	55—56,	— , —	— , —
Kälber	— , —	70—80,	64—69,	60—63, 58—59
Schafe	55—58,	60—66,	48—53	44—47 —
Schweine	86— ,	86—	85—86,	88—85, 80—82
	70—74,	— ,		

Geschäftsgang: Rinder schlecht. Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Überstand: Rinder 130, davon 40 Ochsen, 80 Bullen; 10 Kühe, 5 Färsen, — Kälber, 204 Schafe, 6 Schweine.

---

50 Jahre landwirtschaftlicher Verein Kötzschau.

Kötzschau. Als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Landbau auf den Lehren großer Männer wie eines Justus von Liebig aufbauend die Landwirtschaft eine Kunst und Wissenschaft wurde, haben die landwirtschaftlichen Vereine die Aufgabe übernommen, diese Lehren der Praxis zu übermitteln. Der Kreisverein Merseburg gegründet im Jahre 1845, konnte aus technischen Gründen nicht die gesamte Landwirtschaft seines Bezirkes erfassen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde vom Jahre 1870 an die Gründung von Ortsvereinen durchgeführt. Alle Landwirte, der Rittergutsbesitzer wie der kleinste Bauer, waren hier willkommen, und alle konnten neue und beachtenswerte Belehrungen zum Ausbau ihrer Wirtschaft finden. So haben auch weitblickende Landwirte in der Umgebung von Kötzschau am 28. Dezember 1879 den landwirtschaftlichen Verein Kötzschau aus der Taufe gehoben. Herr Gutsbesitzer Rohland, Witzschersdorf leitete den Verein als erster Vorsitzender bis zum Jahre 1891, während die Herren Weißhuhn, Witzschersdorf, Rosenheim, Thalschütz als Schrift- bezw. Kassenführer tätig waren. Der Verein entfaltete eine rege Tätigkeit. Interessante Vorträge aus dem Gebiete der Düngung, Bodenbearbeitung, der Fütterung sowie Besichtigungen gut geleiteter Betriebe wirkten fördernd.

Der derzeitige Vorstand

setzt sich aus nachfolgenden Herren zusammen: Domänenpächter Schele, Vorsitzender, Lehrer Pötzsch, Schriftführer, Gutsbesitzer Rosenheim, Kassenführer, Gutsbesitzer Horn Beisitzer, Gutsbesitzer Dorn, Beisitzer.

Die Jubiläumsversammlung fand am 28. Dezember 1929 statt. Amtsrat Schele, Schladebach, wurde zum Ehrenvorsitzenden, Gutsbesitzer Stange, Thalschütz, Alfred Becker, Schladebach und Gottlob Köster, Wüsteneutzsch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Verein hatte dann seine Mitglieder zu einem würdigen

Jubiläumsfeier

zum Donnerstag, 16. Januar, nach dem Sächsischen Gasthof nach Kötzschau eingeladen. Der Vorsitzende, Schele-Schladebach, konnte eine größere Zahl von Gästen, wie Herrn von Trotha als Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Kreisvertretung, Dr. von Richter als Vorsitzenden des Kreislandbundes, Herrn Weingarth als Vertreter der Landwirtschaftskammer Halle, die Herren Schuhmann, Starsiedel und Haase, Kleinliebenau als Vertreter der Nachbarvereine, sowie die Vertreter des Ein- und Verkaufsvereins, der Spar- und Darlehnskasse, Molkerei- Obst- und Gartenbauverein und Bienenzüchterverein, sowie die Ehrenmitglieder und eine stattliche Anzahl von Mitgliedern in dem festlich geschmückten Saal begrüßen. Ein von Fräulein H. Weißhuhn, Witzschersdorf, vorgetragener Prolog gab ein sinnreiches Bild ab von dem Wirken und Arbeiten des Bauernstandes.

In zahlreichen Ansprachen wurde der Jubilarin gedacht. Trotz Not und Gebundensein wird der deutsche Bauer die ererbte Scholle bebauen und das Brot schaffen für das Volk.

Der landwirtschaftliche Verein wird hierbei

Führer und Berater

in allen Fragen des Landbaues sein, so daß die Mitglieder des Vereins und mit ihnen die Landwirtschaft des Kreises Merseburg und der ganzen deutschen Heimat besseren Tagen entgegengehen. In den landwirtschaftlichen Vereinen liegt eine ungeheure Quelle wirtschaftlicher Kraft. Er ist Hammer und Ambos, auf welchem die eisernen Ketten des Fortschritts, der Einigkeit und Geselligkeit geschmiedet werden.

Generalversammlung

des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener.

Der erste Vorsitzende, Kamerad Starke, eröffnete die Jahreshauptversammlung. In seiner Eröffnungsansprache führte er aus, daß das Jahr 1929 nichts als Enttäuschungen gebracht hätte, u. a. die Nachuntersuchungen, die eingesetzt haben, um bei den Aermsten der Armen zu beginnen, den Reichshaushalt zu stärken. Nebenbei brachte das Jahr noch die Sparmaßnahme an den Kapitalabfindungen. Der eigentliche Grund der Nachuntersuchungen sollte der sein, daß die Versorgungsämter mit den Arbeiten vollständig fertig seien, ebenso die Versorgungs- und Reichsversorgungsgerichte. Dies ist als irrig zu bezeichnen, denn auf dem hiesigen Versorgungsgerichte lagern noch immer etwa 3000 Berufungen. Der Kassenbericht überraschte angenehm, ebenso der starke Mitgliederzuwachs im Jahre 1929. Leider hat der Tod 3 Kameraden aus den Reihen gerissen. Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl des Vorstandes, nur einige Aemter wurden von neuen Kameraden besetzt. Der Vorstand hat die Kameraden, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitglieder auch in den Versammlungen vertreten sind, denn es ist notwendig, die angesetzten Monatsversammlungen zu besuchen, um die Versorgungsgeschichte zu erlernen, damit er im Notfalle selbst weiß, wie er sich helfen muß.

Wochenspielplan des Stadttheaters Halle.

Montag: „Die andere Seite"; Dienstag: „Entführung aus dem Serail"; Mittwoch: „Das Land des Lächelns". Am Donnerstag findet die Erstaufführung von Shakespeare-Kamitzers Schauspiel „Der Londoner verlorene Sohn" statt. Spielleitung: Elsa Rochel-Müller. Bühnenbild: Peter Krausen. Freitag: „Entführung aus dem Serail"; Sonnabend, den 25. Januar: „Die toten Augen"; Sonntag, den 26. Januar, 15.30 Uhr: „Flieg', roter Adler von Tirol", 19.30 Uhr: „Das Land des Lächelns".

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. Anne-May-Wong in „Großstadtschmetterling".

Union-Theater. „Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit". mit Dina Grella.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Am Dienstag, 21. Januar, Versammlung im „Casino". Bericht über die Bundestagung in

---

Aus der Umgebung.

Fensterscheiben klirren . . .

Ein Rackeali?

Rössen. In der Nacht zum Montag wurden in Rössen bei der Firma Schreiber & Co., Wasserwerkstraße, mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Ob ein Rackeali oder grober Unfug vorliegt, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Merseburg.

Vom Kriegerverein.

Kötzschen. Am Sonnabend, fand im Vereinslokal Lindner die Generalversammlung des Kriegervereins Kötzschen—Zscherben statt, zu der sich 38 Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende Runkel die Anwesenden begrüßt hatte, verlas der Schriftführer die Niederschrift der letzten Generalversammlung. In einem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr hob der Vorsitzende mit Befriedigung hervor, daß der Verein nicht nur seinen Bestand an Mitgliedern erhalten, sondern sogar erweitert habe. Er gab sodann Bericht über die letzte Vertreterversammlung des Kreiskriegerverbandes in Merseburg und wies besonders darauf hin, daß die nächste Frühjahrs-Vertreterversammlung im Nachbarort Frankleben stattfinden soll. Dem Kameraden Karl Köbelpeter (Zscherben) wurde das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Die Kasse ist von den Kameraden Watta und Spindler geprüft und für richtig befunden worden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Neu aufgenommen werden die Kameraden Blasche und Lampe. Im Anschluß daran wurden durch Zuruf sämtliche Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter sowie Fahnenträger, Fahnenbegleiter und Vergnügungausschuß wiedergewählt. Eine längere Aussprache entspann sich über den Vorschlag, für die Vereinsmitglieder einheitliche Mützen anzuschaffen. Der Punkt wurde schließlich auf die nächste Versammlung zur Beratung verschoben. Am 26. Januar findet bei Kamerad Böhland in Zscherben ein Wintervergnügen statt, und auf vielseitigen Wunsch soll der Verein nach längerer Unterbrechung wieder einen Theaterabend veranstalten. Als Zeitpunkt hierfür wurde der 23. März in Aussicht genommen. Für die Vereinsbibliothek sollen die beiden Bücher von Steinbrecher: „Wir waren im Westen" und „Landsknecht in Feldgrau" angeschafft werden.

Sturz vom Rade.

Bad Lauchstädt. Auf der Straße Bad Lauchstädt — Mücheln stürzte dieser Tage der Fleischer Reßner aus Niederclobicau vom Fahrrade, da während der Fahrt die Gabel des Rades brach. Mit heftigen Gesichtsverletzungen und dem Verlust von einigen Zähnen wurde der Verunglückte zu einem hiesigen Arzt gebracht.

Seltener Kunstabend.

Mücheln. Der volkstümliche Vortragsabend hatte den Besuch, der für solche Veranstaltungen der am Dienstag im Deutschen Hofe stattfand, mit Bestimmtheit vorhergesagt werden kann und der in keinem Verhältnis zur Einwohnerzahl Groß-Mücheln steht. Die Erschienenen, die als der alte Stamm des früheren Volksbildungsvereins anzusprechen waren, erwiesen sich als eine dankbare Zuhörergemeinde. Viktor von Frankenberg (Berlin), der bekannte und gefeierte Pianist, wird seine Kunst bisher wohl kaum in einer Kleinstadt dargeboten haben. Zu Anfang bestand eine erklärliche Fremdheit zwischen Künstler und der Zuhörerschaft, die auch während der meisterhaft vorgetragenen Waldstein-Sonate von L. Beethoven nur langsam wich.

Mit der Fantasie op. 17 von Ludwig Schumann jedoch, die der Künstler nachschaffend vor den Hörern förmlich erstehen ließ, erzeugte er eine starke Spannung und Erfüllung und gewann sich aller Herzen. — Edith Martinssen (Leipzig), die hier keine Fremde ist, **sang mit strahlender Stimme und Laune drei Lieder von Brahms.**

Paul Gerhard Klose (Möckerling), dem dieser Abend zu verdanken ist, trug den „Todspieler", jene ergreifende Ballade von Börries von Münchhausen, vor.

Ihm, als Schauspieler, kam es allzusehr auf die Herausarbeitung und Wirkung der dramatischen Stellen an, wodurch der Stimmungsgehalt und die Einheit des Ganzen Einbuße erlitten. Was jener Pfarer von den seltsamen und erschütternden Zusammenhängen zwischen seinem Klavierspiel und dem Sterben seiner beiden Kinder erzählt, sind gleichsam Traumbilder, die er an seiner Seele wieder vorbeiziehen läßt. Aufgabe des Vortrags ist es, diese Traumbilder durch Einfühlung in den Dichter und unter Beachtung von Rhythmus und Reim nachzuschaffen und im Hörer zu erzeugen. Die Belebung ist Aufgabe der dreidimensionalen Bühne, die Wirklichkeit vortäuschen will und darf, da sie — wie der Dichter beklagt — „Die Bestandteile der Wirklichkeit: Umwelt und Hintergrund, Kleidung und Gegensprecher hat".

Im 2. Teil des Abends rezitierten V. v. Frankenberg und P. G. Klose das „Hexenlied" von Ernst v. Wildenbruch als Melodram. Die Musik von Max von Schillings ist der rembrandtdunkle Hintergrund, vor dem sich das Erlebnis und Bekenntnis des Bruders Medardus abspielt. Mit starker Betonung des Sinnlichen und des Schaurigen suchte P. G. Klose der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Auch für diesen Vortrag gilt das Vorhergesagte. Der beste Vortragende ist noch immer der, der die Zuhörer, so in den Bann der Dichtung zu nehmen versteht, daß die Person des Vortragenden darüber vergessen wird. P. G. Klose kann es als Verdienst buchen, daß das von ihm vorgetragene Hexenlied seine starke Wirkung auch — ja besonders — auf den ausübte, der den Blick von der Bühne wandte und den Vortragenden nicht sah, sondern nur hörte.

Landsknecht in Feldgrau

Von Wilhelm Steinbrecher

Der Kriegsroman des Mannes aus dem Volke, der Roman des Weltkrieges, ungemein packend, meisterhaft gestaltet und lebenswahr!

Preis 6 Mark

Ueberall zu haben

*

Eingemeindung und kein Ende?

Mücheln. Die Gerüchte, die von weiteren Eingemeindungsplänen der Stadt Mücheln sprechen, erhalten, wie uns mitgeteilt wird, durch die angekündigte Besichtigungsreise von Vertretern des Ministeriums im Gebiete Merseburg—Leuna—Rössen neue Nahrung. Bereits in seinem Eingemeindungsbeschluß vom 18. Februar 1929 sprach der Magistrat seinen Appetit auf die bei der letzten Großeingemeindung noch nicht erfaßten Ortschaften Stößnitz und St. Ulrich-St. Mücheln aus. Man hofft nunmehr, den letzten entscheidenden Schritt auch zur Eingemeindung dieser Orte zu tun. Da diese Orte ebensowenig wie es Zorbau, Zöbigker und Eptingen getan haben, freiwillig ihre Selbständigkeit aufgeben werden, werden scharfe Auseinandersetzungen unausbleiblich sein.

*

Mücheln. (Meisterprüfung.) Die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk bestand vor der Handwerkskammer zu Halle Herr Louis Kosahl.

*

Im Bann des Bockbieres.

Mücheln. In der Nacht zum Sonnabend kam es im Gasthaus „Roter Hirsch" anläßlich des Bockbierfestes zu einer Schlägerei. Als die Wirtin Polizeistunde bot, weigerten sich einige Gäste, das Lokal zu verlassen. Nachdem das Lokal geschlossen war, verlangten etwa 40 Personen unter Androhung von Gewaltanwendung von neuem Einlaß. Die herbeigerufenen Polizeibeamten konnten die Menge nur unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreuen und so die öffentliche Ruhe und Ordnung wieder herstellen.

Bestätigter Gemeindevorstand.

Fährendorf. Nach einer Verfügung des Herrn Landrats ist die am 13. Dezember v. J. von der Gemeindevertretung vollzogene Wahl der Privatmanns Ferdinand Hartzing als Gemeindevorsteher, des Zimmerers Otto Schumann als Schöffe, des Landwirts Walter Lifting als Schöffe, des Heizers Hermann Janicke als stellvertretender Schöffe bestätigt und dem Herrn Amtsvorsteher in Rössen die Vereidigung und Einführung der Gewählten in ihr Amt übertragen worden.

Aus dem Lehrerverein.

Bad Dürrenberg. Der im hiesigen Lehrerverein angesetzte Vortrag des Professors Litt-Leipzig, zu dem sich auch mehrere Nachbarvereine angemeldet hatten, mußte wegen Erkrankung des Redners ausfallen. Dafür fuhren eine ganze Anzahl der Mitglieder am Sonnabend nachmittag nach Halle, um in der Tatsächlichkeit die Ausstellung „Neue Wege" zu besuchen. Die Ausstellung bot wertvolle Fingerzeige über Versuche und praktische Erfahrungen in der Schularbeit und in Schülerhausarbeiten. Dabei war Einseitigkeit geschickt vermieden und gezeigt, wie in den verschiedenen Zweigen in der Tat „neue Wege" beschritten worden waren, besonders in Bezug auf Betätigung der kindlichen Eigenarbeit auf intellektuellen und manuellen Gebiete. Der Ausstellung lagen fast ausschließlich Ergebnisse aus den einzelnen halleschen Schulen und Arbeitsgemeinschaften zugrunde.

Neuer Wirt.

Lützen. Das Restaurant und Tanzlokal „Schützenhaus" hat mit dem heutigen Tage seinen Besitzer gewechselt, und zwar ist das-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Verlockende Umgebung.

Dörstewitz. Als das Auto einer hallischen Bierbrauerei in einer hiesigen Gastwirtschaft Bier abgeladen hatte und nun seinen Weg nach Halle fortsetzte, wurde der Fahrer unweit unseres Ortes von einem des Weges kommenden Manne um Mitnahme bis nach Halle gebeten. Da man jedoch vorn keinen Platz mehr hatte, bot man ihm einen Sitz hinten an, was er dankend annahm. In dem Bereiche des edlen Gerstensaftes mochte ihn aber wohl brennender Durst gepackt haben; anscheinend hat er ihn in aller Stille kräftig gelöscht. Wie erstaunt war der Führer des Autos, als man den Mann abladen wollte. Nach einigem Suchen fand man ihn zwischen Bierkästen total betrunken vor.

Diebstahl im Großen.

Verhaftung zweier Schwerverbrecher. Der eine bricht aus.

Kemberg. Von der hiesigen Polizei wurden zwei verdächtige Männer festgenommen. Der Verdacht gegen sie erwies sich als richtig. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung förderte Einbruchswerkzeuge, Schmierseife, eine Scheintodpistole, einen Dolch, Verbandssachen usw. zutage. Der von den Verbrechern mitgeführte Reisekorb enthielt eine große Menge neuer Anzüge, Oberhemden, Schlipse usw., die offenbar aus einem Einbruch herrührten. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben bald darauf, daß in der vorausgegangenen Nacht bei dem Schneidermeister Gille in Bad Schmiedeberg ein Einbruch verübt worden ist. G. wurde nach Kemberg gerufen und erkannte in dem Diebesgut sein Eigentum wieder. Einer der Einbrecher, der Arbeiter Fritz Theuerkauf aus Dessau, legte ein volles Geständnis ab und gab noch ein großes Diebeslager an, das in einer hiesigen abseits gelegenen Scheune untergebracht war. Der andere im Amtsgerichtsgefängnis untergebrachte Einbrecher, der Arbeiter Paul Mertens aus Wittenberg konnte später, nach Zertrümmerung der Zellenfür, Ueberwältigung des Justizwachtmeisters und Diebstahl eines Fahrrades, in den Wald flüchten. Beide Einbrecher sind schon schwer vorbestraft.

Kein Wegebau und keine Wegeunterhaltung mehr.

Zerbst. Die Sitzung des Kreistages gab ein außerordentlich trübes Bild von der wirtschaftlichen Lage des Kreises. Die Erträge der Kraftfahrzeugsteuer reichen kaum zur Verzinsung der für den Straßenbau aufgenommenen Anleihen aus, geschweige denn für weiteres. An die Durchführung der Verbreiterung der Kreisstraße Zerbst-Roßlau könne nicht gedacht werden, denn sie würde allein 1 Million Mark kosten. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß gerade der Wegebau die günstigste Gelegenheit zur Beschäftigung eines großen Teils der Erwerbslosen ergebe.

Politischer Haß.

Ueberfall auf einen Nationalsozialisten.

Dessau. Das politische Rowdytum, das sich jetzt im ganzen Reiche breit macht, vollbrachte hier eine schwere Bluttat. Ein Nationalsozialist, Arbeiter Naumann, wurde von zwei Kommunisten überfallen und niedergestochen. Im einzelnen wird dazu gemeldet: „Der Vorfall spielte sich zwischen 10 und 11 Uhr am Kreispflanzgarten zwischen Joniß und Scholitz ab. Zwischen den Beteiligten, die arbeitslos sind und in Dessau wohnen, ist es wiederholt zu Reibereien gekommen. Die Arbeiter Wegener, Walther Naumann und der Schweißer Gründler wohnen in den Häusern 38 und 39, sind also Nachbarn. Naumann, der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehört, hatte sich dadurch den Haß der beiden anderen zugezogen, und das, obwohl Naumann und Gründler verschwägert sind. Wegener und Gründler sind Kommunisten. Beide fuhren am Freitag von Dessau auf ihren Rädern, bewaffnet mit einem Totschläger und Dolch nach Dessau, in der Absicht, Naumann zu überfallen. Am Pflanzgarten stellten sie ihre Räder ab und lauerten ihrem politischen Gegner auf, der nach Dessau fuhr, um seine Arbeitslosenunterstützung in Empfang zu nehmen. Als Naumann in die Nähe kam, fielen sie über ihn her und schlugen mit dem Totschläger auf ihn ein. Naumann wehrte sich kräftig, erlag aber der Uebermacht. Wegener zog seinen Dolch und stieß ihn Naumann in den Rücken, so daß die Lunge getroffen wurde. Dann ließen die rohen Patrone den Blutenden liegen, der kurze Zeit danach aufgefunden und ins Krankenhaus nach Dessau transportiert wurde, wo er schwer verletzt darniederliegt. Die rohen Burschen wurden verhaftet.

Was 2 Pfennig beim Milchpreis für die Landwirtschaft bedeuten.

Neue Millionenverluste.

Bernburg. Der Landbund Anhalt schreibt: Die milchverbrauchende Bevölkerung auch unserer engeren Heimat wird in den letzten Tagen eine erfreuliche Tatsache festgestellt haben: Die Milchpreise wurden um 2 Pfennig je Liter gesenkt. So angenehm diese Tatsache im städtischen Haushalt auch empfunden wird, so mögen unsere Hausfrauen doch hierbei nicht aus dem Auge lassen, daß die an sich geringfügige Senkung der Milchpreise neue Millionenverluste der Landwirtschaft auslöst. Die Verhältnisse auf dem Gebiete der Futter- und sonstigen Produktionskosten, die im Herbst v. J. zu einer Milchpreiserhöhung von 2 Pfennig die Milcherzeuger zwangen, haben sich bis heute keineswegs geändert. Wie noch erinnerlich sein wird, wurde die Notwendigkeit dieser Milchpreiserhöhung im Herbst 1929 auch von einsichtigen Verbraucherkreisen durchaus anerkannt. Um so fühlbarer und drückender ist jetzt für die heimische Landwirtschaft das Senken der Milchpreise, wodurch die Milchviehhaltung wieder in verschärftem Maße zu einem ausgesprochenen Verlustgeschäft fast überall geworden ist. Der Futternotstand im Frühjahr und Sommer 1929 ist noch in aller Erinnerung. Die Futterverhältnisse sind innerhalb der mitteldeutschen Landwirtschaft fast überall katastrophal. Die Betriebsunkosten zeigen keineswegs innerhalb der Landwirtschaft eine sinkende Tendenz. Trotzdem sah sich auch die anhaltische Landwirtschaft gezwungen, die Milchpreissenkung um 2 Pfennig je Liter mitzumachen,

da infolge riesiger Butterein fuhr aus dem Auslande der deutsche Buttermarkt seit Wochen außerordentlich gedrückt ist und infolgedessen auch der Milchpreis dem sinkenden Butterpreise folgen mußte.

Die tiefste Ursache der jammervollen Verhältnisse auch auf dem Milchmarkte liegt also in einem völlig ungenügenden Zollschutz für deutsche Milch und Molkereiprodukte, der der Landwirtschaft jährlich Millionenverluste kostet und die deutsche Handelsbilanz unerträglich belastet. Der Verbraucher spürt kaum eine merkliche Preissenkung, hunderte von Millionen jedoch gehen wieder für ausländische Agrarprodukte völlig überflüssigerweise in fremde Hände.

„Stärkung der deutschen Produktion"

muß deshalb die Parole für jeden einsichtigen Deutschen sein. Wer die politische Freiheit unseres Volkes wünscht, muß sich auch einsetzen für die ernährungstechnische Freiheit der Nation. Eines ist vom andern nicht zu trennen.

Ein Bandit in Schwesterntracht

Steinbach. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte vor kurzem ein Abenteuer, das für ihn leicht hätte schlimm ablaufen können. Als er gegen Abend mit seinem Auto nach Ruhla fuhr, wurde er von einer Person in Schwesterntracht angerufen, die ihn bat, mitfahren zu dürfen. Er hielt an, um die Unbekannte mitzunehmen, entdeckte aber im selben Augenblick, daß sie unter der Frauenkleidung Männerhosen trug. Sofort bat er darauf den Fremden, nach dem hinten am Wagen brennenden Licht zu sehen und fuhr, als dieser der Bitte nachkam, schleunigst davon. Durch seine Geistesgegenwart hat er sich sicher einem unangenehmen Abenteuer entzogen.

6 Monate Gefängnis für Baumfrevel.

Greiz. Die beiden Baumfrevler, die Zimmerer Leitinger aus Steiermark und H. Riebold aus Triptis, die an der Straße nach Raitschau 35 junge Obstbäume im Uebermut vernichteten und quer auf die Straße warfen, wurden im Schnellverfahren zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie wollten in angetrunkenem Zustand gehandelt haben.

Halb verhungert aufgefunden.

Tannroda. Die seit einigen Wochen vermißte Pflegerin Frieda Lerz aus Blankenhain wurde am Freitag im hiesigen Forste von einem Tannrodaer in halb erstarrtem abgemagerten Zustande aufgefunden. Durch die Sanitätskolonne brachte man sie zur Schwesternstation, wo ihr die erste Hilfe zuteil wurde. Nach ihren Aussagen will sie ungefähr drei Wochen in einem Dickicht ohne jede Nahrung zugebracht haben.

100jähriges Bergbaujubiläum

Westeregeln. In diesem Jahre kann der Bergbau in Westeregeln auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1830 wurde in dem bis dahin ausgesprochen landwirtschaftlichen Bördedorf eine Kohlengrube eröffnet, allerdings in ganz bescheidenem Format. Erst nach etwa 30 Jahren ging man zum Untertagebau über, und mit ihm kam man dann auf die im Innern der Erde liegenden Salzlager. Im Jahre 1871 entstand das erste Salzbergwerk, das aber bald wieder erloff. Damals sah es fast so aus, als ob das ganze Unternehmen erliegen müßte, bis man am westlichen Ausgang des Dorfes neue Schächte anlegte. Heute hat die chemische Industrie Westeregelns Weltgeltung.

Die Stiftsrevolte vor Gericht.

Leipzig. Das Jugendgericht hatte sich jetzt mit den schweren Ausschreitungen, die am 13. und 14. November im Fregestift vorgekommen waren, zu befassen. Das Gericht verurteilte fünf Angeklagte zu je zwei Monaten und zwei Wochen, einen Angeklagten zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde mit je zwei Monaten in Anrechnung gebracht, aber die Haftbefehle wurden nicht aufgehoben, da die Burschen wiede in Anstaltserziehung kommen sollten. Wie erinnerlich, wurden am 13. November von elf im Fregestift untergebrachten Burschen 47 Fensterscheiben eingeschlagen. Nachdem es gelungen war, die Burschen wieder zu beruhigen, brach am Abend des 14. November die schwere Revolte aus. Das Licht wurde ausgelöscht, die Fenster eingeschlagen, Wasserhähne abgedreht und die Möbel die Treppe hinuntergeworfen. Im ganzen wurde ein Schaden von etwa 1000 Mark angerichtet. Nur mit Polizeigewalt konnte Ruhe hergestellt werden. Die Ursachen zu diesen Ausschreitungen wurden in Zersetzungsschriften der KPD. erblickt, die in das Stift eingeschmuggelt worden waren.

Frecher Lohngeldraub.

Dresden. Im Autobusbahnhof Schandauer Straße wurde in der Nacht ein frecher Lohngeldiebstahl verübt, bei dem den Dieben 2895 Mark Lohngelder in die Hände fielen. Der im Kassenraum diensttuende Beamte wurde gegen 11.30 Uhr in einen benachbarten Raum an den Fernsprecher gerufen, wo ein Unbekannter, der sich Clauß nannte, im Namen eines Schaffners um Auswechslung eines Wagens der Linie A ersuchte. An Hand des Dienstplanes stellte der Beamte zunächst fest, daß sich der betreffende Wagen bereits im Bahnhof befand. Er schöpfte aber zunächst keinen Verdacht und glaubte, daß ein Irrtum vorliege. Als er aber in den Kassenraum zurückkam, sah er, daß die Kiste mit den Lohngeldern verschwunden war. Der Beamte alarmierte sofort das anwesende Fahrpersonal, die Kriminalpolizei und das Ueberfallkommando. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde das ganze Gelände abgesucht, jedoch waren die Täter bereits entkommen. Bei dem Raub müssen mehrere Komplicen geschickt zusammengearbeitet haben. Während der eine den Beamten am Fernsprecher aufhielt, drangen die anderen in den Kassenraum ein und entwendeten die Kiste. Die Diebe entkamen über ein Glasdach. Die leere Kiste wurde auf dem Dach gefunden. Es muß sich um Personen handeln, die mit den Verhältnissen genau Bescheid gewußt haben.

Statistisches.

Dietersdorf. Im Jahre 1929 betrug die Seelenzahl 453. Es fanden statt: 9 Taufen, 7 Trauungen, 6 Beerdigungen, Konfirmiert wurden 7 Kinder. Am hl. Abendmahl nahmen 91 männl. und 112 weibl. Personen teil.

Breitenstein. Die Seelenzahl in unserem Orte betrug nach der letzten Zählung 792. Getauft wurden im vergangenen Jahre 6 Kinder und getraut 3 Paare. Bestattet wurden 7. Konfirmiert 14. Am hl. Abendmahl nahmen 83 Personen teil, davon 43 männl. und 40 weibl. Geschlechts.

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild.

Copyright by Marie Brügmann, München.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Häufig erschien Walter Merder jetzt im Privatkontor des alten Herrn. Bald hatte er rein geschäftliche Dinge zu besprechen, bald über den Verlauf eines Versuchs zu berichten, kurz, er fand stets andere Gründe, die eine persönliche Besprechung notwendig machten.

Oder war der tiefere Grund etwa ein anderer?

Beate von Sundwig hatte in der ersten Zeit ihrer Tätigkeit bei seinem Kommen stets das Zimmer verlassen. Auf besonderen Wunsch des Kommerzienrats blieb sie in letzter Zeit zugegen. Meist schaute sie mit müden, halbgeschlossenen Augen, sichtlich gelangweilt bei seinen langatmigen Beschreibungen, teilnahmlos vor sich hin, oder fertigte an ihrem Nebentisch eilige Briefe zur Unterschrift an, ohne von Walters Anwesenheit mehr Notiz zu nehmen, als es die äußerste Höflichkeit erforderte. Seit sie einmal in tiefem Erschrecken einem heißen, flehenden Blick begegnet war, der den ihren suchte, hob sie die Augen nicht mehr auf.

Das Mißtrauen des Kommerzienrats, das im Anfang von Beates Tätigkeit bei Walters Besuchen vorhanden war, hatte sich durch ihre vollkommene Gleichgültigkeit ihm gegenüber gelegt. Hier schien ihm keine Gefahr vorzuliegen. Auch vertraute er Walters Ehrenhaftigkeit, die ihm nicht gestattete, die Privatsekretärin des Vaters anders als „dienstlich" zu betrachten, und auf Beate Sundwig, die ihm ihre Zurückhaltung deutlich genug zeigte.

Walters früheres Wesen war, im Gegensatz zu der gewohnten blasierten Ueberheblichkeit, einer temperamentvollen Lebhaftigkeit gewichen, als er dem Vater von dem ersten Erfolg beim Versuch mit unsichtbarer Schutzluft erzählte. Mit besonderem Stolz erwähnte er ein neues Verfahren, die Luft zu färben, um sie sichtbar zu machen. So ließ sich der Erfolg am sichtbaren Beispiel beweisen. Auch war die neue Methode der Höhenregulierbarkeit prachtvoll; die letzten Versuche bewiesen, daß die Schutzluft tatsächlich in jeder gewünschten Höhe blieb, trotz der Gegenwirkung verschiedenartiger anderer atmosphärischer Luftverhältnisse und Gase.

Die künstliche Entwicklung giftiger Gase, wie sie bei einer Kohlenstaubexplosion im Bergwerk entsteht, hatte bei Benutzung des Luftschutzwall kaum beeinflußt, und auch das Wenige würde durch technische Vervollkommnung noch ausgeschaltet werden.

Immerhin waren die Experimente soweit gediehen, daß Walter vorschlug, den Versuch in einem toten Stollen des Bergwerks, unter Ausschaltung etwa gefährdeter Arbeiter, zu machen. Die Erzeugung und Einführung der Giftgase in den Stollen wollte er durch Schutzluft ungefährlich machen und so am praktischen Beispiel den Beweis für die Wichtigkeit seiner Erfindung erbringen.

Der Kommerzienrat war einverstanden. Sobald die Vorarbeiten im Laboratorium gut abgelaufen waren, wollten sie den großen Schritt wagen, natürlich unter Ausschaltung jeder Oeffentlichkeit.

Als Walter nach dem Gespräch das Zimmer verlassen hatte, lag ein friedvoller Ausdruck in den Zügen des Alten, leiser Stolz auf den Sohn und dessen Leistung, wenn er auch nicht genau wußte, inwieweit Helga Koelsch an der Erfindung beteiligt war.

Ein seltsames Wesen, diese Helga Koelsch. Ein Kind noch, scheu, ungeschickt in Gesellschaft, schüchtern, überaus empfindsam, daneben ernst, über ihre Jahre hinaus reif, tatkräftig und zugreifend in ihrer Arbeit. Ihre Begabung für Chemie war auffallend; und doch blieb sie von rührender Bescheidenheit, was ihre Leistungen anging. Ihr war alles so selbstverständlich, kein Verdienst. Sie kannte ihre Gabe und hielt es einfach für ihre Pflicht, sie auszuwerten.

Zwischen Beate von Sundwig und der Studentin wollte kein wärmeres Verhältnis aufkommen. Das lag keineswegs an Beate. Im Gegenteil, sie gab sich aufrichtige Mühe, der Jüngeren näherzukommen, doch die liehne mit unangreifbarer Höflichkeit alle Annäherungsversuche ab. In fast naiver Unbefangenheit zeigte sie der Aelteren den deutlichen Wunsch, allein zu bleiben. Trotzdem konnte sie ein vereinzeltes Zusammensein nicht vermeiden — einen Spaziergang, Theaterbesuch oder ein paar Teestunden im behaglichen Wohnzimmer Beates. So reizvoll es war — denn Beate war eine vorzügliche Unterhalterin —, jede Gemeinschaft mit ihr quälte Helga Koelsch aus innerer instinktiver Abneigung heraus, deren sie sich selber schämte.

Sie grübelte darüber nach, was diese geistreiche, elegante Weltdame — denn das blieb Frau von Sundwig — Anziehendes an ihr, der armen kleinen Studentin, fand. Warum näherte sie sich ihr? Aus Mitleid? Das ertrug ihr Stolz nicht. Was aber sollte es sonst sein?

Trotz bedächtigen Suchens fand Helga Koelsch keinen triftigen Grund zu Beates Scheu. Oft schalt sie sich undankbar und neidisch der anderen gegenüber.

Ihr Verhältnis zu Walter Merder war rein kameradschaftlich, sie hatte stets volles Verständnis für seine Wünsche und Pläne, und sie sachsimpelten mit wahrer Leidenschaft.

Bei ihren Versuchen ergänzten sie sich geradezu, wenn auch Helga den Hauptanteil an der wirklichen Arbeit leistete. Sie tat es gern, denn Arbeit war ihr Lebensbedürfnis. So wuchs sie bald zu einer tatkräftigen unersetzbaren Gehilfin heran, deren Rat für viele Versuche ausschlaggebend war. Walter empfand vor dieser kleinen jungen Mitarbeiterin, vor ihrem Wissen und ihrer Tatkraft ehrlichen Respekt.

Sie arbeiteten meist allein; Besuch durfte das Privatlaboratorium nicht betreten. Nur Doktor Lerchner, Walters Freund, kam hin und wieder, aber sein Interesse galt nicht den Versuchen, sondern der jungen Chemikerin, was Walter bald feststellte. Doch schätzte er seine kleine Kameradin zu hoch ein, um sie den Händen seines Freundes, dessen leichte Grundsätze er kannte und — teilte, zu überlassen.

„Lerchner, mit dem Mädel wird nicht gespielt", warnte er eines Tages.

Der sah ihn durchdringend an. Er hatte eine besondere Art, die Menschen anzuschauen. Leiser Spott klang in der Frage: „Schau, schau, selbst engagiert?"

„Unsinn — was fällt Ihnen ein! Sie ist zum Spielen zu schade, das genügt doch."

„So?" Langgezogen, gedehnt kam es zurück. Dann lachte er belustigt auf, was Walter das Blut in die Wangen trieb. Er wußte ja, warum der andere lachte: Ueber ihn, der sich bei seinen sonst nicht eben gesestigten Grundsätzen als Hüter bedrohter Tugend aufspielte.

„Verzeihung, Merder, Moral steht Ihnen schlecht zu Gesicht. Was, zum Teufel, ist in Sie gefahren? Im Klub sieht man Sie nicht mehr, oder nur ganz offiziell, der grüne Tisch ist verwaist, dabei bin ich Ihnen noch Revanche schuldig von Anno dazumal. Und die arme kleine Mizzie . . ."

„Nichts davon", bat Merder ärgerlich.

„Was soll's denn, zur Mimose gewandelt, mein Lieber? Wirklich, die kleine Mizzie weint sich die Augen nach dem Ungetreuen aus, sie führt ein Musterleben, und Sie bleiben fort."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0005

Mendel-Plaketten.

Königerode. Drei Mendel-Plaketten wurden gelegentlich der Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse im Auftrage des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Halle durch Dr. Derz für mehr als 25jährige treue Mitarbeit im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen der Heimat an den Landwirt Hermann Ulrich als Direktor, Lehrer Becker als stellvertretenden Direktor und Landwirt Schulze als Vorsitzender des Aufsichtsrates verliehen. Lehrer Becker erzählte von der Gründung der Spar- und Darlehnskasse im September 1902 und von ihrem Werdegang bis zur Jetztzeit, wie sie sich von 16 auf 93 Mitglieder mit einem Jahresumsatz von 23 000 auf 169 000 RM. erhöht hat. Es wurde dann an Stelle des ausscheidenden Landwirts Ludwig Kronberg der Landwirt Selmar Kauer I in den Aufsichtsrat gewählt.

*

Crensitz. Gelegentlich seines Scheidens aus dem Amte wurde dem Lehrer Naumann für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit als Schriftführer und Kassierer des Obst- und Gartenbauvereins Klein-Wölkau die Bussetafel der Landwirtschaftskammer Halle verliehen.

Eine Kur nach Doktor Eisenbart.

Sonneberg. Der von der Regierung eingesetzte Kommissar hat jetzt die Einführung der Leistungszusatzsteuer, die Erhöhung der Gewerbesteuer und des Wasserpreises verfügt. Die Ortszuschläge für Gewerbesteuer sind von 70 Prozent auf 135 Prozent erhöht. Das Wassergeld, das bisher 25 Pfennig zuzüglich eines Finanzzuschlages von 5 Pfennig betrug, ist auf 55 Pfennig erhöht worden. Mit diesem Wasserpreis steht Sonneberg in Thüringen an der Spitze.

*

Sonneberg. Die nach Sonneberg entsandten Regierungskommissare sind zurzeit dabei, den Sonnebergern die Lebensfreude ein klein wenig zu verteuern. Das geschieht einmal dadurch, daß die Maskenbälle ganz gehörig versteuert werden, ferner durch die Einführung der Hockersteuer. Während man sich in anderen Städten über diese Steuer sehr in den Haaren lag, zeigt sich hier, daß Sonneberg den Humor trotz seiner Lage nicht verloren hat. Gastwirte und Regierungskommissare sind sich über die Einführung der Steuer einig geworden. Die Steuer wird in zweifacher Form erhoben. Zunächst wird die Polizeistunde allgemein bis 2 Uhr verlängert. Wer von dieser Verlängerung Gebrauch machen will, hat 50 Pfennig für den notleidenden Steuersäckel zu opfern. Der Gastwirt kann aber seinen Gästen auch das Opfern durch Zahlung einer Pauschale abnehmen und sich dafür in anderer Weise schadlos halten.

Natürlich ist das wichtig!

Dessau. Eine nette Geschichte hat sich hier zugetragen. Bei der Kasse des Friedrich-Theaters fragt eine Dame telephonisch an, ob für die Vorstellung am nächsten Abend noch Plätze zu haben seien. „Bitte sehr," heißt es, „es sind von jeder Art noch genügend Plätze da." Neue Frage: „Was denn gegeben wird." Die Antwort lautet: „Ist denn das so wichtig?" Mit größter Entrüstung schalt es zurück: „Erlauben Sie mal, das ist sogar sehr wichtig, wenn ich ins Theater gehe, will ich auch vorher wissen, was gespielt wird!" Aber die Dame bricht selbst in ein sehr herzhaftes Lachen aus, als ihr erklärt wird, daß die auf dem Spielplan stehende Atherstonsche Komödie den Titel führt: „Ist denn das so wichtig?"

Feuer in der Kesselfabrik.

Ammendorf. Am Sonntag, gegen 1 Uhr nachmittags, wurde die Kesselfabrik Leo Feger von einem Schadenfeuer heimgesucht. Auf dem Fabrikhof lagerten neun neue Kessel von je 12 m Länge und 2½ m Durchmesser. Wahrscheinlich war durch Funkenflug die Bohlenunterlage dieser Kessel in Brand geraten. Das Feuer griff dann auf die Fixierung sämtlicher Kessel über und entwickelte gewaltige schwarze Rauchwolken, die weithin sichtbar waren und die Feuerwehren der Nachbarworte zum sofortigen Einschreiten veranlaßte. Zuerst war die Fabriksfeuerwehr der Gottfried Lindner A.-G. am Brandherd, kurze Zeit später die Ammendorfer freiwillige Feuerwehr, deren gemeinsamem Bemühen es im kaum in halbstündiger Tätigkeit gelang, des Feuers Herr zu werden. Die übrigen drei Löschzüge, darunter einer der halischen Berufswehr, brauchten nicht in Tätigkeit zu treten.

Der Zuchthäusler hinter der Badewanne.

Coburg. Der aus dem hiesigen Gefängnis entwichene Verbrecher Oskar Gärtner aus Ebersdorf ist Freitagabend in seinem Heimatort ermittelt und festgenommen worden.

Als gegen Mittag die Ortsschelle verkündete, daß der durch seine zahlloseu Einbrüche berühmt gewordene Heimatgenosse Gärtner wieder aus dem Coburger Gefängnis entsprungen sei, wurde allgemein vermutet, daß er wie in den früheren Fällen bei einbrechender Dunkelheit hier eine Gastrolle geben würde. Die Vermutung erwies sich als richtig. Aber so schnell, wie diesmal ist seine Wiederfestnahme bisher noch nicht geglückt. Er hatte sich in den Abenstunden in die Carl Brehmsche Gastwirtschaft eingeschlichen und auf der Treppe hinter eine Badewanne versteckt. Als die Tochter zu Bett ging und an der Wanne vorüberging, merkte sie, daß ein Arm dahinter vorlah. Sie ging unauffällig zurück und meldete es ihrem Bruder. Dieser drückte die Badewanne fest an die Wand, daß der Eindringling nicht entweichen konnte und rief die Gäste um Hilfe an. Es kostete mehreren Männern große Anstrengung, den rasend um sich schlagenden und beißenden Verbrecher zu überwältigen. Die Anstaltskleidung trug er schon nicht mehr, sondern einen Pullover mit Reißverschluß und hohe bis an die Knie reichende Schnürstiefel. Es ist ganz rätselhaft, daß er in der kurzen Zeit schon wieder solche Kleidungsstücke erbeuten konnte. Sein mit ihm ausgebrochener Kumpan ist noch nicht gefaßt.

Zwei Tote im Schacht.

Bernburg. Am Sonnabendvormittag wurden im Salzschacht der Solvaywerke in Plömnitz durch herabstürzenden Steinschlag ein Zimmermann und ein Maurer getötet, als sie mit Abteufungen beschäftigt waren.

Rietleben. (Hohes Alter.) Dem 81jährigen Zimmermann i. R. Schönbrodt wurde als Ehrenmitglied von Gesangverein „Orpheus" ein Ständchen gebracht.

Rothenburg a. S. (Wilderer) suchen jetzt vielfach die Holzungen links der Saale auf, die sich durch ihren Reichtum an Fasanen auszeichnen. Den Bemühungen des Landjägers und des Försters gelang es nach vieler Mühe, einen aus einer größeren Bande auf frischer Tat zu verhaften. Er hatte eine Reihe erbeutete Tiere bei sich. Sein Gewehr und das eines seiner geflüchteten Begleiter, wurden beschlagnahmt. Die Wilddiebe stammen aus Könnern.

Turnen - Sport - Spiel

Fortsetzung der Sportnachrichten.

99 in der Reserveklasse wieder in Führung!

Mit 4:2 auch im kleinen Derby Sieger!

Weit über 1000 Zuschauer bewiesen bereits zu dem Treffen großes Interesse. Diesmal blieb der Sportverein obenauf, nachdem der Rest, bekanntlich das Vorspiel 3:2 für sich entschied. Wfl. hat im ersten Spielabschnitt mehr vom Spiel, indes bei der hervorragenden Hintermannschaft des Gegners wenig Glück. Heftkamp, der sich im Zentrum der Siegermannschaft erfolgreich betätigte, schoß nach Schönigs Strafstoß mit Kopfball den Führungstreffer und damit den Pausenstand.

Danach gewinnt 99 mehr und mehr Terrain. Zunächst schafft ein verwandelter Elfmeter Glißmanns noch einmal das Gleichgewicht. Botworny und Witter erhöhen mit prächtigen Leistungen auf 3:1. Nachdem Wfl. nochmals um einen Treffer zu reduzieren vermag, erzielt ein Alleingang von Botworny den Schlußstand.

*

In Sicherheit . . .

Kayna — Ammendorf 2:1 (1:0).

Endlich lächelte Fortuna auch den Kaynaern einmal. Wenn auch knapp, aber doch behielten die Kohlenleute die Oberhand. Mit 2:1. Beide Mannschaften lieferten sich ein annehmbares Spiel und bestestigten sich aller Fairneß. Die erste Halbzeit verlief sehr lebendig; Kayna vergab aber traditionsgemäß die sichersten Torchancen. Erst zwölf Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit gelang es Peetz, einen Geßball von Kahle durch Kopfball zum Führungstreffer zu verwandeln. Wie zur Pause ereignete sich nichts mehr von Bedeutung. Nach dem Wechsel drückte Ammendorf sehr stark und kam auch in der 25. Minute zum Ausgleich. Dann aber raffte sich Kayna auf. Ein Langschuß von Meißner prallte ab, aber Peetz bringt im Nachschuß den Sieg. Der Schiedsrichter war sehr gut, mitunter etwas kleinlich, aber immerhin korrekt.

Die Reserve gewann gegen Amendorf Reserve 4:3; die Junioren konnten Zöschen 13:1 nieder. Auch die Jugend blieb gegen Braunsdorf Jugend mit 3:1 Sieger.

*

Im übrigen brachten die gestrigen Kämpfe nennenswerte Umformationen nicht mit sich. Zunächst ist durch Wackers Niederlage und Kaynas Sieg an beiden Tabellenenden die Lage gefechtsklar geworden. Borussia kann schon heute als Meister betrachtet werden, während Ammendorf seinen Abkehrschein schon jetzt in Empfang nehmen darf. Interessant wird nunmehr in jedem Falle der Kampf um den zweiten Tabellenplatz, der äußerst chancenreich für die 99er ist. Im einzelnen die gestrigen Ergebnisse:

98 — **Borussia** 1:4 (0:2);
96 — **Wacker** 4:3 (1:1)!!;
99 — **Wfl.** 4:1 (1:1);
Kayna — Ammendorf 2:1 (1:0);
Sportfreunde — Favorit 3:1.

Die hallischen Meisterschaftsspiele.

Borussia — 98-Halle 4:1 (2:0).

Tabelle der Liga-Klasse:

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte +	Pkte −
1	Borussia	14	12	0	2	76	14	26	2
2	Wacker	14	9	3	3	63	33	21	9
3	Sportfreunde	15	9	2	3	55	35	20	8
4	**99-Merseburg**	15	9	2	4	47	29	20	10
5	98	16	7	1	8	30	46	15	17
6	96	14	5	3	7	26	39	13	17
7	Favorit	14	5	1	9	36	48	11	19
8	**Wfl.-Merseb.**	14	4	2	8	24	35	10	18
9	**Kayna**	14	3	2	9	17	39	8	20
10	Ammendorf	16	1	2	13	16	64	4	28

Der Meister ging mit zwei Treffern verdient in die Pause. Danach wurde 98 besser und vollzog ebenbürtig und reduzierte auf 2:1. Bis sieben Minuten vor Schluß stand der Endausgang auf Messers Schneide. Ein Mißverständnis in der 98er-Deckung ergab dann einen dritten Treffer für die Borussen, Ueberlegenheit in der Schlußperiode, und schließlich das Endresultat.

Halle 96 — Wacker 4:3 (1:1)!!

Die 96er hatten in diesem Kampf zweifellos großes Glück in Gestalt der seltenen Gelegenheit von vier Elfmetern. Drei wurden davon verwandelt.

Sportfreunde — Favorit 3:1.

Die Veilchen trugen den erwarteten glatten Sieg davon.

Ueberraschungen.

Hartnäckige Kämpfe gab es gestern wieder; man glaubte bei den Spielen, daß es um höchste Ehren und nicht bloß um Positionsverbesserungen ginge. Natürlich ging wieder einmal manches schief.

Ueber die Spiele selbst:

Eintracht — Schkeuditz 3:1 (3:0); abgebrochen.

Wir schrieben in unserer Vorschau, daß Eintracht möglicherweise den Sieger stellen könne. Und es kam auch so. Die Erstgiften legten sich mächtig ins Zeug. Bis zum Wechsel hatten sie dem Gegner drei Tore geliefert, denen die Schkeuditzer nach Halbzeit das Ihrentor entgegensetzen konnten. Allerdings kämpfen die Flughafenstädter unvollständig, da zwei Mann bereits unter die Zuschauer mußten. Vier Minuten vor Schluß sollte der dritte Mann vom Felde. Seine Weigerung hatte den Spielabbruch zur Folge.

Rietleben — Preußen 0:4 (0:2).

Preußen brachte keine Enttäuschung. Trotzdem die Elf nicht in Hochform war, wurde doch in recht sicherer Weise gewonnen. Bei einwandfreiem Boden; verhältnisses hätte Rietleben trotz aller Anstrengungen eine noch höhere Niederlage hinnehmen müssen. Rietleben gab in den ersten 20 Minuten einen recht achtbaren Gegner ab. Auf die Dauer konnte die Elf aber das Tempo nicht durchhalten und war dann meist stark unterlegen. Eins aber sei festgestellt: Rietleben kämpfte diesmal recht anständig. Preußen lieferte nicht das beste Spiel. Die Läuferreihe war aber wieder „auf Draht", und so hatte Rietleben bald nicht mehr viel zu bestellen. In der ersten Halbzeit kam Preußen durch Thieme zu zwei Erfolgen. Nach dem Wechsel konnte Thom den dritten Treffer anbringen, und Kunth schaffte nach schönem Täuschungsmanöver das Endresultat. Hecht (96) pfiff zur Zufriedenheit.

Giebichenstein — Rößlen 3:2 (1:2).

Es war vorauszusehen, daß Rößlen eine schwere Nuß zu knacken hatte, wenn es gegen Giebichenstein gewinnen wollte. Zur Halbzeit glaubte man noch an einen Sieg der Marathonen, die mit 2:1 in Führung lagen. Die Giebichensteiner wahrten aber wieder einmal die Tradition, legten nach Wiederbeginn mächtig los und erzwangen in unwiderstehlichem Elan nicht nur den Ausgleich, sondern auch noch den Siegestreffer.

Mücheln — Sportbrüder 2:3 (1:2).

Beide Mannschaften lieferten sich ein recht flottes Spiel, bei dem die Hallenser den Sieg vom Herbst auch auf des Gegners Platz wiederholen konnten. Der bessere Sturm der Sportbrüder war ausschlaggebend.

Untere Mannschaften: Preußen Jun. — Wacker 2. Jun. 3:3; Preußen Jug. — Sportfreunde 3:0.

Reni Erkens schwimmt Rekord

Bei einem Uebungsabend des SV. 09 Ruhrort unternahm die deutsche Meisterin Reni Erkens einen Angriff auf den Rekord im 100-Meter-Freistilschwimmen, der von bestem Erfolge begleitet war. Reni Erkens legte die Strecke in 1:13,3 zurück und verbesserte damit ihre eigene Höchstleistung um dreizehntel Sekunden. Bei gleicher Gelegenheit legte Rückenmeister Ernst Küppers 200 Meter in 2:42 zurück, er ist also für seine Rekordversuche am Sonnabend und Sonntag in Bremen bestens gerüstet.

Eishockey Canada—Davos 13:3.

Auf der Davoser Kunsteisbahn trafen am Freitag vor 2500 Zuschauern die Eishockeymannschaften von Canada und Davos zum Rückspiel zusammen. Die Canadier, die die erste Begegnung übersegen mit 7:1 gewonnen hatten, zeigten sich diesmal noch härter und schneller und siegten mit 13:3 (4:1, 5:0, 4:2) Toren.

„Weil ich das Lotterleben satt habe, bis hierher." Dabei zeigte er mit nicht mißzuverstehender Gebärde zum Hals.

„So? Nun, dann haben Sie wohl die löbliche philisterhafte Idee, zu heiraten?"

„Philisterhaft? Finden Sie das so komisch?"

„Komisch? Durchaus nicht!" Lerchners Lachen klang plötzlich bekümmert; er dachte an die schönen, gemeinsam verbrachten Festtunden, sollten die sich nicht erneuern? „Im Gegenteil: es ist tragisch", fügte er hinzu. „Welch unersetzlicher Verlust für den Klub, für die Freunde und — Freundinnen", setzte er scheinheilig-ironisch hinzu und zog ein trübseliges Gesicht „Was soll aus uns werden?"

„Das ist Ihre Sache, Lerchner."

„Und was aus Ihnen wird?"

„Ueberlassen Sie das freundlich mir."

„Wahrhaftig ein Schuß ins Schwarze. Volltreffer. Gratuliere, gratuliere. Also so stehen die Sachen. Natürlich, dann ziehe ich mich zurück. Ich ehre Ihre älteren Rechte."

„Was heißt das nun wieder, Lerchner?"

Es war still zwischen den Männern. Lerchner biß sich auf die Lippen, im Ton Merders lag etwas Dumpfes. Ernstes, das ihn aufhorchen ließ. Er war zu weit gegangen, so versuchte er einzulenken.

„Ich denke, ich habe recht verstanden: die reizende kleine Helga Koelsch ist in festen Händen. Merder, ist es nicht so?"

„Helga Koelsch?! Lerchner, wie kommen Sie darauf!" brauste er auf, und die Blässe innerer Erregung legte sich über sein Gesicht.

Geschmeidig lenkte Lerchner ein. „Verzeihung mein Freund, ich wollte Ihnen nicht zuraße treten, ein Mißverständnis natürlich."

„Wie kommen Sie dazu, mich in Verbindung mit Fräulein Koelsch zu bringen?"

Lerchner streifte den Erregten mit einem Seitenblick, zuckte die Schultern; ein spöttisches Lächeln kräuselte seine sinnlichen Lippen.

„Welche Frage! Weil sie entzückend ist — oder haben Sie das noch nicht bemerkt?"

„Nein."

„Nein? Trotzdem Sie stunden-, tagelang mit ihr zusammen arbeiten, mit einem Geschöpf von solchem Liebreiz! Denken Sie dabei etwa nur an Versuche, Retorten, chemische Produkte und so weiter? Mensch, sind Sie denn von Pappe? Nehmen Sie mir die Aufrichtigkeit nicht übel oder — täusche ich mich doch in dem Punkte?"

„Sie täuschen sich . . ."

„Dann ist es eine andere", entuhr es Lerchner. „Um so besser für mich."

„Lerchner, hüten Sie sich! Ich sage Ihnen, in der Beziehung verstehe ich keinen Spaß. Fräulein Koelsch ist mir wie eine kleine Schwester."

„Donnerwetter — wie eine Schwester! Wirklich die Moralinkur schlägt bei Ihnen an. Es wird Zeit daß ich mich empfehle, wer weiß, ich fürchte — Ansteckung!"

In dem Augenblick trat Helga Koelsch in höchster Erregung in das kleine Privatkabinett Walters. Ihre Augen glänzten fieberhaft, gelöste Spannung war in ihnen, Genugtuung, Glück. „Kommen Sie schnell, Herr Doktor! Es ist über Erwarten gelungen. Die Verbindung der vorerwärmten D. N. A/10 auf 200 Grad unter Zusatz verflüchtigten Dampfes zu 20 Prozent brachte einen überraschenden Erfolg. Die Unsichtbarmachung . . ." Sie brach jäh ab, bemerkte erst jetzt, daß Walter Merder einen Besucher hatte — Lerchner, der sie mit hingebender, verehrender Bewunderung ansah und grüßte.

„Mein gnädiges Fräulein . . ."

Fast ängstlich sah sie Walter an. Hatte sie in Gegenwart des Fremden zuviel gesagt?

„Schnell, Herr Doktor!"

„Lerchner. Sie entschuldigen mich. Ich kann nicht länger zögern."

Lerchner räusperte sich. „Lieber Freund, verstehen Sie mich recht! Nach dem, was ich eben gehört, brenne ich auf Ihre Wunderretorten. Ich verstehe ja nichts davon, doch haben sie eine unsagbare Anziehungskraft." Dabei folgte er mit heißen Blicken der davongehenden Helga Koelsch.

Die Miene war so ausdrucksvoll, daß Walter ein Lächeln nicht unterdrücken konnte.

„Mein Interesse ist ernst, Merder."

Merder glaubte zu verstehen. „Wirklich? Vorerst möchte ich das bezweifeln."

Lerchners Gesichtsausdruck nahm tiefste Zerknirschung an. „Sie mißtrauen mir. Das ist unrecht; denn ich erkläre offen: Ich interessiere mich ehrlich für Ihre kleine Mitarbeiterin, ernstlich!"

Walter fest ansehend, fuhr er fort: „Ich möchte gern einmal solch jungfräuliches Geheimnis ansehen, wie Sie es in den Retorten hervorzaubern. Darf ich mit Ihnen kommen, oder ist es unbescheiden, dann — muß ich gehen."

Melancholisch blickte er hinter Helga her. Was würde Walter sagen? Kein Muskel in Lerchners Gesicht zuckte und verriet die gewaltige Spannung, die ihm die Nachdenklichkeit Walters bereitete. Wenn er die Erfindung zu sehen bekäme — ein Erfolg über jedes Hoffen hinaus. Dennoch: Vorsicht, Zweifel verlanken, der Stolz auf den eigenen Erfolg, die Geltungssinnsucht siegte über alle Klugheit. Hier wie in Millionen Fällen. Was hat es, wenn der Freund dem Versuch beiwohnt? So einfach war die Lösung des Geheimnisses nicht; höchstens für einen Fachmann, dazu rechnete der Mediziner nicht.

Das Geheimnis der Bindung war in hundert intime Zusammenhänge gekleidet, in Zahlen, Formeln. Mochte er schauen, erraten würde er nichts. Eine Gefährdung des Geheimnisses lag nicht vor. Und wenn Lerchner sich ernstlich für Helga Koelsch interessierte, war sein Interesse doppelt erklärlich. Warum sollte er sie nicht einmal in ihrem Arbeitsreich bewundern?

Lerchner betrat mit Walter das Laboratorium. Helga stand vor einer großen, weitbauchigen Retorte, deren seltsame Windungen, Drehungen und Rohre sonderbar geformt waren. Neben ihr auf dem Arbeitstische lag die sorgsam ausgeführte Tabelle, in der die Eintragungen von ihrer Hand gemacht waren.

Auf dem Boden der Retorte bewegten sich zwei Justige Meerschweinchen, in nervöser Eile hin und her laufend. Sie erhielten gewöhnliche Luft zugeführt.

Ein Druck auf einen Seitenhebel. Aus einem zweiten Behälter wurde durch gewundene Rohre, die durch eine elektrisch beheizte Fläche liefen, Giftgas in die Retorte gelassen — Giftstoff, wie er sich bei der Kohlenstaubexplosion entwickelt. Die kleinen Tiere schnappten nach Luft, sie durchrannten in Todesnot genauht den engen Raum der Retorte, drehten sich im Kreise, taumelten, stürzten zu Boden, lagen lang ausgestreckt, die Augen glanzlos, starr — tot.

Durch eine sinnreiche Zuführungsmethode brachte Helga Koelsch Schutzluft in die Retorte. Dann wurde der Versuch mit Meerschweinchen wiederholt. Nachdem die toten Tiere herausgeschafft waren, kamen andere hinein; sie brachte Futter auf den Boden, an dem sie vergnügt knabberten.

Durch eine Windung wurde der Boden automatisch höher gehoben, bis er die Region des Giftgases erreicht hatte. Das war etwa zwanzig Zentimeter über dem Boden. Dazwischen lag ein Schutzwall der neuen Luft von etwa zehn Zentimeter.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0006

Turnen Sport u. Spiel

Montag, 20. Januar 1930

In Überraschung: Wacker von 96 Halle geschlagen!

99 abermals Sieger im Derby!

Vor einer Rekordzuschauermenge schlägt 99 de n BFL. 4:1 (1:1). — Kayna in Sicherheit; Am mendorf blieb 2:1 auf der Strecke. — Ein Elfmeterfieg von 4:3 der 96er über Altmeister Wacker. — Ueberraschende Ergebnisse in der 1b- Klasse. — 99 siegt 4:2 im Derby der Reserve.

Der gestrige Spieltag war recht ereignisreich. Das gilt besonders hinsichtlich unangenehmer Begleiterscheinungen auf den Kampfstätten. So wurden uns mehrere Fälle gemeldet, wo

disziplinloses Verhalten der Zuschauer

unerquickliche Szenen heraufbeschwor. Beim Meisterschaftskampf 96 — Wacker drangen Zuschauer, anscheinend Anhänger des Meisters, ins Spielfeld und hinderten die Fortführung des Kampfes. Auch im Geiseltal spielte sich beim Treffen Braunsdorf gegen Meuschau, das letztere 4:2 für sich entschieden, ähnliches ab. Auch das Spiel Eintracht — Schkeuditz fand ein unnormales Ende. Harte Strafen werden den Schuldigen Zeit zum Nachdenken genug geben.

*

Merseburgs Saisonereignis gehört der Vergangenheit an. Die 99er Kampfstätte verzeichnete wieder einmal Rekordbesuch. Dreitausend Zuschauer schufen den Rahmen.

Die 99er entschieden den Rivalenkampf verdient für sich!

Die Meinungen gehen schließlich auseinander, ob verdient oder nicht. Man spielt beim Abwägen des Für und Wider stets zu viel mit Eventualitäten. Vielfach ist ja Tatsache, daß der Zufall einem der beiden Gegner hilfreich unter die Arme greift und den Lauf der Dinge entscheidend beeinflußt. Wir fassen unsere Ansicht dahingehend zusammen, daß mit dem SV. 99 der tatsächlich Bessere Siegeslorbeer erntete, wenn auch das zahlenmäßige Ergebnis auf Grund sogenannter torreifer Chancen etwas günstiger für den BFL. lauten konnte. Das zeigte der Kampfverlauf. Beim Vergleich des beiderseitigen Könnens sprechen dagegen die Fähigkeiten für den Sieger eine beredtere Sprache. Technik, Ballkontrolle und körperliche Schulung sind Eigenschaften, die der BFL. derzeit nur vereinzelt aufzuweisen vermag. Naturgemäß haben die 99er in Brödel und Schütt zwei ganz hochklassige Kräfte, die im gesamten Saalegau ihresgleichen nicht finden. Brödel, der energische, starrsinnelle, kampfesharte Abwehrspieler, der an allen Ecken und Kanten wie ein gefährlicher Blitz auftaucht, und Schütt, der Routinier, der trotz seiner mäßigen Konstellation Härte und Stehvermögen aufweist, die zur Bewunderung hinreißen, dessen ideenreiche Schachzüge den Kenner von Fußballkunst ganz in den Bann ziehen.

*

Uebrigens bot der gestrige Kampftag Prospektiven auch in anderer Hinsicht. Die 99er blieben auf der ganzen Front in Vorteil. So hatte der Sportverein sowohl im Spiel der Reserven mit 4:2 und im Kampf der beiderseitigen 3. Mannschaften mit 3:0 das bessere Ende für sich. Noch vor Jahresfrist war der BFL. mit seinen unteren Mannschaften seinem Kontrahenten überlegen. Das Blättchen scheint sich zu wenden.

*

Aus dem Geschehen der Rivalenbegnung!

99 — BFL. 4:1 (1:0).

Die dichte Fülle des 99er-Platzes kennzeichnete wiederum die große Interessiertheit der Allgemeinheit am Ortsderby. Ein Abwägen, ein Fiebern schon auf den Anmarschwegen. Ungewißheit lag, wie immer, in der Luft. Das reizt. Man weiß das auch; denn die Treffen der beiden Ortsgegner haben andere Struktur wie die gewöhnlichen Punktkämpfe. Zudem kennt man sich nur zu gut, sowohl Stärken und Schwächen. Greifbar günstige Pläne werden entworfen, und todsicher stellt sich der andere darauf ein. Die Vereinsanhänglichkeit ist stark ausgeprägt. Auch im Falle einer Niederlage geht man nicht davon ab. Wogen der Begeisterung und der Leidenschaft entbrennen mitunter stark. Das auch gestern. Drastisch da, als der BFL.-Torhüter samt dem Ledergeschoß im Drahtgehäuse landete. Das war kein reguläres Tor, eine Beobachtetätigung des Schiedsrichters, schworen die Anhänger der Blau-Weißen! Gewiß, es sah nicht schön aus; einen kernigen Volltreffer hätten die 99er auch lieber gesehen. Die stark betonte Einstellung auf Erfolge, genau wie auf deren Verhütung, ist heiliger als das Mittel. Und dann, gerecht gesagt, die Dorwertung des Unparteiischen bestand vollauf zu Recht. Derselbe sieht man hier wenig, bei internationalen Spielen mehr! Es ist der Kampf um den Ball! Freund und Feind haben Anrecht darauf. Es hält schwer, das den eingefleischten Vereinsgefolgschaften klar zu machen. Und noch einmal kam der Taumel der Leidenschaft zum Ausdruck, als mit dem Schlußpfiff der Sieger feststand. Die Getreuen der 99er spendeten Beifall, freudig und stark. Das ist immer das alte Lied! Wem soll man derwehren? —

Der Kampf selbst zerfällt in drei verschiedene Spielphasen

Eine meisterhafte Anfangsviertelstunde der 99er

gab den Auftakt. Das war etwas, wie man es selten sieht. Bedende, mit purer Selbstverständlichkeit dirigierten die Mannen des Sportvereins das Leder. Den BFL.ern mußte Angst und Bange werden; sie kamen kaum zum Bewußtsein. Zwei Treffer, und die 99er hätten ihrem Gegner den Garaus geben können. Aber, man schoß nicht, schoß wenig und nicht herzhaft genug.

Anderen Anstrich bekam das Kampfbild,

als Löwe, der ehemalige 99er-Zögling, ausgerechnet seinem alten Verein die Kugel in die Maschen hugierte. Das war eine feine und ebenso entschlossene Leistung. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten, aber Balance des Gleichgewichts war gegeben. Das hielt bis eine Viertelstunde nach Wiederbeginn an. Bis dahin gab es

beiderseits heroische Abwehrleistungen.

Ja, vom Wiederanstoß weg boten sich greifbare Gelegenheiten, dem BFL. mannigfach, jedenfalls ungleich zwingender als auf der Gegenseite. Etwas Pech war an den Fersen der Blau-Weißen.

Eine neuerliche Wendung kam in das Spiel, als der Sportverein die Führung an sich riß.

Die restliche halbe Stunde sah den Sportverein mit zunehmender Zeit immer mehr in Front.

Das BFL.-Schlußdreieck arbeitete unter Hochdruck, unter Ausbietung der menschenmöglichsten Kräfte. Mehrfach pfiff das von den 99ern abgefeuerte Geschoß auf und um Meinecke. In einer brenzlichen Situation kann Pivon nur mit Zuhilfenahme der Faust retten. Das kostete einen Elfmeter und entschied vollends. Roßburgs ehrgeiziges Bemühen, auch einmal ins Volle zu treffen, fand unmittelbar vor dem Schlußpfiff Lohn. Das Resultat war damit fabriziert.

Der bessere Angriff und Schütts meisterhafte Direktion

gaben in diesem Ringen den Ausschlag. Und trotzdem, der 99er-Angriff war noch weitab von regulärer Form. Der Gegner tat zwar auch hier das seinige dazu. Etwas hart ging es nach dem besagten Führungstreffer zu. Wiederholt tappte man daneben, und weit ergiebiger Blau-Weiß. Schließlich dämmte aber alles wieder ab. Ja, nach getaner Arbeit ist Stärkung erforderlich. Das taten auch die tapferen Mannen der Unterlegenen. Ein Schritt der Vernunft; früher mied man sich.

So rollte der Film:

Der Unparteiische pfeift zur Platzwahl, nachdem beide Mannschaften, applaudiert, auf den Plan getreten sind. Schütt und Kugler, die beiden Spielführer, folgen dem Rufe. Ein kurzer kräftiger Händedruck. Schütt wählt; BFL. hat den Vorteil des Anstoßes. Atemlose Spannung unter den Tausenden. Kein Ton ist zu hören. Schrill ertönt die Pfeife des Schiedsrichters. Schon rollt die erste Sturmflut gegen Meinecke. Schütt schickt Heine auf die Reise. Roßburg schießt daneben. Vollmar verursacht den ersten Strafstoß. Mehrere Heine-Flanken landen hinter dem Tor. Brödel und Schütt brillieren. Thon hat das Leder von Benze, setzt zum Schuß an, Kugler drängt jedoch im letzten Augenblick noch ab. Schütt erntet gelegentlich hervorragender Kabinettstückchen Sonderbeifall. Rodeck klärt durch Fausten eine schwierige Situation.

1:0 für BFL.

Genau in der 15. Minute trug sich das zu. Im Sprunge köpft Löwe an zwei 99ern vorbei unhaltbar ein. In kurzer Folge führt der Sportverein fünf Ecken aus.

Der Ausgleich der 99er vollzieht sich bereits nach Ablauf weiterer sechs Minuten. Roßburg läßt einen Scharfschuß los. Er landet bereits unter der Querlatte; Springer vollendet sichtbar. Vollmar gibt Brödel das Nachsehen. Büttner bannt die Gefahr auf Kosten der ersten Ecke. Eine schußreife Gegenheit verdirbt der Innensturm von Blau-Weiß durch zu langes Zögern. Schütt wird vom BFL. schwer genommen, aber dem kleinen sympathischen 99er merkt man das nicht an. Beim BFL. zeigt sich bald, daß die Gefahr vom Linksflügel droht. Stahl hat dort seine liebe Not, nicht minder Brödel. Andererseits pirschen Kugler und Kabermann ungemein sicher dazwischen. Roßburg schießt mehrere Male hoch über die Querlatte. Die Zeit geht dahin.

Pause.

Wider Erwarten forsch zeigen sich jetzt die BFL.er. Schon kurvt Sander wieder gefährlich mit einer Langvorlage davon, aber Brödel rettet. Roßburg ist mitunter allzu eigenwillig. Wieder verursacht Sander Gefahr vor dem 99er-Tor. Swatschina schießt direkt, aber hart neben den Pfosten, gleich darauf schlägt ein Zieher Vollmars an den Pfosten. Rodeck hat unbedingt jetzt die schwierigste Arbeit; er arbeitet mit Hingabe, entscheidet auch einen Zweikampf mit Sander für sich.

2:1, und anderer Kurs!

Heine flankt in der 16. Minute hoch vor das BFL.-Tor. Thon und Benze spurten. Der BFL.er liegt mit dem Ball im Tor. Lebhaftes Protestrufen außerhalb der Barrieren. Das Signal zu siegender Härte ist gegeben. Pfosten und Meinecks Hände sind hintereinander letzte Retter. Beide Verteidigungen werden stabiler und sicherer.

3:1 lautet es in der 33. Minute.

Pivons Faust läßt den Ball nicht über die Torlinie. Den diktierten Elfmeter verwandelt Büttner unerbittlich. Schütt-Strafstöße meisterz der BFL.-Torsicher. Springer wird verletzt; er hat sich eine Rippe angebrochen. Wie ein Tank fährt Kugler mehrmals in zwingende 99er Aktionen.

Der Schlußtreffer, ein placierter Schuß Roßburgs,

in der 44. Minute besiegelt den Endstand. Schwarze Scharen auf den Straßen kennzeichnen, eifrig debattierend, den Abmarsch. Die Omnibusse und Sonderwagen der Straßenbahn greifen in den Abtransport ein. Autobuyen im Vorgelände des 99er-Platzes, der einem Autopark glich, tönt vor. So schließt sich der Vorhang auch über dieses Derby.

Allgemeinkritik.

Der Sieger, wie schon gesagt, technisch und körperlich besser fundiert, druckvoller und planmäßiger im Sturm. Ungemein eifrig, geschlossen der Unterlegene. Zuverlässig die beiden Mannschaftsschlußsteine. Der BFL. hatte dort ungemein schwierigere Arbeit. Erfolgreich die Außenläufer des Unterlegenen. Sander und Vollmar die besten Stürmer bei Blau-Weiß, beide etwas egoistisch. Büttner lief im 99er-Schlußdreieck mit zunehmender Zeit zu größerer Form auf. Zander heute auffallend erfolgreich. Im Sturm Benze der Beste; Springer stark verbessert. Brödel und Schütt sind bereits erwähnt. Der Schiedsrichter Klinge (EnSV.-Magdeburg) in jedem Falle energisch, ließ sich die Zügel nicht aus der Hand nehmen, konnte trotzdem noch unnachsichtlicher durchgreifen.

Maßgebende Meinungen.

Schmidt, der 99er-Vorsitzende: Das Spiel war recht hart; das war nicht nötig. Nach meiner Ansicht hat der BFL. die Härte ins Spiel getragen. Unsere Mannschaft war im Sturm nicht besonders aufgelegt. Aus vorerwähnten Gründen hielt sie sich sehr reserviert. Der Schiedsrichter war sehr gut.

Biebach, der BFL.-Vorsitzende: Wir waren körperlich unserem Gegner unterlegen. Ich wünschte, die Mannschaft spielte immer so wie heute. Bei etwas Glück hätte das Resultat auch anders lauten können.

Der Schiedsrichter: Dem Spielverlauf nach hat 99-Merseburg verdient gewonnen; ausschlaggebend war die bessere Läuferarbeit, in deren Mitte Schütt ganz hervorragend. Gut waren auch beide Hintermannschaften, während ich von den Stürmerreihen mehr erwartet hätte. Vor allen Dingen sollten aber die BFL.-Spieler mehr spielen als wie reden.

Mit D-Zuggeschwindigkeit auf Skiern.

Beim internationalen Kilometer-Lauf-Rennen in St. Moritz, einem Geschwindigkeitswettbewerb auf Skiern am steilen Hang, siegte der erst 21jährige Innsbrucker Student

und Akademische Skiweltmeister Gustav Lantschner mit der kaum glaublichen Durchschnittsgeschwindigkeit von 105,675 Stundenkilometer. — Unser Bild zeigt Gustav Lantschner-Innsbruck (links) und den Zweiten Otto Lantschner-Innsbruck.

Neue hohe Niederlage der Japaner.

Berliner Schlittschuh-Club gewinnt 12:2.

Der zweite Kampf der japanischen Eishockeymannschaft in Europa endete nicht viel anders als der erste, wieder mußten sich die kleinen flinken Gäste hoch geschlagen bekennen. Die internationale Mannschaft des B. S. C. fertigte die Japaner sozusagen im Spazierengehen mit 12:2 (5:0, 5:2, 2:0) ab. Fortschritte gegen das Spiel mit der Nationalmannschaft waren zwar schon festzustellen, doch konnten die Japaner für den Schlittschuh-Club natürlich keinen ernsten Gegner abgeben. Nach fünf Minuten harter Verteidigung seitens der Japaner setzte der Torlegal ein. Jäncke und Ball mit je fünf Toren waren die Hauptschützen, Herbert Brück sandte zweimal die Scheibe ein. Für die Japaner konnten Inabo und der talentierte Shoji unter großem Beifall zwei Tore schießen.

(Fortsetzung der Sportnachrichten gegenüberstehende Seite.)

Leichtathletik-Chronik 1929

Der ordentliche Gauathletiktag am 7. Jan. 1929 wählte die Herren Hoffmann (BFL. M.) als Obmann, Alt (98), Dylla (99 M.), Rockmann (96) und Messerschmidt (SPB.) als Beisitzer für das Jahr 1929 in den G. A. A. Mit diesen Herren wurde das Programm des Jahres 1929 nach bestem Vermögen durchgeführt. Ein Athletikfest, eine Sachlehrerlagung und 61 Ausschußsitzungen beanspruchten mehr als beabsichtigt die Arbeitskraft der einzelnen Herren, da in diesem Jahre statt der sonst üblichen Unterstützung von den dazu

berufenen Stellen nur Hindernisse

in den Weg gelegt wurden, so daß mehr als einmal Betriebseinstellung erwogen wurde. Die Liebe zur Sache und die hehre Gesinnung brachten doch ein Durchhalten bis zum Schluß.

Insgesamt wurden 14 Veranstaltungen durchgeführt, die von

25 Vereinen mit 3990 Teilnehmern

beschickt wurden. Die Gauveranstaltungen wurden auch 1929, soweit als erforderlich in den Bezirken Halle und Merseburg durchgeführt.

Zu diesen beiden Bezirken wird in Zukunft der Bezirk Mansfelder Seekreis kommen, da dort durch das

tatkräftige Wirken des Siedlerer Gemeindevorstehers

eine einwandfreie Aschenbahn mit entspr. Nebenanlagen zur Verfügung steht. Dieselbe wurde schon bei einem wohlgelungenen Werbesportfest benutzt, hoffentlich folgen recht viele Gemeinden diesem mustergültigen Vorgehen der Gemeinde Siedlen.

Wesentlich günstiger sieht es dagegen mit der qualitativen Leistungsverbesserung im Saalegau aus. Von den in der Gaubestleistungsliste verzeichneten Gaubestleistungen wurden 13 Stück neuaufgestellt: 10 Herren- und drei Frauenbestleistungen erfuhren z. T. eine derartige Verbesserung, daß der Saalegau zehnmal in der Mitteldeutschen, mit Wegners Stabhochsprung sogar

in der deutschen Rekordliste

Platz gefunden hat. Waren die Leichtathleten in der Liste der 10 Besten Mitteldeutschen Leichtathleten im Jahre 1928 30mal, so sind sie im Jahre 1929 nicht weniger wie 40mal vertreten, und zwar mit folgenden Leistungen: Krause (96) 3. über 100 Mtr. in 10,9 und 5. im Weitsprung mit 6,30 Mtr. Arnold (Kayna) 8. über 100 Mtr. mit 11 Sek. Stortz (96) 2. über 400 Mtr. in 48,7, 1 über 200 Mtr. in 21,5 und Weitsprung mit 7,34 Mtr. (!!) und 5. über 800 Mtr. in 1:59,6. Schrader (96) 10. über 400 Mtr. mit 53,0, 4. über 110 Mtr. Hürden in 16,8, 5. über 400 Mtr. Hürden in 61,2. Henning (98) 7. über 1500 Meter in 4:16,8 und 6. über 5000 Mtr. in 16:15,6. Holzkämper (96) 3. über 110 Mtr. Hürden in 16,6, 4. über 400 Mtr. Hürden in 61,2 und 4. im Stabhochsprung mit 3,40 Mtr. Siebert (96) 7. über 110 Meter Hürden in 17,0, 7. im Hochsprung vor Stortz, der als 8. ebenfalls 1,75 sprang, ebenfalls 7. im Stabhochsprung mit 3,30 Mtr., dazu noch 2. im Diskus mit 42,15 und 1. im Kugelstoßen und Hammerwerfen mit 14,26 und 36,03 Mtr. Bürger (Kelson) 9. über 110 Mtr. Hürden in 17,1. Schmidt (SPB.) 2. im Hochsprung mit 1,82. Die Höhe von 1,81 erreichte Wagner (96) als 3., der dann im Stabhochsprung mit 4,028 1. und im Weitsprung 8. mit 6,76 Meter und im 110 Mtr. Hürden 10. in 17,1 und 6. im Speerwerfen mit 55,23 Mtr. wurde. Dazu wurde Halle 96 4. über 4×100-Mtr. mit 44,4 und 2. in der 4×100-Mtr.-Staffel mit 3:30,2 und Sportverein 98 2. in der 4×1500-Mtr.-Staffel in 17:23,8. Bei den Frauen finden wir Frl. Zander (96) als 6. im Hochsprung mit 1,395. Frl. Hagen (96) als 10. mit 1,38; welche auch noch im Speerwerfen mit 33,15 den ersten Platz einnimmt. Im Speerwerfen wurde Frl Moß (Wacker) 7. mit 29,90 Mtr. und Frl. Simon (98) ebenfalls 7. im Schlagballwerfen mit 50,40 Mtr., und schließlich befesten die beiden 96er Damen Marquardt und Koch mit 5,27 resp. 5,19 Mtr. im Weitsprung die beiden ersten Plätze. In einem weiteren Artikel werden wir noch die restlichen Geschehnisse der vergangenen Tagen bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0007

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offene Stellen

Tüchtige
Vertreter
die Gastwirte, Kolonialwaren- und Feinkostgeschäfte besuchen, für alte Likörfabrik u. Zigarrenfabrik untr sehr günstig. Beding. ges. Angabe m. Ref. unt. B 4460 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tänzerinnen
(Anfängerinnen), schlanke Figur, für Revue (Kinoturnee) sofort gesucht.
Revue „Tempo" Erfurt, Löberring 38.

Wer finanziert
oder übernimmt auf Lizenz Fabrikation eines marktumwälzenden geschützten Wirtschaftsartikels, eigene Erfindung! Angeb. unter A 21 425 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Ausgebildete
Tanzlehrerin
oder ehrwürd. Dame als Assistentin in eine Tanzschule gesucht. Nach ½jähr. unentgeltl. Ausbild. kann bei einer Geschäftseinlage von 2- bis 3000 Mark Mitinhaberin werden. Angebote mit Alter, Bild u. Größe erb. unter A 8108 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Bursche
in Landwirtsch. gesucht, nicht über 21 Jahre.
Großfahner 142 (Erfurt-Land).

Arbeitsfreudiges, ehrliches, fleißiges, kinder- und tierlieb.
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., das in allen Hausarbeiten erfahr. ist, zum 15. Februar in 5-Personenhaushalt (3 Erwachs., 2 Kind.) wegen Verheiratung meines seit 8 Jahr. bei mir tätig. Mädchens, bei gut. Lohn gesucht.
Frau Oberarzt Dr. Tegtmeier, Bad Berka (Ilm), Sophienheilstätte.

Einen
Schmiedelehrling
sucht zu Ostern A Bormann, Schmiedemeister, Schleesen bei Gräfenhainichen.

Schmiedelehrling
für Ostern 1930 ges. Ar. Hofmann, Schmiedemeister, Delitzsch, Ritterstraße 10.

Für Ostern 1930 ein
Fleischerlehrling
gesucht von Arthur Bothe, Fleischermeister, Zschortau.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, d.
Kolonialwarenfach
zu erlernen, gesucht. Zu meld. mit Schulzeugnissen bei Oskar Wilsdorf, Dommitzsch a. d. E. Telephon 253.

Stütze gesucht!
Jung. Mädchen aus guter Familie, das kochen kann, in Federviehzucht u. häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, nicht unter 18 Jahr., Bubikopf ausgeschlossen.
Frau Gutsbesitzer J. Lienekampf, Zeitewitz bei Hauendorf (Saalkreis).

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich ein fleißiges, solides, tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unter 18 J. Mit guten Zeugnissen zu melden b. Frau Rechtsanwalt Malezle, Leipzig, Albertstraße 29a, 2 Treppen lks.

Sohn achtb. Eltern stellt zu Ostern als
Bäckerlehrling
ein. Carl Wilhelm, Konditor- und Bäckermeister, Mühlhausen i. Th., Augustastraße 65.

Biete jung. Mädch. Gelegenh. in 6wöch.
Kursus
Koch-, Back-, Hauswirtschaft zu erlern. Waldgegend. Rückporto. Angeb. erbet. unt. A 8171 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige
Vertreter
zum Verkauf mein. gesetzlich geschützten Holzklappstühle gesucht. Referenzen mit Angabe des gewünscht. Bezirks an Wenzel, Möbelfabrik, Hildburghausen, Kreismühle.

Zum 1. Febr. suche ein durchaus solides, sauberes in Küche u. Haus gut bew.
Mädchen
mit Kochkenntnissen für gut. Arzthaush. Zweites Mädch. vorhand. Fahrst., Zentralheizung.
Frau Dr. Meinel, Leipzig, Johannisplatz 1, III

Für meine Weinstuben suche ich per 1. März ein solides, freundliches
Fräulein
Mitte 20, aufmerksam und nett i. Umgang, gute Rechner., als Stütze zum Verkauf u. Bedienen d. Gäste. Die Stellung ist angenehm u. gut bezahlt. Bewerber., welche schon ähnliche Posten inne hatten, werden bevorzugt. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschrift. erbeten an Albert Kaatz, Dessau i. Anh.

Zur gründl. Erlernung des Haush. u. d. feineren Küche finden junge
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. Aufnahme i. Villenhaush. Voll. Fam.-Anschl. Gute Verpflegung. Pension 50—60 Mark. Ang. erbet. unter A 8150 an die Geschft. dies. Zeitung.

Arbeitsfreudig., jg.
Mädchen
für Büfett gesucht Bild und Gehaltsangabe erbet. an Central-Café, Mühlhausen i. Th.

Suche f. Gesch.-Haushalt und kl. Landwirtschaft ein tücht., zuverlässig.
Mädchen
Fr. M. Gleichmann, Neumark i. Thür., Tel. 6.

Suche auf mein Gut von 200 Mrg. (staatl. anerkannte Lehrwirtschaft, 20 Morgen Versuchsfelder) einen
Eleven
der sich keiner Arbeit scheut. Fam.-Anschluß. Otto Bauchspieß, Rettwitz b. Blankenhain Th.

Suche zuverlässige Beamtentochter mit Lyzeumbildung als
Haustochter
zum 1. Febr. Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Frau für Wäsche und grobe Arbeiten vorh. Voll. Fam.-Anschl. Taschengeld nach Uebereink. Angeb. m. Lichtbild an Frau Studienrat Lotz, Sondershausen in Thüringen.

Schriftliche
Heimarbeit
zu vergeb. durch Richard Preiß, Springstille-Schmalkalden-Eft.

Jg. Kontoristin
für Gerichtsvollzieh.-Büro per 15. Febr. gesucht. Schreibmasch. erforderlich. Offert. unt. J 30563 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. Febr. als
Stütze
ein tücht., zuverläss., eins. Fräulein, das gut kochen u. bügeln kann und ein saub., fleiß., geschicktes
Stubenmädchen
Schriftl. Meldungen nur mit guten Zeugnissen erbeten.
Frau Dr. Hoffmann, Weimar, Markt 6.

Suche zum 1. April
Scholar
zur gründlichen Ausbildung i. anerkannte Lehrwirtschaft.
Dr. Kunze, Rittergut Weißtropp, Bezirk Dresden.

Schlosserlehrlinge
stellt zu Ostern ein Friedrich Berger sen. Waagenfabrik, Halle a. S., Lessingstraße 15.

Malerlehrling
unter günstigen Bedingungen stellt sof. oder Ostern ein G. Walther, Halle, Goethestraße 11.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
mit best. langjähr. Zeugnissen, f. kleinen Haushalt auf dem L. z. 1. Febr. od. später gesucht. Angeb. mit Gehaltsforderungen an Frau L. Gräfingschulte, Fröndenberg (Ruhr), Westf.

Stellengesuche

Suche f. meinen Sohn, welch. Ostern die Schule verläßt, Lehrstelle als
Stricker
Ders. ist 15½ J. Wilh. Hartmann, Mallendorf Nr. 28 b. Eckartsberga.

Suche f. meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, Lehrstelle als
Friseur
Anna Böttger, Burgholzhausen (Apolda-Land).

Selbständiger
Tischler
sucht Stellung als Reparaturtischler in klein. od. größ. Fabrik. Sämtl. Werkzeuge u. Maschinen können gestellt werd. Alle vorkommenden Arbeiten werden m. erledigt. Angeb. erb. unt. A 8121 an die Geschft. d. Ztg.

Suche zu Ostern f. einen kräftigen, beff. Jungen eine
Autoschlosserlehrstelle
mit Kost und Logis. Angeb. erbet. unter A 8128 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Chauffeur
24 J., reparaturkundig, Führerschein 2 u. 3b, sucht sofort Stellung. Zeugnisse stehen zu Diensten. Walter Herold, Rauenstein bei Sonneberg.

Tüchtiger, junger
Tischlergeselle
auf furnierte Möb. eingearbeitet, sucht Stellung. Ang. sind zu richten an Werner Haubert, Wölfis, Kr. Gotha.

Junger Mann, gelernter Schlosser, zuletzt über 2½ J. in einem Lebensmittel-Großhandelsgeschäft tätig, sucht
Vertrauensstellung
evtl. als Beifahrer oder dergl. Kaution kann gestellt werden. Offert. sind zu richt. an den Vertreter d. M. Z. in Gebesee.

Aelterer, gebildeter Herr sucht Stellung als
Filialleiter
evtl. auch i. Samengeschäft. Angeb. erb. unt. A 21454 an die Geschft. d. Ztg.

Bau- und Maschinenschloss.
mit abgeschloss. Fachschulbildung sucht Stellung in Landmaschinenfabrik oder Reparaturwerkstatt. Angeb. erbet. unter A 8131 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Junger Schneider, 25 J. alt, i. Damenkonfektion eingearb., sucht Stellung, wo er sich als
Bügler
weit. ausbild. kann. Angeb. erbet. unter A 8139 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Tüchtiger, junger
Sattler- und Polstergehilfe
18 Jahre alt, sucht Stellung. Angebote erbeten an Walter Kirchner, Wölfis, Kr. Gotha, Langgasse 31.

Staatl. geprüfter
Desinfektor
u. Sanitäter, 31 J., verh., sucht Stellung als Krankenpfleger, Desinfektor od. Portier in Heilstätte, Krankenhaus, Anstalt od. Heim. Gegend einerlei. Ang. erb. unt. A 8168 an die Geschft. d. Ztg.

Stenotypistin
mit allen Büroarb. vertraut, 26 J., sucht Stellung, evtl. auch in Arzthaushalt (Krankenpflegekenntnisse).
Schwarz, Sondershausen, Jechator 3.

Junges Mädel, 22 Jahre, sucht Stellg. als
Wirtschafterin
in frauenlosem od. Geschäftshaushalt; firm in allen häuslichen Arbeit. Ang. erbet. unter A 8162 an die Geschft. dieser Zeitung.

Aelteres
Wirtschaftsfräulein
sucht Stellg. i. Haushalt eines älteren Herrn. Offert. unt. A L 1234 postlag. Dresden, Amt 27.

Suche für meine
Tochter
18 Jahre, groß, bld. u. kräftig, Stellung in besserem Haush. wo sie das
Kochen
mit erlernen kann. Angeb. erbet. unter A 8167 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Bess., jung., sehr solid. Mädch., 23 J., 5½ J. in Stellg. ungekünd. Stelle als Stütze, möchte sich z. 15. März d. J. verändern. Stelle in Erfurt bei älter. pflegebedürft. Ehepaar, einzeln. Dame oder einzeln. älter Herr als
Stütze
Gründl. Erfahrung in allen Zweigen d. Haush. sowie Krankenpflege. Ang. erb. unt. A 8164 an die Geschft. d. Ztg.

Aelteres Mädchen sucht zum 1. Februar Stellung als
Hausmädchen
Angeb. erbet. unter A 8163 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Geb. Dame, Rheinl., 37 J., Witwe, kathol., arbeitsfr., heiter, repräsentabel, i. Haushaltführung u. Koch. perfekt, sucht für sof. Wirkungskreis als
Hausdame
Beste Refer. Zuschr. an Frau Elisabeth Franzen, Züllichau (Brdbg.), Scheibenstraße 26.

Suche für meine
Tochter
17 Jahre alt, Stellg. in kinderl. Haushalt, auch nach auswärts. Angeb. erbet. an Schachtmeister J. Nowak, Ammendorf, Bruckdorfer Str. 3.

18jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Hausmädchen
nach ausw. Zeugn. vorhanden.
Elsa Preußer, Döllnitz, Bruckdorfer Str. 3.

Nationalges. Mann, 53 Jahre alt, sucht
Beschäftigung
Gartenarbeit, Pferdepflegen und Hausarb. bew. (auch nach auswärts). Karl Siebert, Halle, Reilstr. 48.

Chauffeur
25 Jahre alt, gel. Schlosser, Führersch. 3b, sucht Stellung. Paul Galander, Halle, Gr. Brauhausstraße 7.

Bäckergehilfe
26 Jahre, in Ofenarbeit und Feinbäck. erfahren, sucht für sofort od. später Stellung. Angebote erb. unter A 8060 an die Exp. d. Ztg.

Perfekter Großstückschneider sucht für sofort Stelle als
Anfangszuschneider
System „Schneidermeister", zur Mitarb. gern bereit. Steinhauer, Molsdorf, Erfurt-Land.

Verheirateter
Melker
sucht Stellung mit eig. Hülfskraft zum 1. Febr. oder später. Karl Aleithe, Gutenberg, Lange Str. 23.

Fräulein, 24 J. alt, welches Näh- und Kochkenntnisse besitzt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellg. als
Stütze
oder Haustochter. Angebote erb. unter A 8065 an die Exp. d. Ztg.

Staatl. gepr. Fröbl.
Kinderpflegerin
19 Jahre, sucht gute Stellung i. Haushalt oder Anstalt. Gute Nähkenntnisse vorh. Elisabeth Zungk, Bad Salzungen, Kurhausstr. 4.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, zum 1. April Stellung als
Haustochter
(musik.), Näh- und Kochkenntn. Off. unt. D 7491 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftstochter
Verkäuferin, sucht Stellg. sof. (Schuh- oder Spielwarenbranche). Off. unter J 4166 an die Exp. dieser Zeitung.

Schwester
sucht Privatpflege, übern. auch häusliche Pflichten, evtl. als Sprechstundenhilfe. Angebote erb. unter A 8059 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Invalide
sucht schriftl. Arbeit, hohe Kenntn. in Gesetzen, Stenogr. (Minute 200 Silb.) u. Schreibmaschine am liebst. Schreiber beim Rechtsanwalt. Karl Drieichen II, Immenrode (Hainleite).

Sattlermeister
verh., 35 J. alt, sucht Stellung auf Gut, Fabrik od. Leitung ein. Geschäftes, evtl. Ort, wo Sattler fehlt. Für Nachweis 20 M. Belohnung. Angeb. erbet. unter A 8165 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Junger
Kellner
18 Jahre, Lehrzeit in Reise-Hotel beendet, m. prima Zeugnis, sucht Stellung.
Kurt Eckoldt, Elleben (Arnstadt-Land).

Tüchtiger
Friseurgehilfe
u. Bubikopfschneid. sucht Stellung. Angeb. erb. unter A 21 431 an die Geschft. dieser Zeitung.

Junger tüchtiger
Bäckergehilfe
welcher in Feinbäck. gut bewandert ist, sucht Stellung. Angeb. erbet. unter A 21442 an die Geschft. dieser Zeitung.

Jung. Mann
sucht Stellung als Jagd- oder Waldaufseher, 14 Jahre im Forstfach. Angeb. an E. F., Georgenthal (Thür.), Bahnhofstraße 20.

Chauffeur
nüchtern und zuverlässig, der kleine Reparaturen u. Nebenarbeit mit übern., sucht sofort od. spät. Stellung. Führerschein 2 und 3b. Angeb. erbet. unter A 21437 an die Geschft. dieser Zeitung.

Gebildetes Fräul. aus guter Familie, gewandt und vertrauenswürdig, mit kaufmänn. Kenntn. sucht
Wirkungskreis
als Stütze in einer Gutswirtschaft zum 1. Februar. Angeb. erb. unt. M 1458 an die Geschäftst. dieser Zeitung.

Jung. Fräulein
22 Jahre, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Frdl. Angebote unt. Z 30 516 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Suche für meine 16jähr. Tochter Stellung als
Kinderfräulein
bei voll. Familienanschl. Bess. Schulbildung, Handarb.-, Näh- und Kenntnisse im Klavierspielen. Gutshof bevorzugt. Offert. unt. E 30 517 an die Geschäftst. d. Zeitung erb.

Junger
Schweizer
22 Jahre, sucht zum 1. od. 15. Febr. Stellung. Viehbestd. 12 bis 14 Milchkühe u. Jungvieh; nicht unt. 20 Mark. Offert. u. P 7434 an d. Geschft. dieser Zeitung.

Statiker
Konstrukteur, vertraut mit all. Arb. des Stahlskelett- u. Brückenbaues, sucht zum 1. Febr. Stell. Gefl. Angeb. erb. u. J 4149 an d. Geschft. dieser Zeitung.

Bäckergeselle
national gesinnt, 22 Jahr., sucht in Stadt der Land Anfangsstelle, da 2 Jahre außer Beruf. Wilhelm Gewlich, Halle, Königstr. 17.

Jung. Mann
gelernt. Kupferschm., perfekt. Schweißer, sucht Stell. in Thür. Offerten an Thamm, Ilmenau, Schillerstr. 18.

Suche
Beschäftigung
gleich welcher Art. (12jähr. Dienstzeit vollendet.) Event. Vertrauensposten. Durchaus zuverläss., auch mit Schreibmaschine u. Stenographie vertraut. Gefl. Angeb. erb. unter A 21 417 a. d. Geschft. d. Ztg.

Fräulein, welches schon in besserem Hause tät. war, sucht
Stellung
als Wirtschafterin in frauenlosem Haush. Angeb. erb. unter A 8083 an die Geschft. dieser Zeitung.

Wachtm. a. D. sucht sofort
Vertrauensstellung
Kaution kann gestellt werden. Angeb. erb unter M 1445 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Uebernehme
Vertretung
gleich welcher Art. Angebote an Otto Becker, Tobo Sondershausen-La.

Tischlergeselle
sauber. Arbeit., firm in Furnieren und Polieren, sucht Stell. Angeb. erb. unt. A 8078 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Generalvertretung
nur erstklassig., eingeführter technisch. od. chemischer Großfirma für Großthür. gesucht von älterem zuverlässigen Herrn mit gut. Beziehung zu Industrie und Landwirtschaft. Aufl. vorhanden. Gefl. genaue Angeb. erb. u. A 21419 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Junger Mann, welcher Ostern den 2jährig. Lehrgang der Landwirtschaftlichen Schule beendet u. mit allen praktischen u. theoretischen Arbeiten gut vertraut ist, sucht Stellung als
Verwalter
auch 2. Verwalter Ang. u. T. 1551 an die Weim. Ztg.

Gebildete Dame, 22 Jahre alt,
Verwaltungs-Gehilfin
seit 8 Jahren in ungek. Stellung, sucht Stellung auf einem Büro (Hotel-Büro bevorzugt) zum 1. April 1930, evtl. auch früher Ang. unt. T. 1555 an die Weim. Ztg.

Suche f. meine 17jährige Tochter, groß u. kräftig, eine Lehrstelle als
Kochlernende
Hotel oder Gutshaushalt bevorzugt. Otto Röse, Backleben bei Kölleda.

Jung. Mädchen vom Lande sucht
Stellung
in bess. Haushalt z. 1. od. 15. Februar Erfurt bevorz. Off. unter G 1000 postlag. Metebach, Gotha-Land.

Lehrstelle
als Verkäuferin für 15jährige Tochter aus gutbürgerl. Familie gesucht. Angeb. unt. K. St. 25887 hauptpostlagernd Halle a. d. Saale.

Junger Mann, 27 Jahre, sucht Stellg. als
Wirtschaftsgehilfe
Zeugn. u. Referenz. stehen zur Verfüg. Zuschriften an Erich Schatke, Halle a. d. S., Taubenstr. 3.

19jähr. Mädchen, im Kochen u. Haushalt bewand., sucht Stellung als
Stütze
Emma Stammer, Elben, Post Schwittersdorf.

Besseres, 22 jährig. Mädel sucht
Stellung
zum 1. oder 15. 3., wo sie sich im Koch. vervollständig. kann. Angebote an Else Bornschein, Laucha a. d. Unstr., Obere Hauptstraße.

Suchen für unsere Wirtschafterin, Mitte 20, selbständ., gewissenhaft, zuverläss., möglichst ebensolchen
Vertrauensposten
in frauenlos. Haushalt. Angeb. erbet. unt. A 8117 an die Geschft. d. Ztg.

Suche für Erfurt
Vertretung
nur erster Firmen mit Spesenzuschuß. Büro, Teleph. usw. vorhanden. E. Ungewitter, Erfurt 11.

Junger, strebsamer
Schmiedegeselle
(Meisterssohn), sucht Stellung zur weiter. Ausbildung i. Hufbeschlag u. Wagenbau. Angeb. unt. B 4486 an die Geschft. dieser Zeitung.

Kaufmann
Stahlhelmer, 34 J., „rechte Hand", energisch, gewandte Kraft, sucht Dauerstellung. Stahlhelm-Geschäftsstelle wird mit übernommen. Ang. erb. unt. A 21461 an die Geschft. d. Ztg.

Kaufmann
erste Kraft, 35 J., kautionsfäh., sucht Tätigkeitsfeld als Geschäftsführer, zur Chefunterstützung u. dergl. Ang. erb. unt. M 1467 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Versorgungsanwärter
(12jähr. Dienstzeit) sucht Stellung als Herrschafts-Chauff. Besitzt Führerschein der Kl. 1, 2 und 3b und Ia Zeugnisse. Dauerstelle bevorz. Angeb. erbet. unter M 1464 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Verheirateter
Gärtner
Gärtnerssohn, 33 J. alt, tüchtig im Fach, sucht Dauerstellung in Erwerbs- oder Privatbetrieb.
Wilh. Becker, Oberdorf b. Nordhausen a. H.

Ehrlicher, fleißiger Maurer, der selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, mit Zeichnungen aller Art gut vertraut, sucht
Stellung
als Haus- oder Fabrikmaurer. Angeb. erbet. unt. A 21455 an die Geschft. dies. Zeitung.

Jüngerer
Bäckergeselle
welcher sich vor kein. Arbeit scheut, sucht sofort Stellung. Mehringer, Eisfeld i. Thür., Hofsteg 8.

Junger, strebsamer
Hochbautechniker
firm in Statik und Entwurf, sauberer, flott. Zeichner, sucht pass. Position. Ang. unt. B 4483 an die Geschft. d. Ztg.

Akademiker
Ende 20, keine Arbeit scheuend, ehrlicher u. offener Charakter, respektable Erscheinung, gute Umgangsformen, rede- und schreibgewandt, Landwirtssohn, s. Vertrauensstellung, am liebsten im chemischen oder Drogengroßhandel. Off. unter X 30535 an die Exp. d. Ztg.

Lagerist
(23 Jahre), auch als Reisender bewand., sucht Stellg. irgendwelcher Art. Gefl. Angebote erb. Otto Broße, Halle, Hochstraße 19.

Tiefbautechniker
sucht sofort Beschäft. Büro, Baustelle oder Lagerplatzverwalter oder sonstiges. Fritsche, Halle, Goethestr. 3, 1 Tr.

Besseres Fräul. v. Lande, im Haushalt bewandert, sucht
Vertrauensstellung
am liebst. i. frauenlosem Haushalt oder bei älter. Ehepaar. Angeb. erbet. unter A 8109 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern die Schule verläßt, gute, strenge
Lehrstelle
als Gärtner oder Schneider. H. Glöckner, Bad Tennstedt, Markt 72.

Verh. Gärtner
32 Jahre alt, 10 J. jetzige Stellung, ungekündigt, sucht anderwärts selbständ. Dauerstellung. Ang. erbet. unter A 8112 an die Geschft. dies. Zeitung.

Suche für 1. März soliden, zuverl., led.
Kutscher
f. 100 Morg. große Landwirtschaft.
Rud. Wipprecht, Kl.-Liebringen bei Stadtilm, Thür.

Landwirtssohn sucht Stellung als
Wirtschaftsgehilfe
ist mit sämtlichen Arbeiten und Masch. vertraut. Angeb. an Paul Kleingünther, Großliebringen bei Stadtilm i. Thür.

Aelterer, erfahren. Kaufmann (früher selbst.) übernimmt passende
Vertretung
mit Auslieferungslager. Büro, Telephon, gr. Lagerkeller in eigenem Hause. Angeb. erbet. unter B 4467 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Junger, strebsamer Mann, welcher schon 2 Jahre im Hotelbetrieb tät. ist, sucht sobald wie möglich Stellung als
Kassierer
od. dergleichen. Ang. erbet. unt. B 4465 an die Geschft. dies. Zeitung.

Fräul., 24 J. alt, i. Kochen, Nähen u. Plätten erfahr., sucht Stellung als
Stütze
R. Pfotenhauer, Großliebringen, Stadtilm i. Thür.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre,
Stellung
Privathaushalt zum 1. Febr. Friedrich Beute, Landwirt, Reißensee i. Thür., Halbestr.

Tüchtiger
Buchhalter
sucht, gestützt auf prima Zeugn., Stellung sof. od. später. Angeb. unt. B 4472 an die Geschft. dies. Zeitung.

Grundstücksmarkt

Hausgrundstück
in Arnstadt-Oberndorf, Wohnung sofort beziehbar, groß. Garten, 7,23 Ar Acker, für pens. Beamten, Geflügel-, Imker, Landw. pass., verkäuflich. Näheres Ebert, Langensalza, Kaiserstraße.

Bauplatz
in Marbach, Friedrichstr. gel., zirka 2000 qm, zu verkauf. Zu erfragen Erfurt, Nonnenrain 24, Laden.

Verkaufe
Wohnhaus
mit Stall, Scheuer, Gemüsegarten, evtl. etwas Land. Sofort beziehbar. Angebote erb. unt. A 8107 an die Geschft. dieser Zeitung.

Neuerbautes
Landhaus
nebst Hintergebäude u. Garten am Wald, 10 Minut. v. Bahnhof. Preis 14 000 M. Anzahlung 5000 M. Auskunft erteilt Efflein, Bahnassist., Seebergen bei Gotha.

Beabsichtige, meine in einem Badeort d. Südharzes gelegene
Einfamilien-Villa, 6 Zimmer m. Zubehör, Garten, z. verkauf. Ang. erb. unt. A 8110 an die Geschft. d. Ztg.

Hausgrundstück
dreigeschossig, mass., 22 Räume, beste Lage Oberweißbachs, sof. billigst zu verkaufen. Auskunft durch Hugo Lindner, Oberweißbach i. Th.

Suche
Pachtung
von 50—70 Morgen. Beding. guter Bod., keine Ablösungen (Vorkaufsrecht). Ausführl. Angeb. an Engel, Bienstädt, Erfurt-Land.

Zu verkaufen

Piano
dunkel, wie neu, preisw., auch gegen Teilzahl. verkäufl. Tausche und kaufe Nutzhölzer, Holzbestände aller Art. Friedrich Schmidt, Gräfenthal (Thür.).

Klavierauszüge
mit Text. Sämtl. Sonaten f. Violine und Pianoforte. — Beethoven, Mozart, Haydn. — Gebund., wie neu!, billig zu verkaufen. Erfurt, Regierungsstr. 66 II.

Besten garantiert reinen
Blütenbienenhonig
10-Pfd.-Büchs., empfiehlt Obergärtner Moeller, Kleinfahner (Erfurt-Land).

Gebrauchte
Schreibmaschine
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Gutenbergstr. 67 p. l.

Automarkt

7/23 Steyr
offen, 4-Sitzer, neu bereift u. lackiert, in bestem Zustande, zugelassen, versteuert u. versichert, verkauft Kühlerbau Heyer. Erfurt, Regierungsstr. 58.

Motorrad
500 ccm mit oder ohne Beiwagen zu kaufen gesucht. Ohne Anz. bei sicheren 50 Mark Monatswechsel. Schulze, Universitätsplatz 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0008

selbe von Herrn Bernhard Reuschel, Halle, käuflich erworben worden. Der neue Besitzer beginnt bereits mit der Bewirtschaftung.

Wahlen im Lützener Stadtparlament

Lützen. Vor kurzem fand die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt. Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Möllenberg eröffnete die Sitzung mit der Verlesung der Tagesordnung, zu der noch ein Antrag der NSDP. hinzukam. Nach einstimmiger Anerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages trat man in die Tagesordnung ein, nach der als erster Punkt die Wahl des Vorstehers, des Schriftführers und der Stellvertreter vorzunehmen war. Da 3 Vorschläge gemacht wurden, mußte durch Stimmzettel gewählt werden. Herr Dr. Möllenberg ist zum Stadtverordnetenvorsteher wiedergewählt, der auch die Wahl annahm. Stellvertreter wurde Stv. Augsta mit 10 Stimmen. Als Schriftführer wurde Herr Stadtsekretär Gunkel wiedergewählt. Dann erfolgte die Einführung der unbesoldeten Magistratsmitglieder. Herr Bürgermeister Meyer ergriff das Wort zur Einführung, nach ihm begrüßte Herr Dr. Möllenberg im Namen der Stadtverordneten die neuen Magistratsmitglieder. — Im weiteren Verlauf der Tagesordnung erfolgte die Wahl der Deputationen und Kommissionen. Durch einstimmigen Beschluß blieb es bei der bisherigen Besetzung. Den Schluß der Tagesordnung bildete der bekannte kommunistische Antrag. Die Vorlage wurde durch Lagerhalter Baumann begründet. Die Vorlage wird der Fürsorge- bezw. der Werkdeputation und der gesamte Antrag der Finanzdeputation überwiesen.

Baldige Renovierung der Kirche.

Röcken. In der Sitzung des Gemeindekirchenrates und der Gemeindevertretung, die vor kurzem stattfand, wurde über den Antrag der Gemeindevertretung vom 30. Dezember 1929, die Renovierung der Kirche, nochmals eingehend verhandelt. Er wurde dann einstimmig angenommen unter der Voraussetzung, daß die Regierung den bisher üblichen Patronatsbeitrag auch jetzt freundlichst gewährt. Nach Erhalt der Zusage soll über Einzelheiten verhandelt werden, ob alles dem Plan und Kostenanschlag der Regierung entsprechend ausgeführt werden soll, oder ob Aenderungen erwünscht sind. Die Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission vergeben und die weitere Durchführung der Angelegenheit einer Kommission übertragen werden, die noch gewählt werden muß. Die Deckung der Kosten ist auf etwa drei Jahre zu verteilen, damit keine neuen Kirchensteuern zu erheben sind. Trotzdem die Gemeinde anderweitig stark in Anspruch genommen wird, sah sich die Versammlung doch veranlaßt, die Arbeit jetzt auch noch in Angriff zu nehmen, weil später die Gewährung eines Patronatsbeitrages ungewiß ist.

40jähriges Meisterjubiläum.

Querfurt. In der letzten Versammlung der Schneiderinnung überreichte der Obermeister im Auftrage der Handwerkskammer aus Anlaß des 40jährigen Meisterjubiläums den Schneidermeistern Hermann Seifert, Emil Carl und Albert Zeising eine Ehrenurkunde.

Nachbarstadt Halle.

Walhalla-Theater.

Wieder kunterbunt ist die Welt und wieder von belustrickender, glänzender Vielseitigkeit. Ein Programm und Künstler, die in jeder Hinsicht fesseln und zu rauschenden Beifall nötigen. Neues, kaum je Gesehenes, und etwa schon Dagewesenes abgewandelt und überstiegert. So die Rollschuhkünstler Jolanthe und Alexander. Dann die drei Schwestern Pretsch, die in dem Gesang deutscher Volkslieder die ganze Gemütsinnigkeit rein gestimmter Herzen zum Ausdruck bringen und durch ihre melodischen Stimmen und die feine Tonbildung begaben. Für das sich an Kraft und Schönheit erfreuende Auge bieten die beiden Sedats, Herr und Dame, in ihren klassisch-olympischen Spielen eine wahre Augenweide, während Pietro Sonore die Offenbachsche Orpheus-Ouvertüre und anderes auf allen erdenklichen und nicht erdenklichen Instrumenten mit durchschlagendem Erfolge spielt.

L. und J. Raetia glauben wir schon früher hier gesehen zu haben. Dießmal bringen sie eine Reihe künstlerischer Tänze, jeder charakteristisch in seiner Eigenart und schön. In dem Mephistotanz allerdings ist der Schluß nicht nach unserem Empfinden. Die Brüder Kühn, sympathische Gestalten, nennen sich die kühnen Brüder. Sie sind das in der Tat. In ihren gymnastischen Leistungen einzig. Als Wunder auf den höchsten Einrädern der Welt, aber auch auf dem niedrigsten, stellt sich Fred Brabford vor. Er bringt es sogar fertig, höchst sicher und gewandt auf Stelzen das Rad zu meistern.

Und nun Fernando [illegible] nier. Wir haben schon manchen Stimm[illegible]-Kabarettmeister gehört, einen solchen Meister noch nicht. Durch Mienen und Hände ist er imstande, die feinsten Töne irgend eines musikalischen Instruments nachzubilden; Geige, Cello, Klarinette kamen ebenso klangrein zu Gehör, wie alle möglichen Tierstimmen, die seltsamsten Geräusche in der Natur und unserer Zivilisation. Er spricht gebrochen deutsch, doch versteht man jedes Wort, dabei hat er eine entzückende Art, humoristisch sich zu geben.

Zum Schluß runden das vollendete Bild des Abends noch die Gymnastiker 4 Serras und die grotesken Akrobatiker Elly und John vorzüglich ab. John bewährt sich auch als Schnellmaler. Das Haus spendete allen Darbietungen stürmischen Beifall. m.

Geschäftliches.

Volkswohl-Lotterie.

Vom 12.—18. Februar findet die nächste Ziehung dieser beliebten Lotterie statt, für welche ein Einzellos 1 M., ein Doppellos 2 M. kostet (Porto und Liste 40 Pf. extra). Durch Kauf eines Loses erhält man die Chance auf einen Hauptgewinn von eventuell 150 000 M. oder 100 000 M., 75 000 M., 50 000 M. usw. Wer sich ein Los sichern will, wende sich rechtzeitig an das bekannte Bankhaus Emil Stiller, Hamburg 5, Holzdamm 39.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Hauptschriftleiter Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Curt Deicke beide in Merseburg.

Kleine Anzeigen des „Merseburger Tageblatt"

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., das Ueberschriftswort 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Fräulein oder Frau
nicht unt. 30 Jahr., perf. i. Kochen beste Zeugnisse, Geh. 60 Mark, für Villenhaushalt sucht sof. Frau Major Bach, Bölnitz, Stat. Neue Schenke, Tel. Stadtroda 345.

Fleischerlehrling
gesucht von Arthur Bothe, Fleischermeister, Zschortau.

Für Ostern 1930 ein

Einfache
Stütze,
die an selbständig. Arbeiten gew. ist, für kinderen Haushalt von 3 Person. gesucht, gut. Kochen und Nähen erw. Tücht. Hausmädch vorhanden. Frau Fabrikbesitz. Salfeld, Mühlhausen i. Th.

Suche sofort ältere
Landwirtstochter
ohne Anhang, gesund. kräftig, im Alter von 30—40 Jahren i. traurenlos Haushalt, 40 Mor. en, 3 Kinder, 6—11 J., Waldemar Böttger Gr.-Wangen bei Nebra (U.)

Suche zum 1. Febr. evtl. früh., jüngere
Mamsel
für größer. Gutshaushalt. Frau Amtm. Pauli Domäne Schmagsfeld v. Wernigerode i. H.

Verkäuferin
f. Café und Konditorei, nicht unt. 18 Jahr. mit Kochkenntniß. u. Fam.-Anschluß. Off. unt. Z 36502 a. d. Exp. d. Bl.

Auf ein Gut in Thüringen, Nähe Erfurt, wird zum 1. Februar ein gewandtes nettes Fräulein, gute Erscheinung, nicht unt. 21 Jahren als
Stütze
gesucht. Bild, kurzer Lebenslauf erb. unt. A 8046 an die Exp. d. Bl.

Stütze gesucht.
Jung. Mädchen aus guter Familie, das kochen kann, in Federviehzucht und häusl. Arbeiten Bescheid weiß, nicht unt. 18 Jahr., Bubikopf ausgeschlossen. Frau Gutsbesitzer J. Lienekampf, Lettewitz b. Hauendbf. Saalkreis).

Für Ostern 1930 ein
Fleischerlehrling
gesucht von Arthur Bothe, Fleischermeister, Zschortau.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat das
Kolonialwarenfach
zu erlernen, gesucht. Zu melden mit Schulzeugn. bei Oskar Wilsdorf, Domnitzsch a. Elbe, Tel. 253.

Suche f. Ostern Sohn achtbarer Eltern zur gründlichen Erlernung der
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Richard Hindorf, Bäckermeister, Oppin.

Schuhmacher-Maschine
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offert. unt. C 1846 an die Exp. d. Bl.

Besseres, zuverlässiges, kinderliebes
Hausmädchen
mit nur gut. Zeugnissen zum 1. Febr. gesucht. Frau Dr. Höhne, Halle, Württstr. 23.

Aelteres, bess. und selbständiges
Alleinmädchen
zum 1. Februar 1930 für Villenhaushalt (4 Personen) gesucht. Perfekt im Kochen u. allen Hausarbeiten. Näh erw. Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden. Zeugnisse mit Bild u. Gehaltsanspr. zu senden an Frau Emma Flüß, Aviola Sulzaer Straße 11

Zum 1. Febr. suche
Hausmädchen
mit guten Zeugnisse. Frau Inspektor Schleicher, Rittergut Blösien, Post Frankleben bei Merseburg. &

Suche einen
Mann
zu 12 Stück Milchkühen, 8 Stück Jungvieh, der melken kann und landwirtschaftliche Arbeiten mit übernimmt. Gutsbesitzer L. Dorn, Zschöckergen bei Schkeuditz.

Stütze gesucht!

Ich bin berufstätig und suche daher einen Menschen, der mich vollkommen selbständig im Haushalt vertritt. Am liebsten wäre mir eine junge Frau, die auf Grund ihrer Erfahrungen im früher eigenen Haushalt die notwendigen Arbeiten sieht und leisten kann. Als Hilfe sind Mädchen und Waschfrau vorhanden. Wohnung hat Gas, Wasser und elektr. Licht. Ich reflektiere jedoch nur auf einen Menschen von peinlichster Sauberkeit und guten Kochkenntnissen (bürgerliche Küche), der wirklich obigen Forderungen entspricht. Gutes eigenes Zimmer und voller Familienanschluß werden geboten. Umgehende Angebote mit Bild, evtl. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an

Frau Käte Roeßler, Dentistin, Wittenberg, Bez. Halle, Bürgermeisterstraße 12. Fernruf 536.

Stellengesuche

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, z. 1. Februar
Stellung
im Haushalt. Frau Geier, Wansleben am See, Eisdorfer Str. 40.

Mädchen
16 Jahre, sucht Stellung unter Leitung der Hausfrau. Gertrud Seese, in Brücke b. Könnern (Saale) Land

Hausdame
ältere, gebild., haushaltstüchtig, sucht Stellung zu einzeln. Herrn. Ia Referenzen, Zeugnisse. Marie Thieme, Berlin-Lankwitz, Schulstr. 6, 1 Tr.

Zwecks Erl. d. Haushaltes suche für m. 18jährige Tochter, die ihre 3½jährige Lehrzeit mit besten Erf. im Damenschneiderei handwerk absolviert hat, pass. Stellung i. Privathaushalt m. Fami.-Anschluß zum 1. 3. od. 1. 4. W. Schreibvogel, Bebra bei Sangerhausen.

Suche für meine 20j. Tochter, welche schon in bess. Hause w.
Stellung
in kleinem Haushalt. Offerten erbittet Frau J. Thate, Gerbstedt, Klosterstraße 11.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
14½ J., sucht Stelle Hildegard Brauer, Gerbstedt, Jabenstedter Str. 33

Suche für meine Tochter (Landwirtstochter) 17 Jahre, groß und kräftig, Stellung als
Haustochter
auf größerem Gute. Familienanschluß. Tüchtig. erwünscht. Off. unt. J 4141 an die Exp. d. Bl.

Junges, geb. Mädch. sucht Stellung als
Wirtschaftsfräul.
bei voll. Familienanschl. Vertraut m. allen vorkommen. Arbeiten u. gute Zeugnisse vorhand. Mittel- od. Süddeutschland bevorz. Gefl. Angebote an J. Kalweit, Nordhäuser Str. 74

Suche sofort Stellung als Stütze oder
Wirtschafterin
in bess. Hause, auch auf dem Lande. Ang. unter Nr. 1005 an die Exped. d. Zeitung in Weißenfels, Leopold-Kellstraße 6

Jung. s. ehrl. Mädchen 16 J. alt, sucht Stellung als Haus- od.
Kindermädchen
Emma Berend, Unterrißdorf bei Eisleben.

19jähriges Mädchen m. Kochen- u. Haushalt bewandert, sucht Stellung als
Stütze
Emma Stammer Elben, Post Schwiederdorf.

Junges, besseres
Mädchen
sucht Stellung im Restaur od. Privat. Ang. unt. C 2056 an die Exp. d. Bl. &

Wirtschafterin
alt. Fräulein, sucht Stellg. in frauenlosen Haush. od. bei einz. Dame bei mäß. Geh. Gute Zeugn. vorh. Off. erbet. unt. J 4150 a. die Exp. d. Bl.

Fräulein
24 Jahre, aus guter Familie, mit Kochund Nähkenntnissen, sucht zum 1. Febr. Stellung in kleinen besseren, kinderlosen Haushalt. Gefl. Angeb. erb. unt. A 8058 an die Exp. d. Bl.

Wirtschafterin
in gesetztem Alter, sucht Stella. i. Gutshaushalt. Gute Zeugnisse vorh. Angebote erbeten unter A 8057 a. Exp. d. Bl.

Besseres, 22jähriges Mädel sucht
Stellung
zum 1. oder 15. 3., wo sie sich im Koch vervollstän. kg. kann. Angebote an Elte Bornschein, Laucha a. d. Unstr., Obere Hauptstraße.

Aelteres
Mädchen
sucht 1. Februar Stellung bei alleinstehenden Herrn o. älterem Ehepaar. Offerten an Robert Voblest, Almsdorf bei Roßbach. &

16—17jähriges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung als Hausmädchen. Off. unt. C 2049 an die Exp. d. Bl. &

Verheirateter
Elektroschweißer
sucht sofort oder später Dauerstell., am liebsten mit Wohnung. Offert. erbet. unt. C M 1002 postlag. Mücheln, Kreis Querfurt. &

Jüngerer
Bäckergeselle
welcher sich vor keiner Arbeit scheut, s. sofort Stellung. Jochachtm Würzberg Halle, Laurentiusstraße 18, bei Poppe.

Junger
Bäckermeister
welcher aus wirtschaftlichen Gründen sein Geschäft aufgeb. mußte, sucht passend Stellung, gleich welcher Art. Werte Angeb. unt. M 3464 an die Exp. d. Bl.

Suche für sofort
Stellung
in bess. Haushalt. Habe Kochen und Weißnähen erlernt. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften mit Lohnangabe unt G. E. Breiteben Nr. 188 b. Artern.

18jähriges
Mädchen
v. Lande, mit etwas Näh- u. Kochkenntn. sucht Stellung sof. od. 1. Februar. Zeugn. vorhanden. Angebote an H. Ullrich, Kloster-Nauendorf, b. Alsleben a. Saale

Jg. anstand., fl. lip.
Mädchen
15 Jahre alt, sucht Stellung zu sofort oder zum 1. Februar. Bronia Fermick, Leundorf Post Gröbers.

Aelterer, verheirateter
Landarbeiter
sucht Vertrauensposit. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. unt. r M 30504 an die Expedition d. Bl.

Chauffeur
20 Jahre Fahrpraxis Führerschein 2 und b, sucht für sofort oder später Stellung auch aushilfsweise. Albin Henning, Bernburg a. S Leopolstraße 21.

Junger Bäcker
sucht sofort Stellung. Rudolf Otto Wiebe, Braubhausstraße 83

Verheirateter
Melker
sucht Stellung mit elg. Hilfskraft zum 1. Febr. oder später. Karl Aleithe, Gutenberg, Lange Straße 23.

Buchhalter
33 Jahre, firm im Buch- u. Steuerwes., sucht mit Interessenteneinlage Stellung. Angeb. erbeten unter J 3460 an die Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht Stellung als
Geschirrführer
in Landwirtschaft od. Lebensmittelgeschäft. Offert. unt. J 4134 an die Exp.

Tüchtiger
Fleischergeselle
19 J., sucht Stellung Hans Giesch, Siebigerode.

Junger Staublumer
Schlosser
25 Jahre alt, sucht Beschäftig. Off. unt. J 4137 an die Expedition d. Bl.

Kapitalien

1. Hypotheken
(93 % Ausz.) Bau-Kaufgelder unkündbar, 1. u. 2. Hypotheken (97 % Ausz.) bei hohen Beleihung auf längere Jahre ohne Gebührenvorschuß, Darlehn und Geschäftskredite, schnell diskret durch
Carl Heine
Merseburg a. S. Reinefarthstr. 20 I
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

10000 Mark
2. Hypoth. für Landwirtschaft gegen genügende Sicherheit aus Privath. gesucht. Angeb. erbet. unter C 2050 an die Exp. d. Bl. &

Zu verkaufen

Handwagen
Tragkraft 300 kg, Kinderwagen und Sportwagen, beide in gutem Zustande, billig zu verkauf. bei Heine, Merseburg, Reinefarthstr. 20 I. &

Eleganten Posten
Schmirgelscheiben
zu verkaufen. Sonnen-Drogerie, Merseburg, & Clobicauer Str. 17.

Zeit ist Geld!
Bedienen Sie sich in allen Angelegenheiten unserer
Filiale, Gotthardtstraße 38.

7/23 Steyr-Auto
offen, sofort verkäuflich
Weimar, Schließfach 187.

Grundstücksmarkt

Siedlungshaus
in Merseburg, neun Räume, 1500 qm Garten, ist preiswert zu verkaufen. Anzahl. 6—8000 M. Off. erb. unter C 1839 an das Merseburg. Tageblatt.

Tausch.
Gebe: 1,1 Malteser-Tauben, weiß, 7½ J. alt, prima Tiere, prächtig entwickelt. Nehme: 2 bis 3 Jungh. oder männliches Zieh bis ein Jahr alt. Otto Fischer, Wasserrevisor, Halle a. d. S., Anhalter Str. 6.

Haus
mit Garten oder kl. Landhaus in Halle oder Umg. zu kauf. ges. Off. unt. D 7467 an d. Exp. d. Ztg.

Grundst.-Verk.
in Halle, Vorder- u. Hinterhaus, mit freiwerdender Wohnung. Preis 8500 M., Anz. 4000 M. Offert. unt. J 4213 an die Exp. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft
zu kaufen evtl. zu pachten gesucht. Off. unt. D 7482 an die Exp. dieser Ztg.

Witwer
63 Jahre, mit sicher. Einkommen, sucht unabhängige Frau i. Alter von 50—60 J. zur Führung des Haushaltes, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Vorsonlaubtigen Nr. 101.

Gutgehendes
Geschäft
Zigarren- od. Lebensmittelbranche zu pachten evtl. zu kaufen & gesucht. Ausführliche Offert. unter C 2061 an die Exp. d. Bl.

Suche
Einfamilienhaus
mit größ. Garten, wo 5000 Mk. Anzahlung genügen Angebote an J. Speckert, Merseburg, Wuppenweg 20. &

Zu vermieten

Laden
mit Wohnung
zum 1. Februar zu vermieten & W. Mattusch, Clobicauer Str 14 a

Achtung!
Wohnungssuchende! In einem Neubau in Merseburg ist moderne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Innentoilett usw., ca. 85 qm Wohnraum gegen Baukostenzuschuß von 2500 Mk. zu vermiet. Off. unt. C 1849 an die Exp. d. Bl. &

Heiratsgesuche

Besserer Arbeiter sucht baldigst
Lebensgefährtin
im Alter von 30 bis 35 Jahren. Ernstgemeinte Eiloffert. unt. „Marlo" 1848 an die Expedition d. Bl. erbeten. &

Witwer
Arb., 6 J., sucht die **Bekanntschaft** & einer älter. Frau zur Führung des Haush. Offert. unter C 2058 a. d. Exp. d. Bl.

Landwirtssohn
von stattlicher Erscheinung, mit 10000 M. Vermög., wünscht Einheirat in Landwirtschaft oder Geschäft. Vermittler verbeten. Off. unter C 1847 an die Expedition d. Bl. &

Mittl. Staatsbeamter, 40er J., Grundstücksbesitz., Landhaushalt in Thüringen (drei Kinder) wünscht edeldenkende, anhanglose Dame gesetzten Alt. kennen zu lernen zwecks
Heirat
Ausf. Angeb. mit Bild u. T. 1549 an die Weim. Ztg.

Wer tüchtige
Kutscher, Knechte, Mägde,
überhaupt **Dienstboten** sucht annoncire in dem im Stadt- und Landkreise **Merseburg** und in der Umg. stark verbreiteten
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Für derartige Anzeigen gilt die Wortberechnung. Das Wort nur 6 Pfg. Die Überschrift 20 Pfg.

Tiermarkt

Pferd
mittelschwer, fehlerfr., nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Bäckerei Mörig, Ammendorf.

Verkaufe mitteljährig. schweres
Arbeitspferd
billig wegen Nachzucht, sowie Zuchtfuge, Butterfaß für Hand- und Kraftbetrieb. Bruno Otto, Barnstädt, Telephon Querfurt 565.

Bildschönes, weißes
Angorankätzchen
zu verkaufen. Offert. unt. D 7464 an die Exp. d. Ztg.

Ein mitteljähriges, reelles
Arbeitspferd
braun, Wallach, verkauft wegen Nachzucht Albert Fanz, Zibersdorf i. Anh.

2 rebhuhnfarbige
Italiener
Hähne, 2er Brut, hoch prämiiert. Abstam., gibt ab Reidebung, Deutscher Str. 67.

Fortenne:
Hündin, ¾ Jahr, **Kinderwagen** sehr gut erhalten, **Kinderbadewanne,** vernickelt, auf Untergestell, kippbar, **Zimmer-Balustrade** massiv Eiche zu verkaufen. Neu-Rössen, Sachsenstraße 2. &

Verkaufe
Rassetauben
(Verchen, Bärtchen) und ein Stamm Zwerghühner, alle hoch prämiiert. Johann Richmann Neumark-Bedra (Kolonie). &

Verkaufe 300 Stück weiße
Amerik. Leghorn
Preis à 6 Mk. Tiere sind alle am Legen. Eintagskücken, Pr. à 50 Pf. Geflügelfarm Zitzschen & bei Groß Dalzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 20. Januar 1930

Konkurrenz für Leuna?

Die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. plant die Errichtung einer eigenen Stickstoffabrik, eine Nachricht, die um so mehr überrascht, als eben erst vom „Ruhrfrieden" in der Stickstoffbranche berichtet werden konnte. Es handelt sich um ein Projekt, über das ein Beschluß des Vorstandes vorliegt, das aber den Aufsichtsrat noch nicht passiert hat. Die Kapazität der neuen Anlage ist mit jährlich 30 000 To. in Aussicht genommen. Die Frage ist noch offen, nach welchem Verfahren gearbeitet werden soll.

Zum Vergleich wäre anzuführen, daß die bisher bestehenden Stickstoffanlagen im Ruhrbergbau über Kapazität von rund 80 000 To. synthetischen Stickstoff verfügen. Die Gesamtkapazität von 80 000 To. jährlich würde also durch die bereits bekannten neuen Anlagen auf ungefähr den doppelten Betrag gesteigert werden, unter Hinzurechnung der bei Gelsenkirchen geplanten Anlage auf ungefähr 190—200 000 To. gegenüber etwa 700 000 To jährlich bei der J. G. Farbenindustrie.

Karstadts neuester Produktionsbetrieb.

Die Rudolf Karstadt A.-G. in Hamburg hat nach langen Verhandlungen mit der Stadt Burg den Beschluß gefaßt, ihre zurzeit in Brandenburg a. d. Havel befindliche Fabrik für Berufskleidung aufzugeben, um in Burg bei Magdeburg eine neue Produktionsstätte in stark vergrößertem Umfange zu errichten. Es ist bekannt, daß der Karstadt-Konzern schon eine ganze Reihe großer Werke zur Eigenversorgung seiner Geschäfte besitzt (Schokoladenfabrik in Wernigerode, Konservenfabrik in Braunschweig usw.). Mit der Erweiterung der Bekleidungsfabrik wird also nur der bisher schon eingeschlagene Weg weiterverfolgt. Die Verlegung der Fabrik ist deshalb notwendig, weil in Brandenburg die Möglichkeit einer erheblichen Ausdehnung fehlt. Während der Brandenburger Betrieb nur 100 Personen beschäftigt, werden in Burg in allerkürzester Frist etwa 5—600 Arbeitskräfte beschäftigt werden können.

850 Millionen Mark Siemens-Umsatz.

In der gestrigen o. G.-V. der Siemens & Halske A.-G. teilte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Carl Friedrich v. Siemens mit, daß der Umsatz der Gesellschaft, einschließlich der zu 100 Prozent in ihrem Besitz befindlichen Tochterfirmen fast 300 Mill. Mark betragen habe. Der Umsatz des Starkstromunternehmens Siemens-Schuckert überstieg die Summe von 550 Mill. Mark, so daß sich die Gesamtumsätze des Konzerns um rund 100 Mill. Mark gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Die Dividende von 14 Prozent wurde einstimmig genehmigt.

Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G.

Wie wir hören, war die Entwicklung des Ultimo März ablaufenden Geschäftsjahres bisher günstig. Der Stromabsatz hat eine Erhöhung erfahren, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit einem ähnlichen Ergebnis wie im Vorjahre gerechnet werden dürfte (5½ Proz. Dividende).

Bankhaus F. W. Krause, Berlin, liquidiert.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Berlin, hat den Aufsichtsrat und die persönlich haftenden Gesellschafter zu dem Entschluß veranlaßt, einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Liquidation der Firma vorzuschlagen. Die Mittel für die Abwicklung stehen der Gesellschaft zur Verfügung.

Insolvenz im Leipziger Rauchwarenhandel.

Die seit Jahrzehnten bestehende Rauchwarenhandelsfirma J. Leikind in Leipzig, Ritterstr. 23/29, die vorher in Rußland arbeitete, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven einschließlich der Wechselverbindlichkeiten betragen schätzungsweise 1 Million Mark.

Große Landwirtschaftliche Woche 1930.

Die Große Landwirtschaftliche Woche des Jahres 1930, die von Montag, dem 3. bis Donnerstag, dem 6. Februar in Berlin stattfindet, wird der Lage der Landwirtschaft angepaßt sein. Das kommt abgesehen vom Beratungsstoff auch rein äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß eine größere Anzahl bewährter Veranstaltungen aus Ersparnisgründen ausfallen muß. So wird auch die Tagung der D. L. G. nach ihrer Dauer und nach der Zahl der Veranstaltungen auf etwa die Hälfte des vorjährigen Umfanges beschränkt sein. Immerhin werden aber Rat und Belehrung suchende Landwirte in 9 öffentlichen Versammlungen Gelegenheit haben, sich über die wichtigsten Tagesfragen und über neue Forschungsergebnisse zuverlässig zu unterrichten.

Der hervorragenden Bedeutung des Stallmistes wird in der Versammlung der Düngerabteilung durch einen Vortrag über Altes und Neues in der Stallmistpflege Rechnung getragen. Außerdem wird die Bedeutung des Untergrundes für die Nährstoffversorgung behandelt. In der gemeinsamen öffentlichen Versammlung der Betriebsabteilung und zur Förderung der Hauswirtschaft werden aufschlußreiche und für die Betriebsführung wichtige

Mitteilung über Erzeugungskosten in der Landwirtschaft

bekanntgegeben und über das Problem der Bäuerin berichtet. Besondere Beachtung dürften auch die Verhandlungen in der gemeinsamen öffentlichen Versammlung zur Förderung der Landarbeit und der Arbeitsgemeinschaft für Versuchsringwesen finden. Nachdem die Landarbeitsringe ihre Daseinsberechtigung in der Praxis voll erwiesen haben, ist über Wege der Zusammenarbeit mit Versuchsringen und sonstigen Organisationen zu beraten.

Unter den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen finden Fragen der Tierzucht besondere Beachtung. Daher werden auch die gemeinsamen Verhandlungen der allgemeinen Tierzuchtabteilung mit den Pferde-, Rinder-, Schaf- und Schweinezuchtabteilungen großes Interesse finden, auf deren Tagesordnung Vorträge über Gegenwartsfragen der Deutschen Tierzucht und über Bauhygiene des Stalles stehen. Das gleiche gilt von der Versammlung der Futterabteilung, in der u. a. über

Verfütterung von Futterzucker und Melasse

berichtet wird. Wohl für alle Landwirte spielt der Anbau von Kartoffeln eine mehr oder weniger große Rolle. Es ist daher zu begrüßen, daß in der gemeinsamen Versammlung der Ackerbauabteilung und der Saatzuchtabteilung ein Vortrag über die Bedeutung der Herkunft für die Pflanztauglichkeit der Kartoffel gehalten wird.

Den Beschluß bilden Vorträge in der Geräteabteilung, die sich u. a. mit der für jeden Landwirt überaus wichtigen Frage befassen, wieweit die tierische Zugkraft in der Landwirtschaft durch den Kraftschlepper wirtschaftlich ersetzbar ist. Erwähnt sei noch, daß auch die Freunde der Feldberegnung eine Versammlung abhalten, bei der aktuelle Beregnungsfragen zur Erörterung stehen.

Ein ausführliches Sitzungsprogramm wird allen Interessenten auf Wunsch kostenfrei durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, zugesandt.

Eine Milliarde Entlastung.

Besserung des Reichsbankstatus. — Vor einer neuen Diskontsenkung?

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 483,3 Mill. auf 2054,2 Mill. RM. verringert. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 23,8 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 423,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 417,6 Mill. auf 4187,0 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 6,3 Mill. auf 356,0 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,2 Mill. RM. auf 2681,4 Mill. RM. ermäßigt. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,6 Prozent in der Vorwoche auf 54,5 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,4 auf 64,0 Prozent.

*

Noch einmal sind über 400 Mill. RM. Zahlungsmittel in die Reichsbank zurückgeflossen, nachdem schon in der ersten Januarwoche beinahe 500 Mill. RM. Zahlungsmittel vom Verkehr abgestoßen worden waren. Somit beträgt die

Verminderung des Geldumlaufs in der ersten Monatshälfte nahezu 1 Milliarde Mark.

Der Umlauf an Banknoten und Rentenbankscheinen beziffert sich jetzt mit 4543 Mill. RM., womit er nun 17 Mill. RM. geringer ist als am 15. Januar 1929.

Erstaunlich hoch ist in der Berichtswoche die neuerliche Abnahme der beiden Wechselposten um genau 500 Mill. RM.

Mitteldeutsche Boden wird Hausbesitzer-Bank.

Von der Industrie- und Privat-Bank, dem Finanzinstitut Jacob Michaels, wird mitgeteilt:

„**Die Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt Berlin-Greiz ist durch den Verkauf der Aktienmajorität in die Hände der Gesellschaft für Aktien-Verwertung und Verwaltung m. b. H., Berlin, übergegangen.**"

*

Einen sicheren Anhaltspunkt für den Kaufpreis hat man in den letzten Kursen nicht, doch dürfte dieser — nicht zuletzt wegen der beträchtlichen Ausschüttung an die Aktionäre für 1928 — über 200 Proz. liegen. Die Person des Käufers dürfte zudem starkes Interesse an der Erlangung des Aktienpakets gehabt haben. Die Gesellschaft für Aktien-Verwertung und -Verwaltung G. m. b. H., Berlin, die Erwerberin des Michael-Pakets, steht nämlich der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, also der großen deutschen Hausbesitzer-Bank, in deren Aufsichtsrat die Herren Carl Ladendorff, Friedrich Le Viseur (Direktor des Berliner Pfandbriefamtes), Stadtältester Fritz Wege und Kaufmann Gustav Knaake sitzen, nahe. Der Hausbesitz erlangt also auf diese Weise unmittelbaren Einfluß auf den Realkredit, woran ihm, speziell im Hinblick auf das Umschuldungsjahr 1932, viel gelegen sein dürfte.

Feldmühle,
Papier- und Zellstoffwerke Akt.-Ges in Stettin.

Bei der Feldmühle ist auf das auf 26 Mill. Mk. erhöhte Kapital eine Dividende von mindestens 12 Prozent (1928 auf 16,5 Mill. Mk. 12 Prozent) gesichert. Die Verschmelzung der Papierfabrik Reisholz mit der Feldmühle habe sich günstig ausgewirkt.

Schokoladenfabrik Wilhelm Erfurt, A.-G. in Erfurt.

Die am 8. Febr. stattfindende ordentliche Generalversammlung der Schokoladenfabrik Wilhelm Erfurt, A.-G. in Erfurt, soll u. a. über Anträge des Aufsichtsrats auf Zusammenlegung und Wiedererhöhung des Grundkapitals Beschluß fassen. In der Generalversammlung vom 29. Dezember 1929 war bekanntlich beschlossen worden, die frühere Schokoladenfabrik Wilhelm Erfurt KG. a. A. nach Beendigung des Liquidationszustandes als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 25 000 RM. weiterzuführen.

Hallesche Röhrenwerke A.-G., Halle. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, haben sich die Umsätze des abgelaufenen Geschäftsjahres im Rahmen des Vorjahres gehalten. Es ist wieder mit derselben Dividende (i. V. 7 Proz.) zu rechnen.

Th. Grole A.-G. in Merseburg. Die Generalversammlung beschloß, den Verlust von 23 246 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. aus 57 881 Mark Reingewinn 7 Proz. Dividende). Die Gesellschaft, die hauptsächlich Ziegeleimaschinen herstellt, blieb im Umsatz um 300 000 Mk. hinter dem des Vorjahres zurück, da die Aufträge deutscher Ziegeleien geringer wurden und im Export die ausländische Konkurrenz die Preise vielfach unterbot.

Thüringer Elektrizitätslieferungs-A.-G., Gotha. Die Gesellschaft, die vor einigen Monaten die Ueberlandzentrale Stockhausen—Hörschel mit Stromnetz kaufte, erwarb nunmehr von der Klosterziegelei Gerstungen A.-G. deren Elektrizitätswerk und Stromnetz.

Altenburger Landkraftwerke A.-G., Altenburg. Die Stromabgabe im abgelaufenen Geschäftsjahre hat gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme erfahren, so daß man mindestens mit der Ausschüttung der Vorjahrsdividende von 9 Proz. rechnet.

Braunschweigische Kohlenbergwerke A.-G., Helmstedt. Infolge von Absatzstockungen, wie sie der milde Winter mit sich bringt, muß die Gesellschaft umfangreiche Betriebseinschränkungen vornehmen. Stillgelegt wurden mit dem Schluß vergangener Woche die Betriebe Bismarck und Harbke, nachdem die Fabrik 3 (Trendelbusch) schon einige Tage vorher stillgelegt war. Auf den Fabriken Treue 2 und 4 werden noch drei Fünftel der Belegschaft beschäftigt.

Maschinenfabrik A.-G., Sangerhausen. Bei der Gesellschaft ist wieder mit einer Dividende von 6 Proz. zu rechnen.

Amtliche Devisenkurse vom 18. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,181	4,189	1 Pfund Sterl.	20,349	20,389
100 holl. Guld.	168,00	168,34	100 italien. Lire	21,87	21,91
100 franz. Frks.	16,425	16,465	100 span. Peset.	55,19	55,31
100 schweiz. Fr.	80,775	80,935	1 argentin. Peso	1,661	1,665
100 Belga	58,215	58,335	100 finnische		
100 tschech. Kr	12,372	12,392	Markka	10,505	10,525
100 schwed. Kr	112,21	112,43	100 bulgar Leva	3,029	3,035
100 norweg. Kr.	111,72	111,94	1 japan. Yen	2,053	2,057
100 dän. Kron	111,87	112,09	1 brasil. Milrs.	0,471	0,473
100 östr. Schill.	58,78	58,90	100 jugosl. Dinar	7,39	7,404
100 ung. Pengö	73,11	73,25	100 portug. Esc.	18,79	18,83

Berliner Produktenbörse vom 18. Januar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer,		Viktoriaerbsen	25,00–34,00
76—77 kg	245—248	Kl. Speiseerbsen	22,00—25,00
Roggen, märk.	155—157	Futtererbsen	20,50—21,50
Braugerste	178—192	Peluschken	20,00—21,00
Futter- und		Ackerbohnen	18,25—19,50
Industriegerste	160—168	Wicken	22,00—25,00
Hafer, märkischer	133—141	Lupinen, blaue	14,00—15,00
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, gelbe	17,00—18,00
loko Berlin	—	Seradella, neue	26,00—31,00
do. rumän.	—	Rapskuchen	17,40—17,90
Weizenmehl	29,75—35,25	Leinkuchen	22,40—22,80
Roggenmehl	22,00—25,00	Trockenschnitzel	7,60—7,80
Weizenkleie	10,00—10,50	Soya-Schrot	15,00—15,30
Roggenkleie	8,50—9,00	Kartoffelflocken	13,70—14,20

Leipziger Produktenbörse vom 18. Jan. Weizen, inländ., 76/77 kg 239—245; Roggen, hies., 72/73 kg 164—168, Sandroggen 164—168, Sommergerste, inländ. 200—214, Wintergerste, neu 172—180. Hafer, inländ. 147—157, Mais, amerik. runder 178—180; cinquant. 180—210. Raps 345—355. Viktoria-Erbsen 260—290. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 18. Jan. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —.—. Tendenz: Schwach.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 20. Januar 170,25.

Berliner Börse vom 18. Januar

Reichsbankdiskont 6½%

Deutsche Anleihen

	18. 1.	17. 1.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	88,00	87,50
7 Dt. Reichsanl. 29	96,60	96,60
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	98,25	98,12
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	74,87	74,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	73,62	74,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	98,00
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,60	51,60
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,60	8,00
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	51,50	51,25
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	48,25	48,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	105,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,25	3,10

Verkehrs-Aktien

A.-G. f. Verkehrsw.	116,00	116,12
Allg. Lokalb. u. Kr.	155,50	153,50
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	39,75	41,00
Dt. Eisenb.-Betr.	79,00	78,50
do. Reichsb. V.-A.	86,00	85,62
Gr. Casseler Strb.	68,50	68,50
do. do. V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	57,75	57,00
Halle-Hettstedt	35,75	35,75
Hbg.-Amer. Pack.	104,75	104,25
Hamburg. Hochb.	74,00	74,00
do. Südam. Dpfsch	174,00	173,50
Hansa Dampfsch.	155,50	153,50
Neptun Bremen	110,00	110,50
N Lausitz. Eisenb.	14,25	14,25
Norddtsch. Lloyd	104,87	103,50
Nordh.-Werniger.	43,00	42,50
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	50,00	50,50
Verein. Elbschiff.	20,00	20,00
Zschipk. Finsterw.	191,00	191,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	114,00	114,00
Adler Portl.-Zem.	89,00	89,12
Adlerhütten Glas	99,50	98,00
Alexanderwerk	37,00	37,00
Alg. Kunstzijde U.	126,00	125,50
Allg. Elektr.-Ges.	175,00	169,50
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	176,50	175,00
Ammendf. Papier	138,00	138,00
Anhalt. Kohlenw.	84,50	85,00
do. do. Vorz.	—	82,00
Ankerwerke A. G.	210,00	210,00
Annaburg. Steing.	17,00	16,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	83,50	83,50
Bachm & Ladewig	132,00	132,25
P. J. Bemberg	176,50	166,00
J. Berger Tiefbau	318,50	310,25
Bergmann Elektr.	211,75	207,00
Berl.-Guben. Hutf.	238,87	240,00
Berlin Holz-Kont.	46,00	46,50
do.-Karlsruh. Ind.	70,50	70,00
do. Maschinenb.	69,50	68,00
Berthold, Mess. L.	38,75	38,00
Bösperde Walzw.	59,25	59,00
Brauhaus Nürnbg.	159,00	160,00
Braunk. & Brik. Ind	150,50	150,50
Braunschw. Kohl.	241,00	240,00
do. Jute-Spinn.	126,00	126,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	126,00	125,00
Brown, Boveri Co.	129,00	129,00
J. Brüning & Sohn	87,00	87,00
Buderus Eisenw.	69,00	68,75
Byk-Guldenwerk.	69,50	69,50
Calmon, Asbest	18,50	18,50
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	43,50	44,50
Charl. Wasserwk.	102,00	101,00
Chem. Fbr. Buckau	77,00	77,00
do. do. Grünau	65,75	64,00
do. do. v. Heyden	64,00	64,00
do. Ind. Gelsenk.	67,00	66,00
do. Werke Albert	46,50	48,75
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	123,50	124,00
Concord. chem. F.	20,25	20,50
do. Spinnerei	60,00	60,50
Contin. Gummiw.	152,25	150,00
Corona Fahrrad	13,50	13,75
Cröllwitz Papier	149,50	151,00
Daimler-Benz	41,25	40,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	110,25	111,50
Deutsche Asphalt	122,00	127,00
do. Babcock & W.	130,00	130,00
do. Cont. Gas Dess.	166,25	164,50
do. Erdöl-A.-G.	105,50	105,50
do. Jute-Spinner.	80,00	85,00
do. Kabelwerke	59,75	60,00
do. Linoleumwk.	250,00	249,50
do. Post-u. Eb. Vk.	—	30,00
do. Schachtbau	99,00	99,00
do. Spiegelglas	91,75	94,50
do. Steinzeug	189,00	189,00
do. Teleph. u. Kab.	59,00	59,00
do. Ton-u. Steinz.	132,00	131,25
do. Wollw.-Man.	9,00	10,00
Dtsch. Eisenhdl.	71,00	72,00
do. Metallhandel	70,00	70,00
Dommitzsch Ton	221,00	221,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	124,00	122,00
Dortmund. A.-Br.	241,50	240,00
Dürener Metallw.	134,00	134,00
Dynamit A. Nobel	85,00	86,25
Eilenburg. Kattun	64,50	64,50
Eintracht Braunk.	147,25	148,00
Eisenb.-Verk.-M.	170,00	170,00
Elektra Dresden	167,00	165,00
Elektr.-Lief.-Ges.	167,25	165,00
Elek. Licht u. Kraft	165,50	164,75
Engelhardt-Brar.	227,00	227,00
Eschweil. Bergw.	207,25	207,25
Essen. Steinkohl.	138,00	137,00
Excelsior Fahrrad	15,00	15,37
Fahlb. Saccharin	63,75	64,50
Falkenstein Gard.	119,25	119,00
I. G. Farbenindust.	180,00	179,37
Fein-Jute-Spinne	98,50	98,50
Feibisch A.-G.	255,00	255,00
Feldmühle Papier	170,25	168,75
Felt. & Guilleaume	122,75	123,00
Flensb. Schiffbau	54,50	55,00
Fraustädt. Zucker	65,00	67,00
Friedrichshütte	103,00	103,00
R. Frister & Co.	148,00	150,00
Froebeln Zuckerf.	63,50	63,50
Gas-.W.-, El.-Anl.	80,00	82,00
Gebhardt & Co.	85,00	—
Gebhardt & König	65,50	66,00
Gelsenkirch. Berg	140,00	140,00
Germania Portl. C.	171,00	171,00
Ges. f. elekt. Unt.	164,87	164,75
Gildemeister & Co.	109,00	107,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	69,00	69,00
Glockenstahlw.	30,00	27,00
Gebr. Goedhart	182,00	178,50
Th. Goldschmidt	67,25	67,50
Hallesche Masch.	82,00	82,00
Hamburg. Elektr.	134,50	133,75
Hammersen A.-G.	125,00	126,00
Hannover Masch.	38,50	39,00
Harburger Eisen	77,00	77,00
Harburg. Gummi	77,12	76,50
Harpen. Bergbau	141,50	140,25
Hedwigshütte	95,00	92,25
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	28,75	28,00
Hilgers A.-G.	66,00	66,00
Hilpert Maschin.	114,00	114,00
Hirsch Kupferw.	118,12	118,00
Hirschberg, Leder	86,50	86,50
Hoesch, Eis. u. St.	117,00	117,00
Hoffmann, Stärke	70,00	70,00
Hohenlohewerk	80,00	80,50
Holstenbrauerei	175,50	175,50
Horchwerke	66,00	68,75
Hotelbetriebsges.	152,50	152,50
Hubertus Braunk.	127,00	127,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	92,50	93,50
Ilse Bergbau	239,50	235,00
Industriebau A.-G.	79,00	80,00
Max Jüdel & Co.	135,00	135,50
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	61,50	63,00
Kaiser-Keller AG.	70,00	72,00
Kaliw. Aschersleb.	206,00	200,00
Klöckner-Werke	105,50	105,25
C. H. Knorr A.-G.	165,50	162,50
Köln-Neuess Egw	113,00	113,50
Köln. Gas-u. Elktr.	79,75	79,25
Körbisd. Zuckerfb.	81,00	81,00
Körting, Gebr.	59,25	60,50
Körtings Elektrw.	103,00	103,00
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	169,50	169,50
Laurahütte	52,00	52,00
Leipz. Br. Riebeck	149,75	148,50
do. Immobilien	111,00	111,00
do. Landkraftw.	76,50	76,50
do. Pianof. Zimm.	29,25	32,00
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	85,00	85,00
Linde's Eismasch.	167,75	167,00
Lindström A.-G.	600,00	618,00
Lingel Schuhfabr.	46,50	46,50
Lingner-Werke	75,25	76,00
L. Loewe & Co.	164,25	164,25
C. Lorenz A.-G.	138,00	139,00
Löwenbrauerei	—	—
Luckau u. Steffen	5,50	5,50
Lüdensch. Metall	68,75	68,75
Lüneb. Wachsbl.	50,00	50,00
Magdeb. Allg. Gas	44,50	—
do. Bergwerk	61,75	64,50
do. Mühlen	52,75	52,75
Mannesmannröh.	108,12	107,50
Mansfeld Bergb.	110,50	109,00
Maschib. Buckau	120,25	126,00
do. Kappel	43,25	43,25
Mech. Web. Lind.	98,00	101,00
Motorenfb. Deutz	70,75	70,75
Neckarwerke	130,00	130,00
Niederl. Kohlenw.	146,00	146,00
Nordd. Kabelwerk	133,00	133,00
Nordd. Wollkäm.	93,75	93,75
Oberb. Ueberl. Z.	94,00	95,00
Oberschl. Eis.-Bd.	77,00	74,00
do. Kokswerke	101,87	101,25
do. do. Genuß	89,00	89,50
Odenw. Hartst. Ind	104,00	104,00
Oeking. Stahlw.	32,50	—
Orenst. & Koppel	76,00	76,12
Ostwerke	212,00	211,00
Phönix Bergbau	104,62	103,50
do. Braunkohlen	77,00	77,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	164,00	166,00
Plauen Gardinen	97,25	97,00
do. Tüll u. Gard.	34,00	34,00
Pöge, Elektrizität	25,50	25,50
do. Vorz.-Akt.	44,87	44,87
Polyphonwerke	274,25	273,50
Radeberg Export	196,50	195,75
Rathgeb. Waggon	69,75	68,00
Rauchw. Walter	33,75	—
Ravensbg. Spinn.	37,50	37,75
Reichelt Met. Schr.	47,75	48,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	255,50	252,75
do. Chamotte	66,00	66,00
do. Elektrizität	141,00	141,00
do. Spiegelglas	130,50	132,00
do. Stahlwerke	117,50	115,25
Rh.-Westf. Kalkw.	102,00	107,75
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	164,50	163,00
A. Riebeck Mont.	104,75	104,75
Rockstroh-Werke	74,50	74,50
Roddergrube	790,00	790,00
Ph. Rosenth. Porz.	93,00	89,00
Rositz Zuckerraff.	33,00	34,75
Ruscheweyh	85,25	85,00
Rütgerswk. A.-G.	75,25	75,00
Sachsenwerk	95,00	95,00
Sächs. Gußst. Döhl	80,50	80,50
Saline Salzungen	114,00	114,00
Salzdetfurth Kali	338,00	335,00
Sangerhs. Masch.	121,00	120,00
Sarotti-Schokol.	138,00	138,00
Sauerbrey Masch.	—	20,00
Saxonia, Zement	134,00	134,00
Schieß-Defries	90,00	90,00
Schneider, Hugo	109,25	109,25
Schönebeck. Met.	23,50	24,00
Schubert & Salzer	219,00	218,00
Schuckert & Co.	192,00	186,00
Schulth.-Patzenh.	277,00	276,50
Schwabenbräu	265,00	261,50
Siegen-Sol. Guß	8,25	8,75
Siegersdrf. Werke	74,50	75,00
Siemens Glasind.	128,75	129,50
Siemens & Halske	305,00	304,00
Sinner A.-G.	115,50	115,00
Stader Lederfabr.	69,75	70,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	26,00	24,00
Steatit-Magnesia	141,50	143,00
Steinfurt Waggon	66,50	66,50
Stickerei Plauen	109,00	109,00
R. Stock & Co.	90,00	89,00
Stöhr Kammgarn	108,00	114,12
Stolberger Zinkh.	107,25	107,00
Gebr. Stollwerck	103,00	106,00
Stralauer Glas	126,00	129,00
Stralsund. Spielk.	246,00	251,00
Svenska Tändst.	352,00	350,00
Conr. Tack & Cie.	104,00	104,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	124,75	125,00
Telefon-F., Berlin.	53,75	53,75
Tempelhofer Feld	45,50	45,00
Teutonia Misburg	233,00	233,00
Thür. Bleiweißfbk.	12,00	12,00
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	132,00	134,12
Leonhard Tietz	163,00	163,50
Trachenbg. Zuckf.	31,00	36,00
Triptis Akt.-Ges.	56,00	56,00
Tüllfabrik Flöha	48,50	—
Ver. Glanzstoff.	176,00	179,00
do. Gothaniawerk	104,75	105,50
do. Harz. Portl.-C.	109,00	110,00
do. Jutespinn. LtB	101,00	101,00
do. Laus. Glasw.	43,50	45,00
do. Märk. Tuchfbk.	50,00	50,00
do. Prtl. Schimisch	179,50	181,00
do. Schuhfb. Bern.	39,50	41,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	165,00	165,00
do. Thür. Metall	60,00	60,00
Vogel, Tel-Drähte	73,00	73,50
Vogtl. Maschinen	88,50	88,12
do. Spitzen	118,50	118,00
do. Tüllfabrik	60,00	61,50
Volkstedt. Porz.	24,50	25,50
Vorwohler Portl.	135,00	135,00
Wanderer Werke	57,50	57,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	127,50	128,50
Wasser Gelsenk.	135,00	135,00
Wayss & Freytag	84,00	85,50
Wegelin Rußfabr.	98,25	98,25
Wegelin & Hübner	83,50	84,00
Wenderoth	71,75	73,00
Wersch.-Weißenf.	130,50	130,00
Westeregeln Alk.	212,00	206,25
H. Wissner Metall	81,00	81,00
Wittener Gußstah.	40,25	40,25
Wittkop, Tiefbau	106,00	105,50
Wrede Mälzerei	—	120,00
Wunderlich & Co	121,50	121,00
Zeitzer Maschfbk	119,50	121,25
Zellstoff-Verein	104,50	105,00
do. Waldhof	198,00	195,50
Zuckib. Rastenbg.	42,50	40,12

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	123,00	122,50
Bank f. Brau-Ind.	152,50	152,00
Berl. Handelsges.	188,00	189,00
do. Hypoth. Bank	196,50	198,00
do. Kassenverein	102,25	102,25
Brnschw.-H. Hyp.	173,00	173,00
Commerz- u. Pr. B	157,50	157,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	242,00	240,75
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	151,00	150,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	114,00	114,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	137,00	137,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,25
Dresdner Bank	150,50	150,50
Getreide-Kreditb.	98,50	99,50
Goth. Grund-Cr. B	122,00	122,00
Hallescher Bankv.	114,75	114,75
Hamburg Hyp.-B.	139,00	139,50
Hannov. Bodenkr.	218,00	215,00
Mecklb. Strel. Hyp	157,00	157,00
Meining. Hyp.-Bk.	129,00	129,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	215,00	221,00
Niederlaus. Bank	102,50	102,50
Nordd. Grd. Cr. B.	123,25	125,00
Reichsbank	295,00	293,00
Sächsische Bank	160,00	160,00
do. Bodencredit	151,25	152,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0010

Eine Börse, die keine Hausse und Baisse kennt.

Auf der größten Diamantenbörse der Welt.

Die größte Diamantenschleiferei der Welt besitzt Holland, auch vom künstlerischen Standpunkt aus, denn man versteht es in Amsterdam, Diamanten zu schleifen, von denen 100 auf ein Karat gehen, man schleift aber auch Riesenstücke, so z. B. den „Cullinan", deren zwei Teile 516 und 310 Karat wogen. Der Cullinan, ein Geschenk des Volkes von Afrika an den König von England, wurde 1908 bei Asscher geschliffen, die Arbeit dauerte — obwohl ständig Ueberstunden gemacht worden sind — beinahe ein ganzes Jahr; das Rohgewicht betrug 3025 Karat.

Vom Rohstein bis zum Diamanten, wie wir den Begriff verstehen, ist es ein weiter Weg. Beim Spalten ist das Bestreben darauf gerichtet, die überbleibenden Teile möglichst vollkommen zu erhalten.

Der zu spaltende Stein wird mit Zement an einem „opsnijder" (eine Art Holzstöckchen) befestigt und solange mit einem Stück Rohdiamant (erst stumpfe, später schärfere Stückchen) bearbeitet, bis eine genügend tiefe Kerbe entsteht, die man dann durchfägt, so daß der Stein in zwei Teile zerfällt. Der größere Teil wird zum Brillantenschliff verwendet, die kleinere Hälfte, „endje", je nach Möglichkeit zu Brillanten oder Rosen verarbeitet.

Das Sägen tritt meistens an Stelle des Spaltens auf und geschieht durch eine Maschine, deren wesentlicher Teil eine kreisrunde, ungemein dünne (0,05—0,12 Millimeter) Drehscheibe ist, die etwa 5000 Drehungen pro Minute macht. Der beim Spalten oder Sägen entstehende Diamantenstaub wird selbstverständlich aufgefangen und verwertet.

Die folgende Operation ist

das „Snijden",

Reiben, und dient dazu, die dem Steine durch den Spalter gegebene Form so zu verändern, daß die Hauptlinien, nach denen dann der Schleifer arbeiten muß, bemerkbar werden. Also eine Art Modellierarbeit; die leichteste in der Diamantenbearbeitung, die auch von Frauen ausgeführt wird.

Nun kommt die wichtigste und schwierigste, zugleich auch letzte Station, das eigentliche Schleifen.

Der Stein wird flächenweise bearbeitet; das Brillantenschleifen erfordert das Anbringen von nicht weniger als 58 Flächen!

Die Grundform ist rund, die Abweichungen von diesem Typ nennt man fancymodel (Phantasieformen), die der Kunstschleifer je nach Form und Dicke des Steines zu wählen weiß. Es gibt nur wenige Schleifer, die es zu dieser Vollendung gebracht haben. Bekannt sind ein aus einem einzigen Diamanten geschliffener Ring und ein Kreuz.

Die fertiggeschliffenen Steine kommen in den Handel, der sich hauptsächlich an der berühmten Amsterdamer Diamantenbörse abspielt.

Die Diamantenbörse

ist ein Riesengebäude. Bank mit Safes, eigenes Post- und Telegraphenamt, Telephonzentrale, große Versammlungsräume, Restaurationsbetrieb. — Alles ist da. Der große Apparat ist auch in jeder Hinsicht erforderlich, da ja hier tatsächlich Millionenumsätze gemacht werden; die Börse verkaufte im vorigen Jahre allein in Amerika Steine im Werte von 30 Millionen holländische Gulden.

Es ist interessant, wie sich die Diamantenhändler emporgearbeitet haben! In den 70er Jahren betrieben sie ihre Geschäfte noch auf der Straße, später in kleinen Lokalen. Eine alte Chronik berichtet darüber, daß sich im „Café Rembrandt" täglich eine Menge Kaufleute sammelten, um mit Diamanten und Perlen zu handeln. Von einer Geschäftsordnung war keine Rede und schlimme Praktiken fehlten nicht. Der Raum war sehr beengt, so daß sich der Handel zum Teil in den nahelliegenden Kneipen abspielen mußte, wo die „Handelsmoral" bisweilen auf das Niveau der Umgebung sank, in der die Besucher gelandet waren . . .

Der Sekretär der Börse erzählt, daß sämtliche Mitglieder (etwa 1600) hochanständige Leute sind, daß der Diamantenhandel überhaupt ein Vertrauensgeschäft ist, wo man sich bei den Abschlüssen sogar „Glück und Segen" wünscht und daß hier Betrug, Pleiten, Geschäftsaufsicht und sonstige „Nachkriegserscheinungen" sehr selten, beinahe nie vorkommen.

Entweder lügt also die alte Chronik, oder die Diamantenhändler müßten sich in den letzten 50 Jahren sehr zu ihrem Vorteil verändert haben . . .

In der Mitte des großen Börsensaales sitzt auf einem Podium

ein Rufer mit Mikrophon,

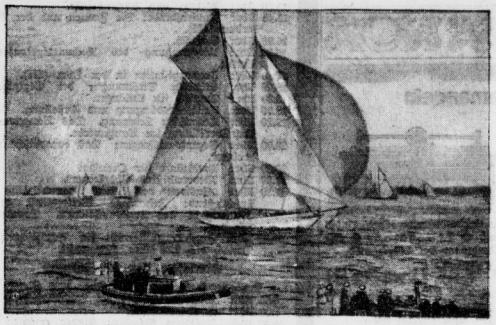
denn in dem Gedränge wäre es schier unmöglich, sich mit einer gewünschten Person zu treffen. An kleinen Tischen sitzen Hunderte von Käufern und Verkäufern, letztere rekrutieren sich aus selbständigen Händlern und Maklern. Kommt ein Interessent, haben für ihn selbstredend ein Dutzend Konkurrenten die „passendste Ware" und die Wahl fällt ihm tatsächlich schwer, da ja die Herrschaften nicht nur mit lautem Geschrei, sondern auch mit Händen und Füßen offerieren . . .

Nach erfolgter „Schätzung" resp. Prüfung der Steine mit der Lupe macht der — meistens ausländische — Käufer ein Angebot, auf Grund der Forderung des Verkäufers wird natürlich nur selten abgeschlossen. Verständigen sich beide Parteien, wird die Partie gewogen, in ein Kuvert gesteckt und vom Kauflustigen versiegelt, bis der Makler seinem Auftraggeber befragt, ob er mit dem „ausgehandelten" Preis einverstanden ist. Dieses Vorgehen scheint tatsächlich Vertrauens- und Ehrensache zu sein, die Herren arbeiten ohne Quittung; der Siegel ist für sie heilig . . .

Die gewöhnlichen Diamanten (Kleindiamanten genannt) werden hier stets partienweise gehandelt, wobei jeder kleinste Stein genau geprüft, sein Wert berechnet, und dann der Kaufpreis des ganzen Postens geschätzt wird. Die Händler behaupten, daß sich selbständige Händler mit 3 Prozent, Makler mit 1 Prozent Reingewinn begnügen müssen.

Das Interessanteste an dieser Börse, an der ausschließlich Diamanten und sonstige Edelsteine gehandelt werden, ist wohl die Tatsache, daß es hier keine Hausse und Baisse gibt, wenigstens nicht in dem landesüblichen Sinne. Diamanten und Perlen bleiben eben feste, ewige Werte, die immer gesucht und teuer bezahlt werden müssen, mag sich die Weltgeschichte drehen wie sie will . . .

Die frühere Kaiserjacht in die Luft geflogen.



Im Hafen von Marseille ist die frühere Jacht Wilhelm II. „Meteor" durch eine Explosion im Maschinenraum mit nachfolgendem Brand zerstört worden. Das Fahrzeug war gerade im Begriff, über Spanien nach Amerika in See zu gehen. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen.

Die frühere Kaiserjacht mußte auf Grund des Versailler Vertrages abgeliefert werden und wurde später von dem Inder Mody gekauft, der sie in „Minikai" umtaufte. Unser Bild zeigt das Schiff während der Kieler Woche in früheren Jahren.

Hundeleben in Paris.

Nirgends in der Welt ist der Klassenunterschied zwischen Hunden so groß wie in Paris. In den Salons von Marquisen, Herzoginnen und in den Palais von Finanzmagnaten stehen Hunde höher im Rang als das Dienstpersonal. Die Tiere liegen auf weichen Kissen, oder ruhen in Rokokobetten, sind in seidene Decken von erlesener Pracht eingehüllt und werden mit ausgesuchten Delikatessen gefüttert. Jeder Pariser Diener weiß nur allzu gut, daß er sich mit Madame nur dann glänzend verstehen kann, wenn er ihr Hündchen richtig pflegt. Herrenlose und fortgelaufene Hunde haben es dagegen in Paris recht schlecht. Aber auch für diese Parias des Hundegeschlechts soll jetzt gesorgt werden.

Die Hunde haben die Verbesserung ihrer Lage der sogenannten vornehmen Gesellschaft zu verdanken. Die tierfreundlichen Damen konnten es nicht dulden, daß die armen Tiere es auf der Straße bisher so schlecht hatten. Dieser Tage ist auf Kosten der Tierfreunde ein herrlich eingerichtetes Asyl für Hunde eröffnet worden. Dem Asyl stehen Tierärzte und Krankenschwestern zur Verfügung. Die herrenlosen Köter werden es dort sehr gut haben, während bisher ein bei einem Straßenunfall verwundeter Hund manchmal 24 Stunden auf dem Polizeirevier warten mußte, bis er unter tierärztliche Aufsicht kam. Jetzt sollen Hunde, die auf der Straße verunglückt sind, sofort in das neue Asyl transportiert werden. Unrettbar verunglückte Hunde werden mit Chloroform getötet, während man die Tiere bisher durch ein qualvolles Gasverfahren in den Tod beförderte.

Schnarchen ist strafbar.

Die Sache muß schon ganz schlimm gewesen sein. Wenn ein Mensch behauptet, er werde durch das Schnarchen eines im Nebenzimmer Schlafenden um seinen Schlummer gebracht, so ist das wohl ohne weiteres glaubhaft. Herr und Frau Arthur May aus Chicago aber erklärten kürzlich vor Gericht, ihre Hausnachbarn David Kaaen und Walter Lindquist schnarchten Nacht für Nacht derartig laut um die Wette, daß gar nicht daran zu denken sei, auch nur einmal ein Auge zu schließen: „Bitte, Richter, verbieten Sie den beiden ein für alle Mal diesen Raub unserer Nachtruhe." Richter Luster schüttelte bedauernd den Kopf: „Ich kann niemandem das Schnarchen verbieten, denn ein derartiges Gesetz gibt es nicht." Dann meinte er aber zum Leidwesen der Rekordschnarcher, die sich schon voller Freude empfehlen wollten: „Halt!" Dafür haben wir aber hier einen Paragraphen gegen nächtliche Ruhestörung, und der enthält nichts, was mich daran hindern könnte, ihn auch auf das Schnarchen anzuwenden. Die Beklagten werden auf Grund dieses Paragraphen zu je fünf Dollar Geldstrafe verurteilt. Außerdem bestelle ich jeden der Verurteilten zum Hüter des anderen. Einer hat immer zu wachen, und wenn er den andern Schnarchen hört, diesen derartig kräftig zu stoßen, daß sofort Ruhe eintritt." Kaaen und Lindquist aber sollen die Absicht geäußert haben, schalldichte Telephonzellen um ihre Betten bauen zu lassen, um nicht noch wegen dieser abwechselnden Nachtwache und der zu erwartenden häufigen Knüffe miteinander in Streit zu geraten.

Wasser für Millionen.

Zu den wichtigsten hygienischen Aufgaben jeder Stadt gehört die Beschaffung, einwandfreien, keimfreien Wassers, das schlechtes Wasser fast immer Volksseuchen zur Folge hat, wie wir zum Beispiel vor anderthalb Jahren bei der hannoveranischen Typhusepidemie erleben konnten. Berlin ist durch die märkischen Seen, den Wannsee, den Müggelsee, und den Tegeler See in nächster Umgebung eine sehr wasserreiche Stadt. Aber einmal muß dieses Wasser bis zu zwanzig Kilometer weit in 5 Stock hohe Häuser gepumpt werden, und, was noch wichtiger ist, vollständig gesäubert und von Keimen befreit werden, um genießbar zu werden. Dazu sind naturgemäß riesige Werke notwendig, damit der Wasserbedarf einer Stadt mit vier Millionen Einwohnern sichergestellt werden kann.

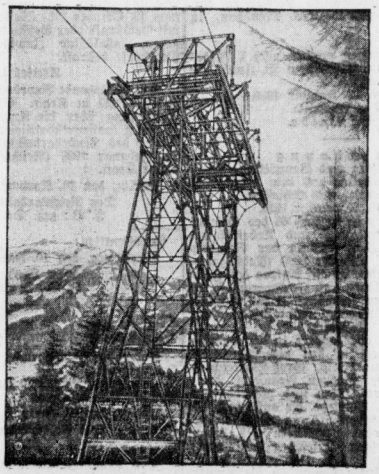
Alle Berliner Wasserwerke mit einer Ausnahme, den in Charlottenburg gelegenen, sind heute kommunalisiert und stehen in städtischer Obhut. Das erste Berliner Wasserwerk wurde in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in dem Berliner Vorort Stralau errichtet. Man pumpte es aus der Spree und leitete es von da in die Häuser. Doch wurde dieses Wasser immer schlechter, da die große Zahl der an der Spree gelegenen Fabriken ihre Abwässer in den Fluß leiteten. Auch reichte schon in den neunziger Jahren die Menge des Wassers bei weitem nicht für den Bedarf der Bevölkerung aus. Aus diesem Grunde wurde ein neues Wasserwerk am Tegeler See gebaut. Man bohrte in der Nähe des Sees ungefähr 60 sehr tiefe Brunnen, aus denen es auf die „Berieseler" gepumpt wird. Dieser „Berieseler" hat den Zweck, das Wasser von den aus der Erde mit herausgepumpten Eisenteilen zu befreien. Die Entfernung des Eisens geschieht auf chemischem Wege. Hat das Wasser den „Berieseler" passiert, pumpt man es in ein anderes Gebäude, in dem sich der „Vorklärer" befindet. Der „Vorklärer" reinigt das Wasser von verschiedenen, dem menschlichen Organismus schädlichen Stoffen, sowie größeren tierischen und pflanzlichen Substanzen. Aus dem „Vorklärer" wird es erneut hochgepumpt und fließt in die eigentlichen Filteranlagen. Der erste Filter, den das Wasser passiert, besteht aus einer 30 Zentimeter starken Schicht feinen Sandes, die zweite enthält gröberen Kies, während die dritte mit Kieselsteinen angefüllt ist. Damit ist der Reinigungsprozeß des Grundwassers erledigt, und es wird nun in den riesigen Reinwasserbehältern angesammelt, aus denen es je nach Bedarf in größeren oder kleineren Mengen in die Häuser gepumpt wird.

Etwas moderner ist die kleinere Anlage in Kaulsdorf, die nur über 28 Tiefbrunnen verfügt. Hier läuft das Wasser unter stets gleichbleibendem Druck durch die Filter, wodurch ein schnelleres und vor allen Dingen regelmäßigerer Reinigungsprozeß erzielt wird.

Die vorhandenen Wasserwerke reichen in normalen Zeiten vollständig aus, um den Wasserbedarf Berlins sicherzustellen. Meistens befinden sich in den Reinwasserbehältern sogar so große Reserven, daß die Stadt ohne neues Pumpen auf mehrere Tage hinaus mit Wasser versorgt werden könnte. Schwierig wird die Wasserversorgung in den wenigen Hochsommertagen, in denen zugleich große Hitze und anhaltende Trockenheit herrschen. Denn zugleich mit dem Nachlassen der Förderung des Wassers tritt eine ungeheure Vermehrung des Bedarfs ein, die durch die große Hitze bedingt ist. Aber bisher ist es den städtischen Wasserwerken noch immer gelungen, die mehr als 200 000 Kubikmeter große Wassermenge auch an solchen Tagen herbeizuschaffen. Aber bei dem rapiden Anwachsen der Berliner Bevölkerung wird wohl der Tag nicht mehr fern sein, wo die Wasserwerke nicht mehr ausreichen werden. Glücklicherweise ist die Umgebung Berlins so wasserreich, daß eine ernsthafte Gefährdung nach menschlichem Ermessen nie eintreten kann, selbst dann nicht, wenn sich Berlins Bevölkerung noch einmal verdoppeln sollte.

B. H.

Die längste Drahtseilbahn Europas.



Bei Oberstdorf im Allgäu (Bayern) wird zurzeit eine fünf Kilometer lange Drahtseilbahn zum Gipfel des Nebelhorns erbaut. Die Bahn, die hauptsächlich dem Wintersportverkehr dienen soll, dürfte noch im Laufe dieses Winters in Betrieb genommen werden. Unser Bild zeigt einen der mächtigen eisernen Doppelpfeiler der Bahn, 200 Meter oberhalb Oberstdorfs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0011

Aus einem an Arbeit reichen Leben verschied am 18. Januar, 24 Uhr, unser liebes, gutes Muttchen, Frau

Klara Klappenbach

geb. Richter

im 66. Lebensjahre.

Merseburg, den 20. Januar 1930.

In tiefer Trauer

Leni Klappenbach
Walter Klappenbach

Die Beerdigung findet Mittwoch, 15 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Brillen nur von Weber

Diplom-Optiker

Hermann Weber

Merseburg, Bahnhofstraße 12

Lieferant aller Krankenkassen

„Wir haben uns vermählt ..."

Mit dieser kurzen Mitteilung im **„Merseburger Tageblatt"** setzen Sie alle Ihre Verwandten, Freunde Bekannten in Kenntnis

---

Lichtspielpalast „SONNE"

Direktion: A. Dechant

Montag, d. 20. Jan.

Heute! Das gr. Doppel-Programm Heute!

Anne May Wong, die Wunderblume Asiens in dem **Richard Eichberg** Monumental-Film

Großstadt-Schmetterling

(Ballade einer Liebe)

Der große Lustspiel-Schlager! — **Dina Gralla** in

Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit

Allen, die an meinem 90. Geburtstage freundlich meiner gedacht haben, sage ich hiermit aufrichtigen Dank.

Merseburg, den 16. Januar 1930.

H. Zenker,
Ober-Landessekretär i. R.

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeb.

Dienstag, den 28. Jan. 1930, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian"

Ordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Entlastungen, 4. Vorstandswahl, 5. Haushaltplan, 6. Verschiedenes.

Anoden-Batterien!

Durch Großeinkauf konkurrenzlos
90 Volt nur Rm. **8.10**
100 Volt nur Rm. **9.-**

Emil Schütze,
Merseburg, Bahnhofstr. 8

Wäschemangeln

Handbetrieb u. elektrisch (automatisch). Unfall ausgeschlossen. ◆ Teilzahlung ◆ Die besten Einnahmen bei Lohnbetrieb.

Seiler's Masch.-Fabrik Liegnitz 81

◆ Verwaltungsbüro Mitteldeutschland ◆ Leipzig-Frankenheim — Post Miltitz Telefon Markranstädt 190

Wir suchen für den Verkauf unseres anerkannt wirksamsten Futterknochenmehls einen bei Landwirten nur best. eingeführt.

Reisenden

u. gewähren Gehalt nebst Prov. Bewerb. mit Rückporto sind nur schriftl. zu richt. an **Knochenverwertungsstelle Leipzig C 1, Lessingstr. 26**

Fast neuer

Gasofen

größig, zum Heizen der Zimmer, sparsam im Verbrauch, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. C 01823 an die Exp. d. Bl.

ÖFEN reinigt elektrisch

Maurerarbeiten führt aus

Kurt Krahl

Neumarkt 76, Tel. 4107

Zeitungs-Makulatur

hat laufend abzugeben

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Ziehung 12.—18. Febr.

Volkswohl-Lotterie

42150 Gewinne und Lippgew. 2 Pf. m. Rn.

430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Einzellose à 3 Rm. Doppellose à 2 Rm. Port. u. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.

EMIL STILLER Bankhaus **Hamburg 5**, Neuthm. 13 Postscheck 20016

Amtliche Bekanntmachungen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Albin Jähnert in Kleingöhren Nr. 17 bildet Kleingöhren einen Sperrbezirk. Für diesen Sperrbezirk treten bezw. bleiben die in den viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten hier vom 23. Dezember 1924 und vom 1. März 1927 und der Berichtigung vom 27. März 1927 — Amtsblatt der Preußischen Regierung in Merseburg Stück 1/1925, Stück 11 und 14/1927 des Kreisamtsblattes vom 10. Januar und 19. Dezember 1925 Stück 2/1925 und 11/1927 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2.

Die Maßnahmen gemäß § 7 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1924 — Kreisamtsblatt Stück 2/1925 — bleiben für die Amtsbezirke Großgräfendorf, Niederclobicau, Delitz a. B. und die Städte Schafstädt und Bad Lauchstädt sowie für den ganzen östlichen Teil der Saale des Landkreises Merseburg, mit Ausnahme des Amtsbezirks Meuschau, in Kraft.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden nach § 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Merseburg, den 17. Januar 1930.

Der Landrat.
J. V.: Walbe.

Anordnung
über die Anwerbung und Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Bezirk des Landesarbeitsamts Schlesien.
Vom 16. November 1929.

Auf Grund der §§ 27 und 66 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Oktober 1929 (Reichsgesetzblatt I S. 162) ordne ich auf Antrag des Fachausschusses für Land- und Forstwirtschaft bei der Hauptstelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an:

Artikel 1.

Wer für sich oder andere in der Provinz Oberschlesien oder in den niederschlesischen Kreisen: Namslau, Oels, Groß-Wartenberg, Militsch, Trebnitz, Guhrau, Fraustadt, Freystadt, Habelschwerdt, Glatz und Neurode Arbeiter für landw. Betriebe, die außerhalb des Bezirks des Landesarbeitsamts Schlesien liegen, anwerben oder vermitteln will, bedarf hierzu der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Vorsitzenden des Landesarbeitsamts Schlesien, unabhängig davon, ob die Anwerbung mündlich, schriftlich oder durch Zeitungsanzeige erfolgt. Der Antrag ist an das Landesarbeitsamt Schlesien zu richten.

Artikel 2.

Diese Anordnung gilt nicht:

1. für landwirtschaftliche Arbeitgeber außerhalb des Bezirks des Landesarbeitsamts Schlesien, die im letzten Jahr Arbeitskräfte aus den im Art. 1 genannten Bezirken beschäftigt haben und diese nach ihrer Rückkehr in ihren Heimatbezirk wieder für die neue Saison anwerben wollen. Soweit jedoch die Arbeitskräfte nicht auf schriftlichem Wege, sondern an Ort und Stelle durch den Arbeitgeber angeworben werden sollen, hat sich dieser vorher bei dem Landesarbeitsamt Schlesien einen entsprechenden Ausweis zu beschaffen. Das gleiche gilt auch in den Fällen, in denen von dem Arbeitgeber einer seiner Betriebsangehörigen oder ein Mitglied der letztjährigen Arbeitergruppe mit der Wiederanwerbung beauftragt wird;
2. für Arbeitsämter und Landesarbeitsämter sowie die Deutsche Arbeiterzentrale; für sie gelten die besonderen Weisungen des Vorstandes der Reichsanstalt;
3. für andere nichtgewerbsmäßige Arbeitsnachweise. Diese sind jedoch verpflichtet, die beabsichtigte Anwerbung und Vermittlung im Sinne des Art. 1 des Landesarbeitsamts Schlesien anzuzeigen und ihre Beauftragten anzuweisen, sich bei diesem Landesarbeitsamt zur Entgegennahme eines Ausweises zu melden.

Artikel 3.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 257 b des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Oktober 1929 (Reichsgesetzbl. I S. 162) mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten, fahrlässige Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bestraft.

Artikel 4.

Die vorstehende Anordnung tritt am 1. Dezember 1929 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung über die Anwerbung und Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Bezirk des Landesarbeitsamts Schlesien vom 21. Februar 1928 (Reichsgesetzblatt I S. 52) außer Kraft.

Berlin, den 16. November 1929.

Der Reichsarbeitsminister.
J. V.: gez. Dr. Geib.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 10. Januar 1930.

Der Landrat.
J. V.: Walbe.

Lützen

Folgender Funkspruch wird hiermit bekanntgemacht:

„Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel sind verboten. Innenminister."

Lützen, den 17. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Das Magistratskollegium besteht jetzt aus den Herren Bürgermeister Meyer, unbesoldeter Beigeordneter Rechtsanwalt und Notar Baehrecke, unbesoldeten Magistratsmitgliedern Lagerhalter Winkler, Maurer- und Zimmermeister Baumann und Schriftsetzer Freytag.

Lützen, den 17. Januar 1930.

Der Magistrat.

Kirchl. Nachrichten

Dom. Getraut: Der Kaufm. Hellm. Kundl und Frau Hildg. geb. Schäfer

Stadt. Getauft: Annaliese, Tochter des Werkschreibers Ukatz Gerda, Tochter des Arbeiters Degen. Wolfgang, Sohn d. Studienassessors Rose. Ingeburg, Tochter d. Arbeiters Bölter.

Getraut: Der Landwirt. B. Hertel m. Fr. A. geb Lathan.

Beerdigt: Die Ehefrau des Arbeiters Rodendorf

Altenburg. Getauft: Dietrich, Sohn d. Diplom-Landw. Lehmann. Hans-Joachim, Sohn d. Maschinenschlossers Räbrig. Wolfgang, Sohn d. Tischlers Ulrich. Siegfried, Sohn d. Versicherungs-Inspektors Prüfer.

Beerdigt: Der Schüler Helm Schlichting. Das Kind Werner Brock.

Neumarkt. Beerdigt: Friederike Jahn. Der Invalid. Gustav Bude.

Neue, gestiefte

Heinz-Angelruten

billig abzugeben.
Offert. unt. C 1850 an d. Exp. d. Bl. &

Musikunterricht in

Klavier, Gesang

erteilt **Ruth Pouch,** Burgstraße 3, 1.

Nehme Bestellungen auf

ostfriesisches Zuchtvieh

hochtragende und frischmelkende

Kühe und Färsen sowie Zuchtbullen

mit **Abstammungsnachweis,** direkt von den Züchtern aus d. Zuchtgebiet entgeg. n.

Rich. Dietrich

Landwirt,
Wüstenenstich.
Telephon: **Amt Bad Dürrenberg Nr. 354.**

Zeitungs-Makulatur

bat laufend abzugeben

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Auswärtige Theater:

Programm für Dienstag:

Stadttheater Halle 20 Uhr
Die Entführung aus dem Serail

Neues Theater, Leipzig 19½ Uhr
Boris Godunow

Altes Theater, Leipzig 20 Uhr
Vater sein dagegen sehr!

Operettentheat. Leipzig 20 Uhr
Pepöck — Operette.

Schauspielhaus, Leipzig 15½ Uhr
„Das tapfere Schneiderlein"
20 Uhr
Was spät kommt, kommt doch!

Komödienhaus, Leipzig 20 Uhr
Etappe

Restaurant Hohenzollern

Dienstag

Schlachtefest

Nachm. alle Sorten **frischer Wurst** auch außer dem Hause.

Rundfunkprogramm

Königswusterhausen

Montag, den 20. Januar

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter.

14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.30 Uhr: Kinderstunde: Märchen und Geschichten.
15.00 Uhr: Erziehungsberatung: Familie und Umwelt.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
15.45 Uhr: Frauenstunde: Die Frauen und der Völkerbund (II).
16.00 Uhr: Englisch.
16.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17.30 Uhr: Frauengestalten in der Oper (III).
18.00 Uhr: Ethnische Strömungen der Gegenwart.
18.30 Uhr: Englisch für Anfänger.
18.55 Uhr: Frühjahrsbüngung und -bestellung.
19.20 Uhr: Technischer Lehrgang. Das Baugewerbe: Unfallverhütung im Baugewerbe.
20.00 Uhr: Gegenwartsfragen: Das europäische Ostproblem.
20.30 Uhr: Volkstänze für Orchester.
21.00 Uhr: Niedersächsisches Chorkonzert.
21.30 Uhr: „Gasiwelt" von Alfons Paquet. Anschließend: Zeitansage. Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.
22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht für Fortgeschrittene. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, den 21. Januar

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
7.00 Uhr: Funk-Gymnastik.
9.00 Uhr: Fröhliche Märchen: Kinder erzählen für Kinder.
10.00 Uhr: Einführung in die Flugtechnik und Anleitungen zum Bau von Flugzeugmodellen (V).
10.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: Französisch für Schüler.
12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.30 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.30 Uhr: Tanzkursen für Kinder.
15.00 Uhr: Jugendstunde: Warum sammeln wir Briefmarken?
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
15.45 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Musterbildung aus Stoffresten: Die Decke.
16.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17.30 Uhr: Welt und Mensch (II): Der Einfluß der Sterne.
18.00 Uhr: Schöpferisches Musikerkennen (Arbeitsgemeinschaft).
18.30 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene.
18.55 Uhr: Die Schweiz als Volksstaat.
19.20 Uhr: Gedächtnisstunde für Walter Calé.
20.00 Uhr: Emil Lucka liest aus eigenen Werken.
20.30 Uhr: Neuyork — Berlin im 19. Jahrhundert. Anschließend: Politische Zeitungsschau. Danach: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

Leipzig

Montag, den 20. Januar

Leipzig (Dresden, 319), Wellenlänge 259 Meter.

14.00 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.
15.00 Uhr: Frauenfunk: Berufstätigsein — doch mit Bedacht.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Französisch.
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.05 Uhr: Die Sendeleitung spricht.
18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.30 Uhr: Literarische Umschau: Kritik des Jahrhunderts.
18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: 30 Jahre mitteldeutsche Kunst (II).
19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20.30 Uhr: Autorenstunde: Emil Lucka liest aus eigenen Werken.
21.10 Uhr: Zeitgenössische Musik: Werke von Ernst Toch.
22.10 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk.
22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin.

Dienstag, den 21. Januar

Leipzig (Dresden, 319). Wellenlänge 259 Meter.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft.
11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage. Presse- und Börsenbericht
13.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.30 Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt.
15.15 Uhr: Schallplattenmusik.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Auswanderung und Arbeitslosigkeit.
16.30 Uhr: Opern-Nachmittag.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.05 Uhr: Frauenfunk: Gewerblicher Kinderschutz.
18.30 Uhr: Französisch.
18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: Arbeitsgiegung und Arbeitsgestaltung.
19.30 Uhr: Heitere musikalische Stunde.
20.30 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender.
21.15 Uhr: Moderne Liedersstunde: Lieder von Emil Mattiesen.
22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.
0.30 Uhr: Nachtmusik. (Nur auf Leipziger Welle.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300120-13/fragment/page=0012